

Inserate werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen
bei unseren Agenturen, ferner bei
den Annoncen-Editionen

Inserate werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen
bei unseren Agenturen, ferner bei
den Annoncen-Editionen

N. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co.,
Invalidendank.

Berantwortlicher Redakteur:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Posen-Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Mr. 330

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal,
an den auf die Sonn- und Feiertage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal,
an Sonn- und Feiertagen ein Mal. Das Abonnement beträgt viertel-
jährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz
Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgaben
der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 12. Mai.

Inserate, die schrägespaltete Seiten oder deren Raum
in der Morgen-Ausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite
30 Pf., in der Mittags-Ausgabe 25 Pf., an bevorzugter
Stelle entsprechend höher, werden in der Abrechnung für die
Mittags-Ausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die
Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Kleinbäuerliche Betriebe in Baden.

Unter dem Titel „Drei Dörfer der Badischen Hard, eine wirtschaftliche und eine soziale Studie“ (Leipzig 1895) veröffentlicht Dr. Moritz Hecht die Ergebnisse einer recht interessanten und wertvollen Untersuchung, welche darlegt, daß auch unter den heutigen als so schlecht verschriebenen Zeiten der „kleine Mann“ auf dem Lande bei richtiger Wirtschaft sich doch ganz gut über Wasser halten kann, ja daß sich seine Verhältnisse gegen früher bedeutend gebessert haben. Wenn auch die Verhältnisse in Baden mit den unsrigen nicht gut verglichen werden können, so bietet doch diese Schilderung so viel Beachtenswertes, daß sie in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Prof. Heinr. Herkner, der bekannte, etwas katholisch-sozialistisch angehauchte Sozialpolitiker, bespricht im Maiheft der „Neuen deutschen Rundschau“ (Berlin, S. Fischer) in sehr anziehender Weise die Hechtsche Arbeit; wir folgen diesen beiden Gewährsmännern mit umso mehr Vertrauen, als Moritz Hecht, der als Pfarrerssohn in der von ihm geschilderten Dorfbesiedlung aufgewachsen ist, beim Beginn seiner Untersuchungen von dem Glauben ausgingen war, die Zustände seien ziemlich ungünstig. Er weiter indeß die methodische Arbeit vorschritt, desto klarer und überzeugender ergab sich das Gegentheil dieser Annahme. So leicht also können sich, wie Prof. Herkner meint, auch Persönlichkeiten, die Jahrzehnte hindurch an Ort und Stelle leben, die mit der Bevölkerung in unmittelbarer Fühlung stehen, über den wirklichen Sachverhalt täuschen, solange die Beobachtung nur gelegentlich und nicht systematisch auftritt.

Das Gebiet, um das es sich handelt, genügt bei den maßgebenden deutschen Agrarschriftstellern keine besondere Werthschätzung. Es ist der sogenannte „Zwergwirtschaftswinkel“, wo die Grundsätze der Mobilisierung des Bodens seit nahezu einem Jahrhundert bereits in Kraft sind. Nach der agrarischen Doktrin hat sich der Bauer in der Zeit der Naturalwirtschaft und Eigenproduktion viel besser als heute befunden, wo er vor der Entwicklung des Weltverkehrs, der Geldwirtschaft, der Industrie die Waffen strecken müsse. Die geschilderten drei Dörfer (Blankenloch, Friedrichsthal und Hagsfeld) bildeten noch vor 45 bis 50 Jahren eine große, isolierte Haus- und Produktionswirtschaft. Was die Familie zum Essen brauchte, das baute und produzierte sie selber. An den Winterabenden spann die Hausfrau selbstgebaute Flachs für Kleider und Wäsche. Im Winter erleuchtete ein Kienzspahn und später auch Öl, das man aus selbstgebaute Kaps in der ländlichen Delmühle herstellen ließ, die Stube. Das wenige Geld, das zur Einrichtung von Abgaben und zur Besteitung der geringen Ausgaben beim Kämer, namentlich für Salz, notwendig war, wurde aus dem Verkauf von Getreide und Hanf erzielt, aber diese Einkünfte hielten sich bei der geringen Aufnahmefähigkeit des städtischen Marktes auf einem sehr bescheidenen Niveau. Es bestanden also im Großen und Ganzen die Bedingungen, von deren Wiederherstellung die Agrarier die Kräftigung des Bauernstandes erhoffen. Trotzdem oder gerade deshalb war die Lage aber durchaus nicht befriedigend. Die kleine Gemarkungsfläche, der magere Sandboden, das Fehlen jeder Haushaltsschaffung, die Unmöglichkeit, bei der Extensität des Betriebes lohnende Arbeitsgelegenheiten zu vermehren, das Alles gewährte dem starken Überschuss der Bevölkerung keinen andern Ausweg als die Auswanderung. Inzwischen aber wuchs das benachbarte Karlsruhe empor, ein neuer, immer lohnenderer Absatzort hat sich damit auf, und die Eisenbahn fügte weitere Märkte hinzu. Der Preis des Centners Tabak stieg von vier bis fünf Gulden im Jahre 1841/42 schnell auf dreizehn Gulden Mitte der vierzig Jahre, und auf 73,76 Mark pro Doppelzentner in den Jahren 1881—86. Ein Friedrichsthaler „Zwergbauer“, der nur $\frac{1}{2}$ Hektar besitzt, ein Mann von mittlerem Fleische und Intelligenz, hat von 105, mit Tabak bepflanzten Ar 1825 Mark erlöste, wobei freilich die Produktionskosten abzurechnen sind. Aber der Überschuss ist gleichwohl bedeutend. Der landwirtschaftliche Bezirksverein brachte die Bauern dazu, neue Varietäten von vorzüglichen Frühkartoffeln anzubauen, und die Ernte ergibt jetzt pro Hektar in der Regel 120 Doppelzentner à 4 Marl. Die Bauern betreiben einen sehr intensiven Frühkartoffelwechsel. Dasselbe Feld, das soeben die wertvollen Frühkartoffeln hergegeben, wird sofort mit Rüben und dergl. bepflanzt. In dieser Mannigfaltigkeit der Kulturen liegt für den Bauer eine gewisse Sicherung. Das sämtliche Kulturen in einem und demselben Jahre ver sagt haben, ist noch nie vorgekommen. Der Getreidebau ist als weniger rentabel durch den Anbau von Handelsgewächsen stark zurückgedrängt worden. Getreide kommt nur als Wechsel-

frucht in Betracht; am meisten wird noch Gerste gebaut, die an die Bierbrauer verkauft werden kann. Die drei Dörfer sind nicht im Stande, das zum eigenen Bedarf erforderliche Getreide zu bauen. Trotzdem wird Getreide ausgeführt, aber nur, um dafür Mehl zu kaufen, das in der städtischen Kunstmühle weit besser als in den ländlichen sogenannten Kundenmühlen mit ihrer veralteten Technik gemahlen wird. Ein Interesse an hohen Getreidepreisen liegt also nicht vor. Hat man das Getreide zu hohen Preisen verkauft, dann muß auch das Mehl teurer zurückgekauft werden. Dagegen nimmt die Ausfuhr von Milch von Jahr zu Jahr zu. Fast jede Familie verkauft täglich, wenn auch nur 2—3 Liter, wohlhabendere Familien auch zwischen 10 und 20 Liter. Das Buttern hat die Bäuerin bereits ganz aufgegeben, aus Mangel an Zeit, und weil es ihr rentabler erscheint, die Milch direkt abzugeben. Die Butter für den eigenen Bedarf kauft sie aus den entfernteren Dörfern, oder sie verwendet die billigere Margarine oder Cocosnussbutter. Die Nutzung des Melkviehs setzt wieder intensive rationelle Fütterung voraus.

Da der Anbau von Futterpflanzen wegen der hohen Bodenpreise nur in geringer Ausdehnung möglich ist, so kaufen diese „Zwergbauern“ zur besseren Fütterung ansehnliche Beträge von Kraftfuttermitteln ein. Auch der kleinste Mann kauft jährlich für 30 bis 100 Mark Mais, Dinkelchen und dergl. An künstlichen Düngemitteln beziehen die drei Gemeinden jährlich etwa für 4000 Mark Chitisalpeter, Guano, Kalisuperphosphat etc., dies alles zumeist durch Vermittelung des Konsumvereins. „Der Bauer des 18. Jahrhunderts mit seinen 8 bis 10 Hektar war Bauer und Handwerker; der Zwergbauer des 19. Jahrhunderts mit seinen 1 bis 2 Hektar ist Kopfarbeiter, Unternehmer, Kaufmann geworden.“ Die Lebenshaltung hat sich gebessert, die Ernährungs- und Wohnungsverhältnisse sind durchaus befriedigend. Die alten winzigen und niedrigen Häuschen machen schwungsvolle Neubauten Platz. Fast jede Familie hat eine „gute Stube“ mit Sopha, Ovaltisch, Teppichen, einer geschmackvollen Lampe, Nippesachen, manchmal auch einem Photographic-album. Alle Fenster haben Vorhänge. In jedes Haus, auch das des Geringsten, kommt mindestens eine Zeitung in der Woche. Täglich erscheinende Zeitungen werden in jedem der drei Dörfer von 50 bis 70 Familien gelesen. Bistenskarten hat jeder, der irgendwie Beziehungen zu Städten hat. Die Zahl der unehelichen Geburten schwankt zwischen 4 und 5 Prozent. Die Säuglingssterblichkeit ist trotz hoher Geburtsziffern sehr gering, in Friedrichsthal sogar nur 11,4 Prozent. Die Schulden, die natürlich vorhanden sind, werden meist für produktive Zwecke eingegangen. In Blankenloch haben seit 1882 nur 5 Zwangsvollstreckungen stattgefunden, in Hagsfeld in den letzten 10 Jahren sogar nur 1, in Friedrichsthal in den letzten 20 Jahren nur 2.

Die wichtige Frage, wie weit diese Verhältnisse als typisch für kleinbäuerliche Zustände gelten können, beantwortet Herkner dahin, daß die Bedingungen, unter denen diese Dörfer stehen, ebenso für weite Gebiete von Süd-, West- und Mitteldeutschland vorhanden sind. Die äußere Möglichkeit sei vielfach gegeben, dieselben Vortheile zu erringen, wenn in der Bevölkerung derselbe Geist des Fortschritts, der Betriebsamkeit, Wirtschaftlichkeit, Selbsthilfe und Unabhängigkeit lebt.

Deutschland.

Posen, 11. Mai. Endlich ist also die U m s t u z - v o r l a g e gefallen. Nach viertägigen Debatten ist die Komödie nun zu Ende, denn eine Komödie war schließlich diese ganze zweite Berathung des „Gesetzentwurfs“, betr. Aenderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuches, des Militärstrafgesetzbuches und des Preßgesetzes“ und wenn die jetzigen Regierungsmänner nur wenig Geschick besaßen, dann hätten sie am besten gethan, dieser Komödie früher ein Ende zu machen und die Vorlage zurückzulehnen. Aber während der ganzen großen Redeschlacht hat sich nicht ein Regierungsvorsteher seiner Aufgabe gewachsen gezeigt und die Herren wetteten förmlich miteinander, durch ihr Ungeschick ihre eigene Stellung zu verschlechtern. Erst kam der Reichskanzler und verschnupfte durch seine absäßige Kritik der Entrüstungslundgebungen, dann verdrabt es Herr Schönstedt mit dem Centrum, daß sich nicht von ihm Schulmeistern lassen wollten und schließlich schlug Herr v. Kölle dem Faß den Boden aus, indem er das ganze Parlament durch seine brüskie Rederei vor den Kopf stieß. Da konnte der Ausgang nicht zweifelhaft sein. Es ist ein Glück, daß es so gekommen ist; denn man mußte bei der Schacherei politik, die das Centrum treibt, und bei der jammervollen Haltung vieler Nationalliberalen doch gewißtig sein, daß schließlich noch ein Händelchen zu Stande komme. Von dieser Sorge ist das deutsche Volk jetzt befreit. Aber es muß auf seiner Hut sein. Die Vorgänge der letzten Monate

sind für das deutsche Bürgerthum, das nichts von Mauskorb gesehen, nichts von Knebelung wissen will, eine Lehre, daß es sich die Männer vorher ansieht, die es mit der Wahrung seiner Interessen betraut. Ein Parlament, das es ehrlich mit der Vertretung des Volkes meint, dürfte sich gar nicht auf monatelange Verhandlungen einlassen, wenn eine solche Vorlage eingebracht würde. Dieser Entwurf durfte nicht in die Kommission geschleppt werden, er gehörte in den Papierkorb; statt dessen hat sich die Mehrheit unserer Reichstagsabgeordneten auf ein trauriges Feilschen eingelassen. Wir wollen diese Erfahrung nicht umsonst gemacht haben; es muß bei allen künftigen Wahlen dem liberalen Bürgerthum dringendste Pflicht sein, enger zusammenzuhören und nur solchen Männern — namentlich bei Stichwahlen — die Stimme zu geben, die die Gewähr dafür bieten, daß sie derartige Gesetzesvorlagen kurzer Hand zurückweisen; besonders gilt es vorkommenden Fällen, sich die Herren anzusehen, die heute für die verkrachte Vorlage gestimmt haben.

Wie erinnerlich, war die Ersatzwahl für den verstorbenen Landtagsabgeordneten von Langendorff-Rawitsch im Wahlkreise Fraustadt-Lissa-Rawitsch-Gostyn ursprünglich auf den 4. Mai angesezt, sie wurde indeß auf unbekümmerte Zeit verschoben, da die Behörden die Vorbereitungen für diese Wahl in Folge nothwendig gewordener Erstwahl von Wahlmännern bis zu jenem Termin nicht erledigen konnten. Nunmehr hat der Regierungspräsident von Jagow für die Wahlen zum Ersatz der seit dem 7. November 1893 in den Kreisen Fraustadt, Lissa, Rawitsch und Gostyn durch Tod, Wegziehen oder auf sonstige Weise ausgeschiedenen Wahlmänner den Termin auf den 22. Mai d. J. und zur Ersatzwahl des Abgeordneten den Termin auf den 29. Mai d. J. festgesetzt. Zum Wahlkommissar ist Landrat von Domming zu Fraustadt ernannt.

XX Berlin, 10. Mai. In Pommeren macht ein Vorgang von sich reden, der auf die Lage der evangelischen Geistlichkeit innerhalb der preußischen Landeskirche ein besonderes Licht wirft. Auf einer Versammlung des Bundes der Landwirthe in einer pommerischen Kreisstadt kam u. a. die wirtschaftliche Lage der Sachengänger zur Sprache. Ein jüngerer Geistlicher, der weder der liberalen Richtung angehört noch den Beruf eines Agitators in sich spürt, hielt es für seine christliche Pflicht gegenüber den absprechenden jungerlichen Reden ein gutes Wort für diese übel beleumachte Klasse der Lohnarbeiter einzulegen. Einige Großgrundbesitzer hielten eine evangelischen Prediger nicht für kompetent, in solchen Fragen mitzusprechen, und gaben ihm zu verstehen, daß die stiftliche Qualität dieser Klasse von Menschen eher dazu angetan sei, seelsorgerisch zu strafen als sie in Schutz zu nehmen. Besonders der „Landesdekan“ der das Patronat über die Stelle des betreffenden Geistlichen in Besitz hat, verwies „seinen“ Prediger nachdrücklich auf die schweren stiftlichen Verstöße der eng beieinander hausenden Sachengänger. Der Geistliche machte demgegenüber geltend, daß jeder Stand an seinen Mängeln zu tragen habe, wie ja auch den östlichen Großgrundbesitzern zum Vorwurfe gemacht werde, daß sie in der Auslegung des sechsten Gebotes kein sonderlich enges Gewissen befundenen. Dieser Disput gab dem Patronat Anlaß „seinen“ Prediger bei der vorgelegten Behörde zu verklagen. Diese, die offenbar keine Schuld des Geistlichen darin finden konnten, daß er sich der bedauernswerten Sachengänger angenommen und mit der erforderlichen Ehrengabe auch die Großgrundbesitzer an das christliche Ideal gemahnt hatte, zog die Angelegenheit in die Länge. Der Patronat bestand aber auf der Mahnung „seines“ Predigers, und als die Provinzialbehörde seine Gebühr zu lange auf die Probe stellte, wandte er sich kurzer Hand an den Kaiser. Hier fand die Angelegenheit eine entgegenkommendere Beurteilung. Die betreffende Behörde wurde angewiesen, dem Geistlichen eine Rüge zu erteilen. Die Behörde kam dieser Anweisung nach. — Die „Prot. Ver. Corr.“, der wir diese Details entnehmen, schreibt, daß ihr das Material von zuverlässiger Seite zuging, ohne daß sie in der Lage gewesen sei, die Einzelheiten des Verlichs prüfen zu können. Genannte Korrespondenz fügt hinzu: Wie kann von der Wahrnehmung der geistlichen Amtspflichten gegenüber dem gutsherrlichen Patron noch im Ernst die Rede sein, wenn die wirtschaftlich abhängigen Geistlichen nicht den erforderlichen Rückhalt im Kirchenregiment mehr finden? Auf welche Stufe des Ansehens würden die Kirchenbeamten auf dem Lande herabgedrückt, wenn Vorlommisse dieser Art sich wiederholen sollten? Wo bleibt die Stabilität des kirchlichen Verwaltungs-Organismus, wenn mit der Möglichkeit derartiger Eingriffe von außen her jederzeit gerechnet werden muß? Eine Auflärung der Angelegenheit erscheint dringend wünschenswert.

— In einem Spezialfall hat der Minister der Unterrichts-rc. Angelegenheiten entschieden, daß die Erlaubnis zur Übernahme der Leitung einer Privatschule, welche in ihrem Lehrplane über die Ziele der öffentlichen Volksschule hinausgeht, allgemein nur solchen Personen zu erteilen ist, welche neben der Erfüllung der sonstigen Voraussetzungen auch den Nachweis der bestandenen Rektorsprüfung erbracht haben.

L. C. Die Ausfuhr von Zucker ist im April d. J. — im Vergleich zu April 1894 — erheblich gestiegen, und zwar die Ausfuhr von Rohzucker von 273 473 auf 827 351 D.-Z., von raffiniertem Zucker von 257 719 auf 399 291 und von anderem Zucker (Klasse c) von 3658 auf 16 068 Doppelzentner.

— Der Margarinegesetzentwurf, der von 97 Abgeordneten der konservativen, freikonservativen, antisemitischen und nationalliberalen Partei und einigen Deutsch-Pommern im Reichstag eingeführt wurde, fordert, daß das Salzen wie das Färben der Butter gestattet, dagegen das Färben von Butter schmalz, Schmalz, Margarine, sowie der hierbei zur Verwendung kommenden Fette nicht gestattet sei. Ebenfalls sollen Kunstoffe nicht gefärbt werden dürfen. Auch Verkäufer von Kunstoffen sollen verpflichtet sein, auf sämtlichen Einhüllungen, Kisten, Fässern, Papieren die genauen Bestandtheile anzugeben. Anlagen zur Herstellung von Butter, Schmalz, Margarine, Kunstoffen und Käse sollen jeder Zeit polizeilich untersucht werden können mit der Berechtigung, auch von den Geschäftsbüchern Einsicht zu nehmen. Butter, Butterschmalz und Schmalz sollen nicht in solchen Geschäftsbetrieben verkauft werden, wo Margarine und Kunstoffe verkauft werden. Geschäftsräume und Verkaufsstellen, in denen Margarine feilgehalten wird, müssen an auffallenden Stellen die Inschrift tragen: Verkauf von Margarine. Lehnsliche Bestimmungen sind vorgeschrieben für den Verkauf von Kunstoffen. Bäcker und Konditoren sollen verpflichtet werden, sofern sie Margarine und Kunstoffe zur Herstellung ihrer Backware verwenden, durch Anschlag in ihren Back- und Verkaufsräumen dies bekannt zu machen. Die Ein- und Ausfuhr von Butter, Butterschmalz, Margarine, Schmalz, Kunstoffen und Käse oder anderen Nachahmungen von Butter ist verboten, wenn die Produkte nicht den Ansforderungen dieses Gesetzes entsprechen.

— Die Novelle zum Gesetz über den Reichsinvalidenfonds in Ausführung des kaiserlichen Erlasses vom 22. März 1895 ist nunmehr dem Reichstage zugegangen. Der Invalidenfonds wird dadurch für das Etatjahr 1895/96 mit dem Betrag von 2300000 M. belastet für folgende Zwecke: 1. bedarfsgemäßer Bewilligung von Pensionszuschüssen für diejenigen Offiziere, Militärärzte, Beamten und Mannschaften des deutschen Heeres und der kaiserlichen Marine, welche in Folge einer im Kriege 1870/71 erlittenen Verwundung oder sonstigen Dienstbeschädigung verhindert waren, an den weiteren Unternehmungen des Feldzugs teilzunehmen und dadurch ein zweites bei der Pensionszehrung zu der wirklichen Dauer der Dienstzeit zuzurechnendes Kriegsjahr zu erleben; 2. bedarfsgemäße Übernahme der aus den Dispositionsfonds des Kaisers zu Gnadenbeihilfungen aller Art bisher bewilligten und fernerhin zu bewilligenden Unterstüpfungen an nicht anerkannte Invaliden des Krieges 1870/71; 3. bedarfsgemäße Gewährung von Beihilfen an solche Personen des Unteroffizier- und Mannschaftsstandes des Heeres und der Marine, welche an dem Feldzuge von 1870/71 oder an den von deutschen Staaten vor 1870 geführten Kriegen ehrenvollen Anteil genommen haben und sich wegen dauernder gänzlicher Erwerbsunfähigkeit in unterstützungsbefürstiger Lage befinden. Die Beihilfen sollen jährlich 120 M. betragen und monatlich im Voraus gezahlt werden. Sie unterliegen nicht der Beschlagnahme. Ausgeschlossen von den Beihilfen sind Personen, welche aus Reichsmitteln gesetzliche Invalidenpensionen oder entsprechende sonstige Zuwendung beziehen, ferner Personen, welche nach ihrer Lebensführung der beabsichtigten Karriere als unmöglich anzusehen sind, endlich Personen, welche sich nicht im Besitz des deutschen Indigenats befinden. Bei gleicher Anwartschaft entscheiden für den Vorzug in nachstehender Reihenfolge regelmäßig Auszeichnung vor dem Festein, die frühere Feldzugsperiode, an welcher der Bewerber teilgenommen hat, und das höhere Lebensalter.

— Zur Vorberatung eines Reichsgesetzes über den Handel mit Düngemitteln und Sämereien stand, wie die "Bresl. Blg." erfährt, Dienstag, den 7. d. Mts., im landwirtschaftlichen Ministerium unter dem Vorsitz des Geheimrats Thiel eine Konferenz der verschiedenen hierbei in Betracht kommenden Interessenten statt. Beschlüsse wurden nicht gefaßt, sondern die Auseinandersetzungen nur ad referendum genommen.

— In Sachen des deutsc̄-japanischen Handelsvertrages sind, wie die "Post" mittheilt, die Vorschläge der deutschen Regierung nunmehr übermittelt worden; eine Beantwortung derselben hat selbstverständlich bisher nicht erfolgen können. Die Verhandlungen selbst dürfen in kürzerer Frist sich kaum abschließen lassen.

— Der preußische Landwirtschaftsminister hat von den Verwaltungsbehörden einzelner Provinzen Bericht über die Bewegung der Schweinepest (Rothlauf, Schweinepest bez. Schweinepest) eingefordert, um Beurtheil zu können, ob die Einführung der Anzeigepflicht für diese Seuchen für die betreffende Provinz geboten erscheint.

— Der "Reichsanzeiger" schreibt: In der Presse wurden vor einiger Zeit wiederum Mittheilungen verbreitet, welche gezeigt sind, daß Verfahren der Militär-Verwaltung bei den Nationalen-Ankäufen durch die Proviantämter in ein unrichtiges Licht zu setzen. Es wurde ausgeführt, daß die Proviantämter bei ihren Ankäufen von den Produzenten der Provinz Hannover weit über die von den Händlern geforderten Preise hinausgegangen seien und zur Vermittelung der Ankäufe sogenannte Vertrauensmänner gegen Zahlung nicht unerheblicher Provisionen angenommen hätten. Der leitere Umstand lasse den Schluss zu, daß bei den Verkäufen von den Produzenten der Zwischenhandel nicht entbehrt werden könne. Diese Angaben sind nicht begründet. Die betreffenden Proviantämter haben sich bei ihren Ankäufen an den Produzenten stets innerhalb der von den Händlern geforderten Preise gehalten, eine unzulässige Bevorzugung der Produzenten habe also nicht stattgefunden. Die Vertrauensmänner sind nicht an den Proviantämtern, sondern von den betreffenden landwirtschaftlichen Vereinen im Interesse der Produzenten bestellt worden. Eine Produktion haben diese Vertrauensmänner von den Proviantämtern nicht erhalten. Verschiedene Zeitungen brachten in den letzten Tagen die Mittheilung, daß ein Arbeiter Julius Sitz in seiner Garnison Königsberg i. Pr. standrechtlich erschossen worden sei; Ursache seiner kriegsgerichtlichen Verurtheilung sei die Ermordung eines Vorgesetzten gewesen. Diese Mittheilung ist ganz und gar erfunden.

— Der "Reichsanzeiger" konstatirt entgegen anderweitigen Mittheilungen, daß die Proviantämter bei ihren Ankäufen von den Produzenten der Provinz Hannover nicht über die von den Händlern geforderten Preise hinausgegangen seien und daß die Ankäufe vermittelnden Vertrauensmänner nicht von den Proviantämtern, sondern von den betreffenden landwirtschaftlichen Vereinen im Interesse der Produzenten bestellt werden und daß dieselben von den Proviantämtern keine Produktion erhalten haben. Eine unzulässige Bevorzugung von Produzenten habe also nicht stattgefunden.

L. C. Die "Kreuzzig." bestätigt, daß der Landrat des Militärischen Kreises A. b. v. Heydebrand u. der Lasa zurücktreten werde. Das habe aber mit seiner Stellungnahme für den Antrag Kanitz nichts zu thun, sondern sei veranlaßt durch die angegriffene Gesundheit des Herrn. Bekannt-

lich hat auch Herr v. Kardorff sein Landratsamt nur wegen seines Alters — er ist nämlich 62 Jahre alt — niederlegt. Merkwürdig, daß die Vertretung des Antrags Kanitz gerade für die Herren Landräthe so angreifend ist.

— Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages hat die Wahl des Abg. v. Saltzsch (cons., 2. Breslau) bis zu weiteren Erhebungen beauftragt.

— Der Reichstagsabgeordnete für Mecklenburg wird der "Franz. Blg." zufolge unmittelbar nach Schluss der Session sein Mandat wieder legen und nach Frankreich verziehen. Es hat, wie bekannt, s. Bl. vielliches Aufsehen erregt, daß Haas seinen Sohn französischen Offizier werden läßt. — (Red.)

In den Tagen vom 9. bis 11. Juni findet in Neustadt an der Haardt der Parteitag der südwestdeutschen freisinnigen Volkspartei statt, zu welchem man auch die Reichstagsabgeordneten R. Schmidt-Eberfeld, Albert Träger und Weiß Nürnberg erwartet.

— Der geschäftsführende engere Ausschuß der Deutschen Lehrerversammlung ist sich für die Geschäftsperiode 1895/97 wie folgt konstituiert: Erster Vorsitzender Oberlehrer Mörl-Gera, zweiter Vorsitzender Lehrer Clausius-Zeppelin-Friedrichsfelde bei Berlin, Geschäftsführer Lehrer Grappler-Berlin, Beifitzer Lehrer und Redakteur Böttner-Gotha, Lehrer Ewald-Berlin, Oberlehrer Görtner-München, Seminar-Oberlehrer a. D. Holzen-Hamburg, Schuldirektor und Redakteur Kleinert-Dresden, Baron Mischmann-Berlin, Lehrer und Redakteur Höhl-Berlin. Die Allgemeine deutsche Lehrerversammlung (Deutscher Lehrertag) soll fortan einfach "Deutsche Lehrerversammlung" heißen.

— Unter die Unterredung des deutschen Gesandten bei dem Kaiser von Marokko, Grafen Tattenbach, mit dem Gouverneur in Safi wegen der Ermordung des deutschen Reichsangehörigen Kochroth erfährt die "Köln. Blg.", daß der Geladane in höflicher, aber äußerst energischer und scharfer Weise die sofortige Festnahme des Mörders verlangte und versteckt, daß er nicht eher zurückkehren werde, bis dies geschehen sei. Der Gouverneur antwortete, er habe keine Gewalt über den Kalb Abd-el-Aziz, zu dessen Kabylen der Mörder gehöre, und der die Auslieferung des Mörders verweigerte. Die Unterredung dauerte eine Stunde. In der Stadt herrscht unter den Arabern und Europäern große Aufregung.

— Nach § 155 des deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes werden die Dienst- und Geschäftsvorstellungen der mit Zustimmung, Ladungen und Vollstreckungen zu betreuenden Beamten (Gerichtsvollzieher) bei den Landgerichten durch die Landesjustizverwaltung bestimmt. Auf Grund dessen wurden in Preußen die Übernahme, wie Ausführung von freiwilligen Versteigerungen durch die Gerichtsvollzieher und andere Nebenbeschäftigung beschränkt. So z. B. muß die Ablehnung freiwilliger Versteigerungen durch den Gerichtsvollzieher erfolgen, wenn die Vermuthung begründet ist, daß es sich um ein unreelles Auktionsgeschäft handelt. Freiwillige Versteigerungen dürfen mit Zwangsvorsteigerungen nicht derart verbunden werden, daß das Publikum über den Charakter des Geschäfts in Unsicherheit oder Irrthum versetzt werden könnte. Auch darf die Versteigerung von Waren eines Wandellagers nur dann vom Gerichtsvollzieher übernommen werden, wenn ihm die Entrichtung der Steuer für den Wandellagerbetrieb nachgewiesen ist. Nach einer neueren Anordnung der Justizverwaltung dürfen die Gerichtsvollzieher die Verwaltung von Konfuren, und zwar nach Einholung der Genehmigung des Oberlandesgerichtspräsidenten, nur dann übernehmen, wenn ein anderer Konfursverwalter nicht zu erlangen ist.

— Das Kammergericht hat durch Urteil vom 14. März d. J. in der Revisionsinstanz entschieden, daß das Halten lebender Wachtele während der für dieses Bild vom 1. Februar bis Ende August währenden Schonzeit eine Übertretung des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes vom 26. Februar 1870 darstellt.

— Wie aus Witten gemeldet wird unternehmen etwa 3000 Westalen heute eine Huldigungs-Fahrt nach Friedreichskruh.

— Nach einer an das Oberkommando der Marine gelangten telegraphischen Meldung ist S. M. S. "Bullard" Kommandant Korvettenkapitän Scheder, am 23. April in Apia und S. M. S. "Titus", Kommandant Kapitän-Lieutenant Ingenohl, am 10. Mai in Samoa eingetroffen.

Detmold, 8. Mai. Austragsgesetz. Wie das "Lippische Volksblatt" meldet, ist durch das Überkommen zwischen der lippischen Landesvertretung und der Regenschaft über die zur Entscheidung der Thronfolge gestreitigkeiten notwendigen Maßnahmen das Reichsgericht als Austragsgesetz in Aussicht genommen.

Rußland und Polen

Petersburg, 8. Mai. [Original-Bericht d. Pos. Blg.] Über die Ausdehnung des staatlichen Branntweinverkaufs auf weitere Theile des Reichs wurde jetzt endgültig Beschluss gefaßt. So wird das Verkaufsmonopol am 1. Juli 1896 eingeführt in den Gouvernementen Bessarabien, Wolhynien, Katerinoslaw, Kiew, Podolien, Taurien, Cherson und Tschernigow, den 1. Juli 1897 in den Gouvernementen Wilna, Witebsk, Grodno, Kowno, Minsk, Mohilew und Smolensk und den 1. Juli 1898 in den Gouvernementen des Barths Polen. Also wird die Krone binnen drei Jahren den Branntweinausschank in dem ganzen Südwestgebiet in ihre Hand nehmen. Der Nutzen dieser Maßregel ist unverkennbar, da die bisherigen praktischen Versuche mit dem Branntweinverkaufs-Monopol die volle Möglichkeit, der Trunksucht zu steuern, erwiesen haben. — Das weibliche Institut wird eröffnet, weil der Reichsrath nichts dagegen einzuwenden gefunden hat. Gemäß der Organisation des Instituts müssen neueintretende unverheirathete Studentinnen einen Erlaubnisschein zum Studium von ihren Eltern oder Vormündern und verheiratheten einen solchen Schein von ihrem Gatten vorlegen. Bei der Aufnahme wird eine spezielle Prüfung in der lateinischen und griechischen Sprache verlangt. Der volle Lehkursus wird auf fünf Jahre berechnet. Das Institut soll dem Ministerium der Volksaufklärung unterstehen.

* "Die verhaftete Polizei." Unter diesem Titel brachten wir neulich eine Erzählung aus Russisch-Polen, von der der Verfasser verzeichnete, daß sie wahrheitsgetreue sei. Die Geschichte spielt in Radom und schildert das Treiben einer Diebesgesellschaft unter Mitwirkung bzw. Duldung der Polizei. Am Schlusse sagte der Verfasser, der Polizeimeister werde mit den übrigen Schulzigen vor dem Bezirksgericht erscheinen, "wenn er sich nicht vorher der irdischen Gerechtigkeit entzieht." Als Fortsetzung dieser Geschichte diente folgende Depesche

der "Pos. Blg." aus Lemberg, 10. Mai, anzusehen sein: "Nach Warschauer Meldungen bestätigt Polenblätter erhalten die in Radom der dortige Polizeichef Major Mercenko, nachdem gegen ihn im Auftrage des Generalgouverneurs Grafen Schubowow eine Untersuchung wegen zahlreicher Missbräuche eingeleitet worden war. Die Erhebungen ergeben, daß in Radom zahlreiche Diebsgesellen und andere Verbrecher im Einverständnis mit dem Polizeichef zu handeln pflegen."

Riga, 8. Mai. [Original-Bericht d. Pos. Blg.] Nachdem die Juden auswanderung über Libau nach Argentinien in neuerer Zeit sehr nachgelassen hatte, nimmt sie nunmehr dem Anschein nach einen bedeutenden Aufschwung. 1600 Juden sollen in vier Transporten innerhalb zweier Monaten auf Kosten des Baron Hirsch nach den argentinischen Kolonien expediert werden. Jeder Transport wird von einem Schäfer und einem Koch begleitet. Delegierte des Baron Hirsch reisten kürzlich von Libau auf einem Dampfer nach Argentinien, um für die große Partie Auswanderer dort Quartier zu machen.

Großbritannien und Irland.

* London, 9. Mai. Die "Times of India" enthält einige interessante Einzelheiten über den afghanischen Prinzen Nasrullah Khan, der bekanntlich nächste Woche in England eintrifft, um als Stellvertreter des Emirs von Afghanistan auf einige Zeit der Höhe des Saisons zu werden. Sir Darra Nasrullah Khan ist der zweite Sohn des Emirs, erst 23 Jahre alt, hat es aber, dank seiner Begabung, schon bis zum Finanzminister gebracht und soll seines Amtes mit einer geschäftlichen Vergangenheit wünschen, die einem Grautopf Ehre machen würde. Seine Kenntnisse der englischen Sprache sind nicht groß, die der englischen Herrenmode aber achtungswert, denn mit Ausnahme der Kopfbedeckung, die aus einem mit wertvollen Juwelen bedekten Turban besteht, trägt er fast ganz wie ein Alltagsgärtner. Er ist von mittlerer Größe und schlank, während der ergeborene Sohn des Emirs, Prinz Habibullah, der Liebling seines Volkes, ein breit Schultriger, großer Mann ist. Als sich der Earl of Granville darüber gezwungen sah, seine beabsichtigte Reise nach England aufzugeben, schlug die englische Regierung vor, der älteste Sohn solle die Einladung der Königin anstatt seiner anmelden; der Vater schlug dies ab, da er seit seiner Krankheit an ihn tatsächlich die Regierung übertragen habe, und ernannte Prinz Nasrullah zu seinem Gelandten. Der Kronprinz soll ein ausgesuchter Regent sein und die ihn kennen, sagen voraus, daß er über kurz oder lang eine Eisenbahn nach Kabul durchziehen werde. Nachdem der Emir die Abbindung des Prinzen beschlossen, ließ er sofort Vorbereitungen für die Reise treffen, die Einladung von wertvollen Geschenken einbezogen; für diesen Zweck verausgabte er in Kathmandu allein zwei Balk-Rupien für Shawls. Auch schenkte er sämtlichen Mitgliedern des britischen Gefolges, unter dem sich zwei Muslizen, ein Koscha-Major und eine Anzahl ausgesuchter Soldaten befinden, neue Kleidungen und gab ihnen ihrem Range nach genügende Geldsummen, um sich in London des Lebens freuen zu können. Voraussichtlich verbringt der Prinz drei Wochen in England, besucht auf der Rückreise das Festland und selekt am Ende seiner Reise in Kandahar seine Hochzeit mit der Tochter eines reichen Händlers.

Polnisches.

Posen, den 11. Mai.

s. Der "Dziennik" begrüßt das voraussichtliche Scheitern der Umsturzvorlage (sie ist inzwischen gefallen. — Red.) mit dem Gefühl der Befriedigung. Durch die Erfahrung belehrt, würden die Polen sehr wohl, daß die Folgen der regierungsetzigeins Werk gesetzten Aktion sich in erster Linie an ihrem Körper fühlen machen würden, abgesehen von der Thatstache, daß einzelne Befreiungen drohten und nicht allein die bürgerliche, sondern auch die künstlerische, literarische und wissenschaftliche Freiheit auf jedem Schritte eingeschränkt.

s. Der "Kurier" hatte in der mit einem riesigen deutschen Blatte geführten Presse von "polnischen Oberschläfern deutscher Belüftung" gesprochen. Heute fordert der "Dziennik" dies Blatt auf, Namen zu nennen, da man sonst annehmen müsse, daß es sich diese Anschuldigung erachtet habe, wie die im Vorjahr in jener bekannten Broschüre gegen die polnische Volkspartei erhobene Verdächtigung, daß letztere mit dem deutschen Freistaat künftig fraternisiere. Vermutlich werde obiges Gesetz, ebenso wie die letzten geführte Lüge vom "Kurier" zu dem Zweck in die Welt gesetzt, um der Gesellschaft "Sand in die Augen" zu streuen. Es sei keine Bagatelle, ob ein Pole die Hülse eines deutschen Blattes gegen ein polnisches in Anspruch nehme. Ein derartiges "Organ der Freiheit" wie der "Kurier", das der Volkspartei gefälschte Papier in die Taschen schläfe, um hinterher aus vollem Halse zu rufen: "Seht ihm in die Taschen!" ein Blatt, das von deutschen Zeitungen öffentlich verlange, sie sollten nichts aus dem "Dziennik" bringen, — ein "Organ der Freiheit" solcher Art könnte öffentlich keine Glaubwürdigkeit beanspruchen.

s. Der "Gazetec" meint, der S. R. T. Verein habe es sich zur Aufgabe gestellt, nicht nur die Entfaltung der polnischen Industrie aufzuhalten, sondern auch das Auflaufen polnischer Bodens zu erleichtern und zu beschleunigen, worin er der Ansiedelungskommission den Rang abzulaufen trachte. Zum Beweise dafür veröffentlicht das genannte Blatt folgendes "Dokument":

"In der Provinz Polen bietet sich jetzt günstige Gelegenheit zum Erwerb von Grundbesitz. Der Kauf kann einmal freihändig geschehen, dann aber auch durch die Vermittelung der königlichen Ansiedelungskommission in Posen oder der königlichen General-Kommission in Bromberg.

Bei der königlichen Ansiedelungskommission erwirbt der Käufer den Grundbesitz vom Staate, welcher große Güter anlaßt und sie dann zerstellt, um kleinere Bauernstellen in der Größe 20 bis 100 Morgen zu schaffen. Der Erwerb als Eigentum findet statt gegen Zahlung einer Rente von ca. 3 p.C. des Wertes. Eine allmäßliche Tilgung (Amortisation) findet nicht statt.

Bei der königlichen General-Kommission ist der Verkäufer ein Privatmann, die königliche General-Kommission überwacht den Verkäufer. Der Kauf findet statt gegen Zahlung einer jährlichen Rente von 4 p.C., worin 1/4 p.C. Amortisation zur allmäßlichen Tilgung enthalten ist.

Kauflustige werden dringend vor gewissenlosen Agenten gewarnt, welche Käufe vermitteln ohne Rücksicht auf die zukünftige Existenzmöglichkeit des Ansiedlers.

Der Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken vermittelt Käufe ohne Provisionsabzug und gibt über Alles Förderliche stets gern bereitwillig genaue Auskunft.

Das Land ist fruchtbar, weitweltreich; über 4000 Familien haben schon eine sichere Existenz in Osten gefunden, tausende können noch angelebt werden.

Die Preise für den Morgen Land (1 Morgen gleich 1/4 Hektar) schwanken zwischen 120 und 250 Mark.

Die Adresse des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken ist

Posen, Wilhelmplatz 17, II.

S. Mit Bezug auf die vom Breslauer Schulkollegium an das Gymnasium in Lauban gerichtete Verfügung betreffend das Lesen lutherischer Schriften im deutschen Unterricht meint der „Kurier“: „Unserer Meinung nach würde man der durch protestantischen Indifferenzmus hervorrgerufenen Vergiftung (!) der Herzen katholischer Schüler am besten damit begegnen, wenn man die simultanen Unterrichtsanstalten aufhöre. Solange dieselben bestehen, empfiehle es sich, daß die höhere Unterrichtsbehörde eine Verfügung erließe des Inhalts, daß protestantischen Schülern das Mitbringen irgendwelcher „Schriften“ Luthers in die Schule nicht gestattet sei. Wir wissen aus Erfahrung, welche Verwirrung unter den katholischen Schülern das heimliche Lesen der „Bibel“, der „Psalm“ und sonstiger „Werke“ Luthers, die ihnen von ihren protestantischen Mitschülern geliehen werden, anrichtet!“ (Weshalb stellt der „Kurier“ nicht die Forderung auf, man solle den Protestantismus überhaupt unterdrücken; alle Kinder müssten katholisch werden? Das wäre doch das Einfachste. — Red.)

Lokales.

Posen, 11. Mai.

* Die Steuerzettel für das Jahr 1895/96 sind den Steuerpflichtigen nunmehr sämlich behändigt. Die Zettel selbst zeigen, abgesehen von der veränderten Farbe des Papiers in mancher Beziehung gegen früher Äbeweichen, welche durch die mit dem 1. April 1895 in Kraft getretenen Ergänzungs- und Kommunalabgaben-Gesetze bedingt sind. Neu hinzutreten ist die Ergänzungsteuer, fortgelassen die Betriebssteuer. Letztere muß binnen zwei Wochen nach erfolgter Benachrichtigung für das ganze Jahr in einer Summe entrichtet werden. Die erfolgte Zahlung wird den Beteiligten seitens der Steuerkasse auf dem Benachrichtigungsschreiben bescheinigt. Alle übrigen Abgaben und zwar Gemeindeinkommen-, Staats- einkommen-, Gewerbe-, Grund- und Gebäudesteuer, Rente und Servis-Zuschlag werden wie bisher in vierteljährlichen, die Provinzial-Feuer-Societätsbeiträge in halbjährlichen Beträgen an die städtische Steuerkasse abgeführt und auf dem Steuerzettel quittiert. Mit dem 1. April 1895 ist bekanntlich die Hebung sämtlicher Staatssteuern den Gemeinden übertragen, es haben daher auch die Censten mit Einkommen von mehr als 300 M. die Staats-Einkommensteuer an die städtische Steuerkasse und nicht mehr an die Kreiskasse abzuführen. Auf der Rückseite der Steuerzettel ist der Ergänzungsteuer-Tarif neu hinzugekommen, auch in den „Bemerkungen“ sind redaktionelle Änderungen eingetreten, wie sie durch die Vorschrift der neuen Gesetze bedingt werden. Somit enthalten die Zettel alles, was den Steuerzählern das an sich nicht sehr angenehme Geschäft der Steuerentrichtung zu erleichtern vermag.

† Praktische Beschäftigung sogen. „Böglinge“ in Eisenbahn-Hauptwerkstätten. Bewerber um die Laufbahn zum Bau- oder maschinentechnischen Eisenbahn-Sekretär müssen die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst besitzen und mindestens zwei Jahre in einem Bau- bzw. Maschinenbauhandwerk oder einer Eisenbahn-Hauptwerkstatt praktisch und mit gutem Erfolge, der Regel nach ganz oder teilweise vor dem Besuch der technischen Fachschule gearbeitet haben. Ferner wird von denselben das Reisezeugnis einer seitens der Eisenbahnbehörde als genügend anerkannten technischen Fachschule verlangt. Das Zeugnis über die bestandene Landmesserprüfung erlaubt den besonderen Nachweis der Schul- und Fachbildung. Bis jetzt fehlten Bestimmungen darüber, unter welchen Bedingungen junge Leute, die nach ihrer Vorbildung zwischen den Werkstattlehrlingen und den Maschinenbau-Eleven stehen, zur praktischen Beschäftigung in Eisenbahnwerkstätten zugelassen werden können. Der Eisenbahminister hat deshalb das folgende festgesetzt: Jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst erlangt haben, können in möglichster Zahl zu ihrer handwerksmäßigen Ausbildung in den Eisenbahn-Hauptwerkstätten auf die Dauer von längstens 2 Jahren zugelassen werden. Derartige „Böglinge“ müssen die erforderliche Geduld, Rüstigkeit und Gewandtheit, insbesondere ein ausreichendes Höre-, Seh- und Farbenunterscheidungsvermögen besitzen, sich aus eigenen Mitteln oder durch Unterstützung ihrer Angehörigen unterhalten können und sich den Bestimmungen der Arbeitsordnung unterwerfen. Sie können insbesondere wegen unzulässiger Fortschritte mit 14-tägiger Kündigung entlassen werden; im Fehlverdachte entscheidet endgültig die vorgesetzte Eisenbahn-Direktion. Ihre Beschäftigung erfolgt außerhalb des Beamtenverhältnisses und ohne daß ihnen ein Recht oder eine Anwartschaft auf fünfjährige Übernahme in dasselbe oder auf dauernde Beliebtheit erwächst, was ihnen vorher zu eröffnen ist. Die Beschäftigung geschieht in erster Reihe unter dem Gesichtspunkte der vielfältigen Ausbildung, und zwar thunlichst und soweit dienstliche Gründe jeweils nicht entgegenstehen, in der Schlosserei, Dreherei, Schmiede, Formerei, Modellschreinerei unentgänglich; doch können sie gegebenenfalls ihren Arbeiten entsprechende Vergütung erhalten.

* Der Justizminister Schönstedt hat bestimmt, daß am 14. Juni, dem Tage der Berufs- und Gewerbezählung, Ternine, welche die Abwesenheit der zu ihnen geladenen Personen von ihrem Wohnorte in der für die Zählung maßgebenden Nacht vom 13. auf den 14. Juni notwendig machen würden, nicht abgehalten, auch die Schwangeren seien so bestimmt beziehungsweise verlegt werden, daß die Geschworenen nicht genötigt sind, in der bezeichneten Nacht von ihrem Wohnorte abwesend zu sein. Abweichungen von dieser Anordnung sind nur aus dringenden Gründen zulässig.

* Radwettfahren. Bezüglich des morgen stattfindenden Rennens auf der Radfahrt-Rennbahn im Schilling machen wir darauf aufmerksam, daß Billets zu ermächtigten Breiteln in den Verkaufsstellen (siehe Inserat) zu haben sind. Dem rührigen Rennverein, welcher sich um die Hebung des Radfahrtports verdient hat, ist eine Belohnung umso mehr zu wünschen, als das Sportsleben in unserer Stadt immer noch verhältnismäßig wenig gepflegt wird.

* Wemerkenswertes aus dem Zoologischen Garten. Im Zoologischen Garten ist in den letzten Tagen der Thierbestand zum Theil um sehr kostbare Exemplare vermehrt worden. Der Königstiger ist ein Tiger, dem schwarzen Panther ein Panther. Weibchen beigegeben worden. Außerdem sind mehrere Verbesserungen und Veränderungen ausgeführt worden. Der Kinderspielplatz hat einen zweiten Stundlauf und eine zweite Schwebefläche erhalten, was die junge turnerische Welt jedenfalls mit Vergnügen begrüßen wird. Die Konzert-Bromenade ist in der Nähe des Orchesters mit tierischen Arkaden befestigt worden, was hoffentlich keinen Zweck, daß der Weg nicht mehr durch Hindernisse von Tischen

und Stühlen und Klüderwagen begrenzt werde, erfüllen wird. Auch wird diese Ansage, wenn der angepflanzte wilde Wein erst sich bis zu den Bögen emporgerankt haben wird, sehr zur Verschönerung des Ganzen beitragen. Als Verbesserung ist auch hervorzuheben, daß in unmittelbarer Nähe des Orchesters die ca. 4000 Sitzplätze des Gartens noch um einige Hundert auf einer terrassenartigen Ansage vermehrt worden sind. So ist die Verwaltung unseres Zoologischen Gartens unablässig bemüht, den herrlichen Garten, um den uns manche größere Städtebenen kann, weiter zu vervollkommen. Dergegenüber sei wiederholt der Wunsch ausgedrückt, daß sich das Publikum in energetischer Weise als bisher des Schutzes der Anlagen annehmen möge. Leider kommen immer wieder Beschädigungen aller Art vor. Grüne Zweige und blühende Blumen, die für Alle bestimmt sind, werden rücksichtslos von Einzelnen in Anspruch genommen und abgerissen und trotz der vorhandenen Barrières wird der aufsprühende Rasen von Kindern oft unter den Augen der Eltern niedergereten und vernichtet.

* Geologisch agronomische Landes-Aufnahme. Die Arbeiten für die Herstellung der geologisch-agronomischen Spezialkarte im Maßstab 1 : 25 000 werden von der geologischen Landesanstalt in der Provinz Posen im Laufe der nächsten Woche begonnen werden. Es sind damit die Herren Landesgeologe Prof. Dr. Wahnschaffe und Geologe Dr. Beuschausen beauftragt. Einem der Herren sind die Weißblätter Oboński, Lubow, Wargowo und Dwinsk, dem anderen die Blätter Sady, Bojen, Dombrowka und Gurtschin übertragen. Hinsichtlich der diesen Arbeiten gestellten Aufgaben ist zu bemerken, daß die Karten eines Theils ein vollkommen scharfes und vollständiges Bild der geologischen Verhältnisse, anderer Theile die Bodenschaffenheit der Ackerfläche und ihres Untergrundes bis zu 2 Meter Tiefe enthalten. In der zu jedem Blatte beigefügten Erläuterung wird neben der Besprechung der geologischen Verhältnisse diejenige der Bodenkultur in Betracht kommenden Eigenschaften der physikalischen und der chemischen Konstitution der verschiedenen Bodenarten gegeben. Auf die zu Meliorationszwecken verwendbaren Materialien wird dabei besondere Rücksicht genommen. Bei der Wichtigkeit der Aufnahmen, die aus landwirtschaftlichen Kreisen laut gewordenen Wünschen entgegengenommen, ist zu erwarten, daß den Arbeiten der Geologen in den beteiligten Kreisen thunlichste Unterstützung gewährt werden wird.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Seite.)

Telegraphische Nachrichten.

* Budapest, 11. Mai. Minister Josika traf Vormittag hier ein und fuhr sofort zum Ministerpräsidenten, mit dem er eine längere Unterredung hatte. Um 4 Uhr Nachmittag findet ein Ministerrat statt, in welcher die Haltung des Kabinetts zu der schwedenden Angelegenheit verhandelt wird. Baron Josika wird mit dem Ministerpräsidenten voraussichtlich nach Wien reisen, um dem Könige die Vereinbarung des Kabinetts zu überbringen.

Hosohama, 11. Mai. Admiral Kaboyma ist zum Höchstkommandanten in Formosa ernannt worden. Es verlautet, Viscount Enomoto sei zum Gelandeten in China bestimmt.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Sta.“

Berlin, 11. Mai, Nachmittags.

Der Reichstag

setzte am Sonnabend die zweite Berathung der Umsturzvorlage beim § 112 fort.

Die Abge. Haussmann (Südd. Bp.) und Lenzmann (Fr. Bp.) beantragen, in der Kommissionssatzung die Bestimmungen über die Verhaftung der Verdächtigung von Heereseinrichtungen gegenüber Angehörigen des Heeres zu streichen.

Abg. Haussmann bittet, den § 112 ebenso abzulehnen, wie gestern den § 111, durch dessen Ablehnung die erste Fassung in die Vorlage gelegt sei. § 112 sei ein ebensolcher Kaufschulparagraf, wie jener. Er protestiert gegen die Art, wie Herr von Kölle von den Rechten des Reichstages gesprochen. Herr von Kölle sei der wichtigste Vorläufer der Opposition gegen die Vorlage, auch durch seine Bemerkungen im preußischen Abgeordnetenhaus über die Literatur. Die Motivierung des § 112 sei gänzlich unzureichend. Es seien dieselben alten Ladenhüter, die man f. B. zur Rechtfertigung des Sozialstengesetzes vorgebracht habe; selbst ein freiligrathisches Gedicht führe man zur Rechtfertigung an. Durch die Fassung der Kommission werde ein ganz neues Delikt geschaffen, man behebe das ihnen ein Recht oder eine Anwartschaft auf fünfjährige Übernahme in dasselbe oder auf dauernde Beliebtheit erwächst, was ihnen vorher zu eröffnen ist. Die Beschäftigung geschieht in erster Reihe unter dem Gesichtspunkte der vielfältigen Ausbildung, und zwar thunlichst und soweit dienstliche Gründe jeweils nicht entgegenstehen, in der Schlosserei, Dreherei, Schmiede, Formerei, Modellschreinerei unentgänglich; doch können sie gegebenenfalls ihren Arbeiten entsprechende Vergütung erhalten.

Rechtsminister Brunsart von Schellendorf erklärt, der Vorredner habe nichts Neues vorgebracht. Das vorgelegte Gedicht sei gleichwertig mit andern. Dem Versuch der Anarchisten und Sozialdemokraten, an dem Fundament des Heeres zu rütteln, könne nur mit der Regierungsvorlage wirksam entgegengestellt werden. Die Fassung der Kommission enthalte nicht das, was die Militärverwaltung im Auge habe; sie gewähre etwas, was gar nicht verlangt werde. Er stehe auf dem Boden der Regierungsvorlage. Ueber die Kommissionssatzung habe sich die Regierung noch nicht schlüssig gemacht.

Abg. Spahn (Centr.) erklärt, daß das Centrum an der Kommissionssatzung festhalten werde.

Zwischen Abg. Spahn, Staatssekretär Lieberding und Generalauditeur Hüttenthal entspinnt sich eine Polemik über die Haltung der Regierungsvorlage in der Kommission.

Abg. von Kardorff erklärt, daß die Reichspartei nach der Erklärung der Regierung gegen die Kommissionssatzung stimmen werde. Dasselbe erklären die Konservativen.

Abg. Haussmann zieht seinen Antrag zurück.

Darauf wird Paragraph 112 der Regierungsvorlage gegen die Stimmen der Konservativen und Nationalliberalen abgelehnt, ebenso die Kommissionssatzung.

Abg. Richter (fr. Bp.) macht zur Geschäftsordnung den Vorschlag, es nummeriert kurz zu machen und über die nachfolgenden Paragraphen ohne Diskussion abzustimmen.

Fr. v. Mantuffel erklärt sich Namens der Konservativen damit einverstanden.

Das Haus beschließt demgemäß und lehnt der Reihe nach sämliche Paragraphen der Umsturzvorlage gegen die Stimmen der Konservativen und Nationalliberalen ab. (Bravo links.) Darauf vertagt sich das Haus auf Montag. Tagesordnung: Novelle zum Militärerleichterungsvergütungsgesetz.

*) Für einen Theil der Aufgabe wiederholt.

Berlin, 11. Mai, Abends.

Abgeordnetenhans.

Der Gesetzentwurf über die Privatfischerei in der Rheinprovinz wird in 3. Lesung angenommen. Desgleichen der Gesetzentwurf betr. Bestimmungen des Ausführungsgesetzes zur Bißloprozeßordnung von 1879 und des Gesetzes von 1869 betr. die Ausstellung gerichtlicher Erbscheine.

Es folgt die Berathung des Jagdschein gesetzes. Abg. Imwalle (Centr.) empfiehlt Überweisung an die um 7 Mitglieder verstärkte Agrarkommission.

Landwirtschaftsminister Fr. v. Hammerstein führt aus, daß Gesetz wolle vor allen Dingen Gleichmäßigkeit für Preußen schaffen, was vielfachen Wünschen entspreche. Die Entziehung der auf 20 Mark erhöhten Jagdscheingebühren müsse auch fernherhin den Kreiskassen und den ihnen nebenstehenden Kassen zu Gute kommen. Den Gelegenheitsjäger treffe keine schwere Steuer, da er in solchem Falle eine Tageskarte lösen könne.

Abg. Busch (konf.) meint, die Jagdsteuer von 20 M. belaste diejenigen, die auf ihrem eigenen Grundbesitz jagen, zu sehr. Auch müssten Förster und Berufsjäger ein für allemal von der Steuer befreit sein. Redner empfiehlt die Verweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. Möller (nl.) hält eine Kommission von 14 Mitgliedern für genug.

Abg. Landrath v. Bülow (fr.) tritt der Vorlage bei und empfiehlt den Antrag Imwalle auf Überweisung an die um 7 Mitglieder verstärkte Agrarkommission.

Abg. Kirch (fr.) verlangt bessere Formulierung der Bestimmungen über Gewährung und Entziehung der Jagdberechtigung.

Abg. von Woyna (fr.) empfiehlt, für Ausländer die Jagdscheingebühren auf 90 M. zu erhöhen.

Der Gesetzentwurf wird einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. Es folgt die Berathung des Antrages Jürgensen betr. Aufhebung der Grundsteuer entlastung und Rückzahlungspflicht.

Abg. Jürgensen (nl.) begründet eingehend seinen Antrag. Der Grundbesitz werde durch die Rückzahlungspflicht schwer getroffen. Auch sei die Grundsteuerentlastung schwer erreichbar. Jedweden Vorbehalt gewährt werden. Die Rückzahlungspflicht würde überhaupt schwer durchführbar sein, weil viele früheren Grundsteueruntersuchungen vertagt oder eingestellt worden sind. Er beantragt Vorberathung in einer besonderen Kommission.

Abg. Dr. Sattler (nl.) entgegnet, der Antrag sei rechtlich nicht zu begründen. Entschädigungen seien damals gewährt worden, um den früheren Privilegierten das Bauen der Grundsteuer zu erleichtern. Jetzt müsse natürlich jede Entschädigung aufhören. Der Antrag sei geeignet, den Sozialdemokraten ein neues Agitationsmittel an die Hand zu geben.

Abg. von Kröcher (konf.) bemerkt u. A., daß der Staatskasse die Rückzahlung der Entschädigungen nur wenig Vortheile bringen werde und beantragt Überweisung an die Budget-Kommission.

Abg. Imwalle erklärt den Antrag für mittlich, weil das neue Grundsteuergesetz noch nicht in rechte Wirklichkeit getreten sei. Auch sei er mit dem Rechtsbewußtsein unvereinbar.

Nach kurzer Debatte wird der Antrag einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. Tagesordnung: Petitionen und Interpellation Ring.

Nach Berichtigungen aus Weimar siegte Reimann (mitth) (konf.) mit über 100 Stimmen über den Sozialisten Baudert.

Budapest, 11. Mai. Die Ortschaft Beszca im Komitat Neutra wurde heute durch eine Feuerbrunst größtentheils zerstört. Eine Frau verbrannte, viele andere Personen wurden verletzt.

Paris, 11. Mai. „Memorial diplomatique“ berichtet, die Reise des Fürsten Ferdinand von Bulgarien nach München habe den Zweck gehabt, in Berlin auf eine Intervention zu Gunsten Bulgariens hinzuwirken, nachdem alle direkten derartigen Versuche erfolglos gewesen seien.

Brüssel, 11. Mai. In handelspolitischen Kreisen ist die Erregung über die Annahme des Schutzzollgesetzes, welche als feststeht gilt, sehr groß. Man glaubt, nach diesen Erfolgen würden die Schutzzöllner weiter gehen und dem König ein protektionistisches Kabinett aufdrängen.

Belgrad, 11. Mai. Die Königin Natalie soll den König Alexander vorher erzählt haben, nicht unmittelbar nach ihrer Ankunft einen Kabinettswechsel vorzunehmen, da derselbe ihrem Einfluß zugeschrieben werden könnte.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Dem Irrenhause entstammen Leben und Schicksale des Julius Pfeiffer. Von dem Flüchtling selbst verfaßt. 16 Bogen. Verlag von Rob. Luz. Nr. 1.80 oder in 6 Lieferungen à 30 Pf. In der „Heilbronner Btg.“ urtheilt der bekannte H.-S. Mitarbeiter derselben über obige Schrift: „Schreibt dieser Bekennt gestehst gerne, daß er noch selten von einer Erscheinung der modernen Tagesliteratur so überrascht und angezogen worden ist wie von oben genannter Broschüre. Ein schwäbischer Buchbindler erzählt hier seine Erlebnisse aus der Schul-, Lehrlings- und Wanderzeit in Hohen Cannstatt, Stuttgart, Frankfurt, den Hansestädten, Schleswig-Holstein und Dänemark mit einer Fülle des Humors und mit einem manchmal derben aber meist treffenden Urtheil, die auch dem, der mit ziemlich skeptischem Sinn an die Lektüre gegangen ist (wie Schreibt dieses) das Urtheil abnötigen: „Der Mann, der solch ein Buch schreibt kann, der ist keineswegs stark“, sondern im Besitz seiner geistigen Fähigkeit, um die ihn mancher „Gesunde“ benedicten dürfte...“ Geradezu unerfindlich aber ist es, wie man einen solchen Mann ins Irrenhaus sperren könnte. Wir sind daher sehr gespannt auf die Fortsetzung der Broschüre, in welcher der Verfaßer freimütige Aufschlüsse über seine Schicksale im Buchhaus und im Irrenhaus zu geben verspricht...“

Gouintz' Gebrannter Java-Kaffee

anerkannt beste Marke, unübertroffen an Aroma, Reinheit und Kraft.

Preislagen von M. 1,70 bis 2,10 per 1/2 Kilo.

Käuflich in allen besseren Geschäften der Consum-Branche.

[137]

(Hierzu 3 Seiten und „Familienblätter“)

Familien-Nachrichten.

Staff besonderer Neldung.
Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut
J. Themal und Frau
Flora, geb. Ascher.
Gnesen, den 10. Mai 1895.

Vergnügungen.

Zum Zauber.

Sonntag, den 12. Mai 1895:

Großes Militär-Concert.

v. Unruh, Stabshofst.
Entree 20 Pf. Kinder 5 Pf.
Anfang 4 Uhr.

Eintrittskarten im Vorverkauf
ab 15 Pf. bei Herren Schubert,
St. Martin und Petrikirch, Lin-
dau & Winterfeld, Wilhelmplatz
und C. Böhme, Kolonialwaren-
handlung, Sapekplatz 7. [6287]

Etablissement „Schilling.“
Heute Sonntag, den 12. er. Nachm.,
noch dem Radfahrer Rennen
Großes Militär-Concert.
Entree 10 Pf. Kinder frei.
Sonntag, den 12. Mai 1895:

Concert.
Anfang 4½ Uhr. 6278

Oskar Rinsch,
Wilda.

J. O. O. F.
Sonntag, den 12. V. 95:
Garten-Eröffnung.

Kreisfahrt
nach dem Eichwalde.
Von Sonntag, den 12. Mai,
an allen Sonn- und Feier-
tagen. Abfahrt 2 Uhr 30
Minuten Nachmittags vom
Eichwaldthor. 6186

B. Lesser.

Historische Gesellschaft für
die Provinz Posen.
Dienstag, den 14. d. M., Abends
8 Uhr, im Saale des Herrn
Dümke, Wilhelmplatz Nr. 18:
Monats-Sitzung. T.-O.: Herr
Archivar Dr. Warschauer: Der
III. Historikertag und die Kon-
ferenz der Publikationsinstitute
zu Frankfurt a. M. 6328

Verein junger Destillatoren
zu Posen.

Unentgeltliche Stellen-Ber-
mitlung für Mitglieder. 5690

Eintrittsgeld 2,00 Mf.
Jahresbeitrag 6,00 Mf.

Posener Beamtenvereinigung.
Die Mitglieder werden höchst
erachtet, die Abzeichen aus dem
Jahre 1894/95 möglichst umgehend
abzulefern. 6277

Posen, den 12. Mai 1895.

Die Warenabtheilung.

18. März 1895. Victoria-Restaurant,
6222 Schloßstr. 4.
empfiehlt: echt Kulm-
bacher feinstes Export-
Bräu. ½ Litter 25 Pf.
Schnitt ½ Litter 15 Pf.

Auf der bestaunen 6323

Gewerbe-Ausstellung

werden 200 Automaten-Stühle,
die sich gegen Zahlung von 5 Pf. p.
Stück öffnen, aufgestellt, und sollen
diese an einen Unternehmer
für die Dauer der Ausstellung
verpachtet werden. Näheres in
der Neuen Posener Brauerei.

B. Wegner, Wilhelmplatz 17.
Billiges Atelier eleganter Da-
men- u. Kinder Kleider-Män-
tel u. Hüte, pro Kleid schon von
4 M. an. 6262

Porter

1895er Märzgebräu,

Beste double brown stout

der Herren

Barklay, Perkins & Co.,

London,

empfingen und empfehlen 6252

Gebr. Andersch.

Ausser feineren
und feinsten Sachen in
**Damen- und
Mädchen-Mänteln**
führen wir auch einen guten Mittelgenre
zu zugesondertlich niedrigen Preisen.
Uns er Etablissement bietet nicht nur die grösste Auswahl in
der Stadt, sondern bis weit über die Grenzen der Provinz er-
hinaus, so dass es selbst mit den grossen Berliner Geschäften er-
folgreich konkurriren kann.

**Berliner Damen-Münzel-Johrik,
Posen, nur Wilhelmstrasse 5,**
partie und 1. Etage (Café Beely).
Wir bringen alle Neuheiten der Saison.
Wir weisen darauf hin, dass Pariser, Berliner
oder eigene Modelle
nicht
zur Schau gestellt
werden. 5319



Zoologischer-Garten

Sonntag, den 12. Mai er.
Großes Konzert
von d. Kapelle und unter Leitung des
Kapellmeisters Herrn Stoitz aus Berlin.
Anfang 4 Uhr.

Pony-Reiten u. Fahren für Kinder.

Neu: Schimpanse.

Abends: Illumination des Gartens.

Halbe Eintrittspreise.
Die Konzerte finden während des Sommers täglich statt.
bei ungünstigem Wetter im Saale. 6279

Posener Landwehr-Verein.

Dienstag, den 21. Mai d. J., Abends 8 Uhr, im Saale des
Kameraden Herrn Tauber, an der Thiergartenstraße: 6292

General-Versammlung.

Tagesordnung.

1. Berichterstattung über die Lage und Wirksamkeit des Vereins.
2. Rechnungslegung durch das Curatorium und Erteilung der Entlastung.
3. Wahl bezw. Wiederwahl der beiden Herren Vorsitzenden aus der Zahl der Herren Offiziere des Vereins.
4. Wahl bezw. Wiederwahl von 4 Vorstandsmitgliedern. Statutenmäßig kommen in diesem Jahre zur Ausscheidung die Kameraden: Ober-Post-Materialien-Verwalter Huch, Kaufmann N. Kahlert u. Königl. Lotterie-Einnnehmer G. Kirsten; gestorben ist Herr Kaufmann Ludwig Pincus.

Die Herren Kameraden des Vereins werden erachtet, recht zahlreich zu erscheinen. Nur Mitglieder haben Zutritt. Auch werden diejenigen Herren Kameraden, welche am 7. Posener Provinzial-Landwehrfest in Gnesen am 15. und 16. Juni d. J. teilnehmen wollen, dringend erachtet, sich sofort zu melden.

Der Vorstand.

H. Miehle's Garten

Wilhelmspl. 14. Conditorei & Café Wilhelmspl. 14.
früher H. Wolkowitz. 6289

empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum angelehnlichst.

Täglich grosse Auswahl Erfrischungen.

Speise - Eis.

Ausschank: Bürgerliches Brauhaus München.

Lagerbier von Gebr. Hugger, Act.-Ges.

Preuß. Pfandbrief-Bank, Berlin

(Aktien-Kapital 15 000 000 M.)

gewährt zu billigstem Zinsatz fürdbare und unkündbare Darlehen.
Näheres durch

Rudolf Schulz,
Wilhelmstr. 2.

Sanitätsrath Dr. v. Gasiorowski,
Spezialarzt für innere Krankheiten,
ist in seiner Wohnung St. Martin-Str. Nr. 26 5340
von 8-10 und von 3-5 Uhr
und in seinem Bureau auf Schröder-Markt Nr. 1 von 11 bis
12 Uhr zu consultiren.

Ich suche einen erfahrenen

Bureauvorsteher

zum sofortigen Dienstantritt. 6226

Jarecki,
Rechtsanwalt,
Alter Markt 68.

Verein für Radwettfahrten zu Posen.

Frühjahrssrennen

auf der Rennbahn im Schilling.

Sonntag, den 12. Mai, Nachmittags 3½ Uhr:

7 Rennen,

darunter: Vereins-Vorgabefahren des Radfahrer-Vereins Posen.

Clubs "Germania" Posen.

"Billets" zu ermäßigten Preisen:

Tribüne M. 1,75, Sattelplatz M. 0,80, I. Platz M. 0,40,

II. Platz M. 0,25 sind in folgenden Verkaufsstellen zu haben:

F. Biskupski, Berlinerstr. 11. 6010

E. Mattheus, S. Piebow ab 2.

Lindau & Winterfeld, Wilhelmplatz 3.

Die Erneuerung der Lose zur
1. Klasse Königl. Preuß. 193. Lotterie
hat bis zum 30. d. M. zu erfolgen.

H. Bielefeld,

Königl. Lotterie-Einnnehmer.

C. Riemann,

prakt. Zahnsarz., 5759
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditor).

Suche für die Gewerbe-
Ausstellung einen an-
ständigen

6278

jungen Mann oder Dame,
welche Klavier spielen
können. Deutsch und pol-
nisch sprechende bevorzugt.

Carl Ecke.

Max Hülse,

prakt. Zahnsarz.,
Berlinerstr. 3, gegenüber dem
Kgl. Volks-Brästidium. 4936

J. Czarnikau,

Damenkleider, Wasserstr. 2, I. 6227
fertigt sehr hübsch gut sitzend ohne

Anprobe Sommerkleider von 3 M. an,
Kinderkleider und Sommer-
blousen von 1,50 M. an,
Pellerinen in Wolle, Seide und

Samt von 2,50 M. an.

Künstliche Zähne, Plombe!

C. Sommer,

Wilhelmplatz 5. 2440
Garantie für reelle Arbeit
bei sehr mäßigen Preisen

Kefyr-Anstalt

Arthur Warschauer,
Berlinerstrasse 14. 5695

Ersuche alle Dienstleister, welche
durch Zwangsvergleich gezwungen
wurden, sich mit 3 jährlichen
Raten à 5% bei dem Konkurrenz
der Rittergutsbesitzers Hirschberg
zu Rogow begründen zu müssen

und sich dafür interessieren, über
gewisse Vorgänge vor und
während des Konkurses unter-
richtet zu werden ev. um weitere
Rechte vorzunehmen, wollen ihre
Adressen dem Unterzeichneten
innerhalb 8 Tagen ein senden.

Julius Levin,

6142 Rogow.

Heirath.

Ein j. Mädel. v. angenehm. Aus-
sehen einer kl. Provinz-Stadt, eb., 20
J. alt, mit einem Vermög. von
12 000 M., w. f. n. Posen an einen
Beamten z. verh. Hierauf Neslett.
w. vertrauen. Ihre Adr. u. A.
Z. bis z. 1. Junt in d. Exp. b.
Ztg. niederleg. Vermittl. verb.
Diskret. zuverlässig. 6219

Antwort auf: E. J. 100.

Erst Du, dann ich! Auf
gleichem Wege. 6269

Am 8. d. Mts. 6310

Whr mit goldener Kette verloren.

M. Biedermann, Posen,

St. Martinstr. 26, pt.

Brillanten, altes Gold und
Silber kaufen u. zahlt die höchsten
Preise Arnold Wolf,
5760 Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Wien 1894. — Abermals Goldene Medaille.
18 neue Facons porös-wasserdichte, echte

Damen-Loden-Costumes

à M. 24 bis à M. 75. — Modelle gesetzl. geschützt.

Bayerische u. Tyrolese Rein-Schafswollen

porös-wasserdichte

Echte Loden-Stoffe mtr. 1,95 Pl.

bis meter 6,50 Pf. 140/130 ctm. breit, für

Damen- und Herren-Kleidung.

Wasserdicht imprägnierte echte Kameelhaar-

Loden-Wetter-Mäntel

und echte Loden-Regen- und Reise-Mäntel

für Damen in praktischen Facons von à M. 21 an.

Das preisgekrönte, echte Loden-

Ideal-Reform-Costume,

à M. 24 bis à M. 75 wird von vielen Aerzten

als einzige rationelle Damen-Gesundheitskleidung

angeleghentlich empfohlen. — Ohne Corset

kleidsamer, eleganter und billiger als jedes

andere Costume.

Echt nur direkt von den alleinigen Fabrikanten

F. H

Volks.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

r. In dem städtischen Krankenhaus sind wiederum mancherlei treffliche Neuerungen getroffen worden. Im Erdgeschoss ist statt des bisherigen Operationszimmers, in welchem gegenwärtig meistens die Verbände vorgenommen werden, ein aseptisches Operationszimmer eingerichtet worden; in demselben sind Geräte aus Holz und anderen Stoffen, die sich nicht absolut rein halten lassen, vermieden, und statt der Tische und Geräthe aus lackiertem Eisen, Glas und Marmor aufgestellt; der eiserne Operationstisch ist mit einer entsprechend großen Gummplatte belegt; durch ein großes Fenster mit Spiegel Scheiben erhält der Raum das erforderliche Licht. In dem Saale ist alles darauf eingerichtet, daß Staub und Unreinlichkeit auf Wänden, Fußboden und Geräthen vollkommen abgewaschen werden können. Von besonderen Apparaten sind noch zu erwähnen ein Becken zum Sterilisiren (d. h. zur absoluten Reinigung) der chirurgischen Instrumente durch Behandlung mit siedendem Wasser; ein Apparat zum Sterilisiren der Verbandswatte, sowie ein Apparat zum Sterilisiren des Wassers; außerdem ein Wasserstrom-Heizapparat zum vollkommenen Reinigen der Hände. — In einem älteren Theile des Gebäudes (bekanntlich einem ehemaligen Kloster) ist neuerdings das Aufnahmestimmer, in welchem auch die politische Behandlung von Kranken vorgenommen wird, eingerichtet worden. Durch eine Vorrotthammer gelangt man zu der neuen Dampfküche, die 9 Kochstellen in zwei Kolonnen, jeder Stelle zu 45 bis 290 Liter Inhalt enthält. Die fertigen Speisen werden mittels Aufzuges nach den oberen Stockwerken des Krankenhauses geschafft.

m. Die Breitestraße wird sich in baulicher Hinsicht vor allen Strafen der Unterstadt einer großen Bevorzugung erfreuen. Im Laufe des Sommers erhält die Straße bekanntlich ein neues Pflaster aus Kopfsteinen oder Würfeln. Dann entstehen mehrere statliche Neubauten. Das wiederholte erwähnte große Wohnhaus von Kandler, an der Ecke der Breitestraße und Schuhmacherstraße, wird zum Herbst beziehbar. Auf beiden Seiten ganz neu aufgebaut wird das Ende der Breitestraße, von der Großen Gerberstraße bis an die Wallstraße. Die alten Häuser der linken Seite, vom Alten Markt aus, sind in den Besitz des Regierungsbauamtes übergegangen, die dort zwei große schöne Wohnhäuser errichten. Mit dem Bau der an der Brücke liegenden Häuser wird im Monat Juli begonnen, das Echhaus kommt ein Jahr später an die Reihe. Die rechte Seite wird gleichfalls neu bebaut. Die vorherigen Gebäude der früheren Spritfabrik — Comtoir, Lagerhaus und Waschhaus an der Straße — werden abgebrochen und machen einem modernen Wohnbau Platz, ebenso später das einförmige Echhaus an der Breitestraße und Gr. Gerberstraße. Der Bauherr dieser Grundstücke ist der Eisengussfabrikant Baszyński. Mit dem Abbruch der vorherigen Fabrikgebäude wurde heute begonnen; das Hauptgebäude bleibt zur weiteren Benutzung stehen. In der Breitenstraße und Gr. Gerberstraße werden diese Neubauten seit langen Jahren die ersten sein.

r. Vacante Stellen für Militärantwärter. Im Bezirk des V. Armeekorps: Sofort beim Magistrat von Gorlitz: die Stelle eines Polizeisergeanten, mit 1200 M. Gehalt, welches von drei zu drei Jahren um je 100 M. bis 1800 M. steigt, und Dienstkleidung; bei derentstiger Pensionierung wird die gesammelte Militärdienstzeit als pensionsfähige Dienstzeit angerechnet. Ferner die Stelle eines Revierschreibers mit 900 M. Gehalt, welches von drei zu drei Jahren um je 100 M. bis zum Höchstgehalt von 1500 M. steigt, und Dienstkleidung; bei derentstiger Pensionierung wird die gesammelte Militärdienstzeit als pensionsfähige Dienstzeit angerechnet. Ferner die Stellen von 2 Polizeihilfsgeräten mit je 900 M. Gehalt, welches von 3 zu 3 Jahren um je 100 M. bis zum Höchstgehalt von 1500 M. steigt, und Dienstkleidung; bei derentstiger Pensionierung wird die gesammelte Militärdienstzeit als pensionsfähige Dienstzeit angerechnet. Ferner die Stellen von 2 Polizeiboten mit je 900 M. Gehalt, welches von drei zu drei Jahren um je 100 M. bis zum Höchstgehalt von 1500 M. steigt, und Dienstkleidung; bei derentstiger Pensionierung wird die gesammelte Militärdienstzeit als pensionsfähige Dienstzeit angerechnet. — Zum 1. Juli d. J. beim Magistrat von Lüben die Stelle eines Nachtwächters mit 306 M.; die Stelle ist nicht pensionberechtigt. — Sofort beim Magistrat und Polizeiverwaltung von Meseritz die Stelle eines Polizei-Wachtmasters und Polizeihilfsbeamten mit 1000 M. Gehalt exkl. der Gebühren als Vollziehungsbamter; bei derentstiger Pensionierung wird die zurückgelegte Militärdienstzeit nicht an gerechnet; es ist eine Kavution von 150 M. zu stellen, welche durch Gehaltsabzüge gedeckt werden kann. — Sofort beim Königl. Amtsgericht am 1. Juli d. J. die Stelle eines Kammerjägers mit 6 Pf. Schreiblohn für die S. — Im Bezirk der 4. Division: Nach 4 Wochen beim Magistrat von Inowrazlaw die Stelle eines Schulastellans mit 468 M. Gehalt, freier Wohnung und Heizung im Werthe von 200 Mark; die Stelle ist nicht pensionberechtigt.

*** Familienstambücher.** Seit einer Reihe von Jahren sind in einem großen Theile des Oberlandesgerichtsbezirks Köln, sowie des Regierungsbezirks Breslau sogenannte Familienstambücher eingeführt worden. Das Wesen dieser Bücher, die bei Geschäftsbüros den Neuvermählten durch den Standesbeamten ausgebändigt werden, besteht darin, daß in ihnen die Geschlechter, sowie später die in der neugegründeten Familie vorkommenden Geburten und Sterbefälle bescheinigt werden. Fehlt diesen Becheinigungen auch die formelle Beweiskraft, so werden sie doch sowohl im privaten Verkehr als auch im Verkehr mit Behörden als genügende Beweismittel für die Richtigkeit derjenigen Thatachen angesehen, deren Eintragung in die Standesbücher sie bescheinigen. Für das Publikum besteht der Wert der Familienstambücher vorwiegend darin, daß sie jedem Familienhaupt die Möglichkeit gewähren, sich über seinen Familienstand jederzeit mit Leichtigkeit auszuweisen. Da außerdem diese Bücher auch für die Zwecke des Staates erhebliche Bedeutung haben, so hat der Minister des Inneren die Oberpräsidenten ersucht, auf die allgemeine Einführung solcher Familienstambücher hinzuwirken. Die Eintragungen durch die Standesbeamten sollen unentgeltlich erfolgen.

*** Schulchronik.** Bezirk Posen. Evangelische Schulen. Angestellt: a) definitiv die Lehrer Beckwirth in Alt-Saxonia, Old., Fehner in Swiba; b) unter Vorbehalt des Widerufs die Schulamtssandidaten Suchsdorf in Bielefeld, Brumbach in Neubrück, die Lehrerin Neumann vom 1. Juli ad in Klein. — Katholische Schulen. In den Ruhestand versetzt: Lehrer Borowka

in Brusy zum 1. Oktober d. J. Angestellt: a) definitiv die Lehrer Jernaschuk in Krutitsch, Spendowski in Granowitz, Jordan in Bachorzev, Sempinski in Dembica, Drapinski in Włosciejewski, Wittig in Sow, Blewa in Krutitsch, Kultula vom 1. Juli ad in Janow; b) unter Vorbehalt des Widerufs: Lehrer Borkert in Brodki, Schulamtssandidat Mierschalla in Broblew; c) vertretungswise Schulamtssandidat Belfert in Bultsch. — Paritätische Schulen. Ernannt zum Hauptlehrer: Lehrer Schulz in Rähme. — E. g. — Bezirk Bromberg. Evangelische Schulen. Mit der Vertretung beauftragt die Schulamtssandidaten Kelm in Ostrowitz, Frale in Güntergotz, Eichenbach in Grünfeld. Angestellt: Einstweilig und wideruflich die Schulamtssandidaten Brose in Egn, Schmidt in Zoleśnica, Lehrer Weißner in Walschewo, Stöckmann in Schönemühl; b) endgültig die Lehrer Wiech in Czarny, Eder in Böthkenwalde, Frakle in Schnedemühl und Groß in Schönemühl. — Katholische Schulen. Angestellt: einstweilig und wideruflich Schulamtssandidat Berndt in Usch; b) endgültig die Lehrer Gorni in Dobbertin, Smuginski in Szczycim, Kiel, Mensch in Rosko, Potradsch in Ritscherheim, Menzel in Wengrowo, Schlosski in Ponkowo, Jendrosz in Schnedemühl, Hoff in Schnedemühl, Wienke in Radkowo. — Paritätische Schulen. Mit der Vertretung beauftragt die Schulamtssandidaten Nadeke in Bartschin und Fischer in Wanschheim

r. Die uniformierte Kompanie des Posener Landwehrvereins hält kurzlich einen Appell ab, bei welchen von dem Kommandeur der Kompanie, Lieutenant v. Geßler, und einer von dem Vorstande beauftragten Kommission die Waffen, Uniformen und Ausrüstungs-Gegenstände der Kompanie einer genaueren Revision unterzogen und der Beschluss gefaßt wurde, bei dem Vorstande die Neubeschaffung einzelner Uniformstücke sowie die Mittel zu den erforderlichen Reparaturen zu beantragen. Vor Schlusse des Appells machte der Kommandeur den Kameraden der Kompanie die Mitteilung: es sei der Wunsch des Vorstandes, daß die gesammelte uniformierte Kompanie am 7. Posener Provinzial-Landwehrseife in Gnelen teilnehme; um dies zu ermöglichen, habe ein ungenannt sein wollender Wohlthäter des Vorstandes (Vorstandsmitglied) es übernommen, die erforderlichen Versteckungsgelder der Kompanie zur Verfügung zu stellen. Diese Mitteilung wurde mit Freude und großem Danke entgegengenommen.

r. Erlass von Lager- und Platzgeld bei nicht rechtzeitiger Wagenstellung. Zu weiterer Behebung der Schwierigkeiten, die sich für entfernt von der Station wohnende Verfrachter aus nicht rechtzeitiger Überweitung bestellter Eisenbahnwagen ergeben, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten angeordnet, daß in den Höhlen, in denen der Verfrachter mit dem Gut auf dem Bahnhof eintrifft und den rechtzeitig bestellten Wagen nicht findet, die Lagerung der angefahrenen Sendungen auf Gefahr der Interessenten an verfügbaren Stellen des Bahnhofs oder des anschließenden bahnhofigen Geländes oder nötigenfalls, wenn die Natur des Gegenstandes dies erfordert, in den Schuppenräumen — soweit Raum verfügbar — bis zur Bereitstellung des verlangten Wagens kostenlos zu gestalten ist. Bisher mußte in solchen Fällen stets das tarifmäßige Lagergeld entrichtet werden.

n. Polizeiverordnung. Nach einer von dem Herrn Regierungspräsidenten unter dem 11. März d. J. erlassenen Polizeiverordnung müssen diejenigen Personen, welche ein Gewerbe im Umkreis betreiben, die bei Ausübung derselben benötigten Pferde in jedem Kalendermonat einmal durch einen beamten Kreisstierarzt untersuchen lassen. Zu dieser Polizeiverordnung hat der Herr Polizeipräsident bestimmt, daß im biesigen Polizeibeziirk die angeordnete Untersuchung am letzten Montage eines jeden Monats auf dem biegsamen Viehmarkt stattzufinden hat.

*** Bei der Posthilfsstelle in Konjajad (Bez. Posen, Kreis Kosten)** wird am 12. Mai Telegrafenbetrieb mit beschränktem Tagesservice, soweit der telegraphische Unfallmeldebetrieb eingerichtet. Die zur Einlieferung gelangenden, auf Unfall sich beziehenden Telegramme werden jederzeit, also auch des Nachts, unter Mitwirkung des als Überweitungsanstalt dienenden Postamts in Kosten (Bez. Posen) unverzüglich zur Beförderung gelangen.

*** Hans Julius Nahm**, früher einmal Direktor des neuen Stadttheaters in Posen, zuletzt Leiter des fiktiven Theaters in Gera, hat vom 1. September d. J. ab die Direktion des Stadttheaters in Halle a. S. auf mehrere Jahre übertragen erhalten. Sein Vorgänger Rudolph in Halle a. S. hat demissioniert.

n. Mit dem Ausbessern der Eichwaldstraße ist gestern begonnen worden.

**** Eine eigenartige elektrische Straßenbeleuchtung** ist in unserer Vorortsgemeinde Wilda angelegt und, wie mitgetheilt, in den ersten Tagen der verflossenen Woche in Betrieb gesetzt worden, nämlich eine kombinierte Beleuchtungsanlage für Bogen- und Glühlicht, wie sie nach Mitteilungen von Fachmännern in ihrer Anordnung gegenwärtig fast einzigt dasteht. Während 40 Bogenlampen vor je 10 Ampere, d. i. gleich 1200 Normalkerzen Leuchtkräfte, dazu bestimmt sind, allabendlich in der Zeit vom Dunkelwerden bis gegen 11 Uhr das bekannte hellstrahlende Straßenlicht zu geben, sind eine gleiche Anzahl von Glühlampen, von denen jede 35 Normalkerzen Leuchtkräfte hat, dafür vorgesehen, das Dunkel der späteren Nachtzeit in beschränkter Weise zu erhellen. Der Vorteil dieser Einrichtung ist ein mehrfacher. Einmal kann die intensivere, aber auch kostspieligere Bogenlichtbeleuchtung auf die verkehrsrreichere Abendzeit und damit auch der malchinen Betrieb des Elektrizitätswerkes für die Dauer derselben beschränkt, trotzdem aber auch in der weiteren Nachtzeit ein ausreichendes Licht von der Accumulatoren-Batterie aus geleistet werden. Beide Lichtarten werden überdies auch an Private abgegeben, und stellen sich die Beleuchtungsunterschieden nach den angestellten Berechnungen verhältnismäßig billiger als bei Petroleum- oder Gasbeleuchtung. Sie betragen in Wilda für jede Brennstunde einer 10 normalkerzigen Glühlampe 1 Pf., einer 16kerzigen 1,5, einer 25kerzigen 2,5 und einer 35kerzigen 3,5 Pfennige; die Brennstunde eines Bogenlampenpaars zu 6 Ampere = 750 Normalkerzen kostet 20 Pf., zu 8 Ampere = 900 Normalkerzen 25 und zu 10 Ampere = 1200 Normalkerzen 30 Pf. Wie verlautet, wollen sich auch die Etablissements-Besitzer an der Eichwaldstraße an das Wildauer Elektrizitätswerk anschließen und wird dieerhalb in diesen Tagen von denselben in einer öffentlichen Versammlung eine Besprechung der Angelegenheit stattfinden.

r. Wilda, 11. Mai. [Kommando] Mit der Pfisterung der Kreuzstraße ist in dieser Woche begonnen, die der Billenstraße ist heut zu Ende geführt worden. — Gernachmittag fanden an verschiedenen Ortstheilen Sprühe von oben herab auf die Bahn, der Ruf des wachhabenden Polizeikommissars um Ruhe verhahle ungehört. Im Nu brachen nun von allen Seiten die Flammen hervor, und im Augenblick war die ganze Tribüne ein großes Feuermeer. Mit furchterlichem Krachen fiel das Dach der Tribüne in die Gluth, und mit entzücktem Brüllen salutierten die Flammen hoch auf. Die Rennen mußten natürlich abgebrochen werden. Belebt wurde glücklicherweise Niemand.

*** Der errungene Spohr.** Das berühmte Spohr-Denkmal in Kassel ist noch verhüter geworden. Wir lesen darüber: Alt-

meister Spohr soll einmal gründlich gewaschen werden, weshalb

Aus dem Gerichtssaal.

*** Schneidemühl, 10. Mai.** In der Sitzung der biesigen Strafkammer am 8. Mai hatten sich der Stadtwaadtmeister Woyde und der Bürgermeister Dalski, beide aus Usch wegen Beleidigung des Hauptlehrers Posse in Usch zu verantworten. Woyde will gelegentlich einer amtlichen Revision des Schulzimmers, in dem Posse unterrichtete, den Eindruck gehabt haben, als ob der Lehrer geschlagen hätte. Daraufhin hat der Angeklagte Dalski am nächsten Tage zu dem B. gesagt: „Schlagen Sie nicht. Sie haben erst gestern wieder geschlagen.“ Der Gerichtshof hält die Angeklagten der Beleidigung für schuldig und ein Verhältnis zwischen dem B. für nicht erwiesen; er verurteilte den Angeklagten Stadtwaadtmeister Woyde zu einer Geldstrafe von 30 Mark eventuell 6 Tagen Haft und den Angeklagten Bürgermeister Dalski zu einer Geldstrafe von 100 Mark eventuell 20 Tagen Haft. Wie verlautet, wollen die Angeklagten Revision einlegen.

Berichts.

+ Aus der Reichshauptstadt, 10. Mai. Die Untersuchung gegen die beiden verhafteten Anarchisten, Schnedermüller Paul Töbs und Karl Krebs soll zwar, wie gemeldet, nichts Ernsthaftes ergeben haben, aber die beiden sind, wie ein Berichterstatter mittheilt, in der Berliner revolutionären Bewegung nicht unbekannt. Töbs lebte von seiner Frau getrennt. Seine Angehörigen, die seinem Haushalte 1½ Jahre vorgestanden hat, hätte die Gepllogenheiten der Anarchisten sehr genau gelernt, zumal diese in Berlin im Allgemeinen mit einander sehr zwangsläufig verbreiten. Töbs hatte sich in neuerdings einer anderen Frauensperson zugewandt; seine Wirthschaftsfrau hat ihn aus Nach hierfür angegeben. Wirthschaftlich ist Töbs nicht schlecht gestellt. Bestraft ist er bereits wegen Majestätsbeleidigung und auch in verschiedene Anarchistenprozesse war er verwickelt. Seit den Vorgängen in Friedrichshain, die zum sogenannten Gummischlauchprozeß geführt haben, soll Töbs mit seinen anarchistischen Genossen nicht mehr viel verkehrt haben. Karl Krebs soll ebenfalls ein alter Parteigenosse der Revolutionäre sein. Wie man sieht, schwanken alle diese Angaben noch völligbastlos in der Luft.

Ein Vermächtnis von 300000 Mark zu wohlthätigen Zwecken hat der „Volkszg.“ zufolge der Reichsmaurermeister Borstel gestiftet und zwar 10000 M. für das Elisabeth-Hospital und 100000 M. für den Verein für häudliche Gesundheitspflege, und zwar für dessen Frauenkolonien. Dieses Vermächtnis soll nun nach dem Tode seiner Witwe unter dem Namen Gustav Borstel'sche Stiftung vom Magistrat verwaltet werden. Das Magistrat-Kollegium hat mit Rücksicht darauf, daß mit diesem Vermächtnis der Stadtgemeinde Kosten und Kosten auferlegt werden, beschlossen, zunächst der Stadtverordneten-Versammlung eine bezügliche Vorlage zu geben.

Vergiftung in einer Fabrik? Der 4jährige Arbeiter Th., welcher längere Jahre in der Anilin-Fabrik vor dem Schlesischen Thore hier selbst beschäftigt und nie ernstlich krank gewesen war, wurde Anfang März d. J. plötzlich vom Tode überrascht. Die hinterbliebene Witwe behauptet, daß der Tod ihres Ehemahrs in Folge von Vergiftung eingetreten sei, welche sich beim Handeln mit giftigen Substanzen zugezogen habe, welche Angabe sie dadurch glaubhaft zu machen sucht, daß ihr Mann bei seinem Ableben eine Wunde am Finger gehabt habe. Die Frau beobachtete nun, wie die B. N. melden, zur Erzielung einer Rente für sich und ihre vier unmündigen Kinder gegen die Unfallversicherung Klage zu erheben und batte bei der Staatsanwaltschaft die Exhumierung des Verstorbenen beantragt. Nachdem die Genehmigung hierzu ertheilt war, wurde der Sarg mit der Leiche über Nacht aus der Erde gehoben und nach dem Sargnummer der Leichenhalle des neuen Thomas-Kirchhofes geschafft. Tags darauf in der Frühe erschien dann in Begleitung von Gerichtsräten ein Vertreter der Staatsanwaltschaft und Mordorfer Polizeiorgane. Nach Rekonstruktion der Leiche ihres Mannes seltens der anwesenden Witwe wurde die Sektion vorgenommen. Letztere währte nahezu sechs Stunden, doch verlautet über den Befund derselben nur, daß Th., dessen Leiche über Nacht aus der Erde gehoben und nach dem Sargnummer der Leichenhalle des neuen Thomas-Kirchhofes geschafft. Tags darauf in der Frühe erschien dann in Begleitung von Gerichtsräten ein Vertreter der Staatsanwaltschaft und Mordorfer Polizeiorgane. Nach Rekonstruktion der Leiche ihres Mannes seltens der anwesenden Witwe wurde die Sektion vorgenommen. Letztere währte nahezu sechs Stunden, doch verlautet über den Befund derselben nur, daß Th., dessen Leiche über Nacht aus der Erde gehoben und nach dem Sargnummer der Leichenhalle des neuen Thomas-Kirchhofes geschafft. Tags darauf in der Frühe erschien dann in Begleitung von Gerichtsräten ein Vertreter der Staatsanwaltschaft und Mordorfer Polizeiorgane. Nach Rekonstruktion der Leiche ihres Mannes seltens der anwesenden Witwe wurde die Sektion vorgenommen. Letztere währte nahezu sechs Stunden, doch verlautet über den Befund derselben nur, daß Th., dessen Leiche über Nacht aus der Erde gehoben und nach dem Sargnummer der Leichenhalle des neuen Thomas-Kirchhofes geschafft. Tags darauf in der Frühe erschien dann in Begleitung von Gerichtsräten ein Vertreter der Staatsanwaltschaft und Mordorfer Polizeiorgane. Nach Rekonstruktion der Leiche ihres Mannes seltens der anwesenden Witwe wurde die Sektion vorgenommen. Letztere währte nahezu sechs Stunden, doch verlautet über den Befund derselben nur, daß Th., dessen Leiche über Nacht aus der Erde gehoben und nach dem Sargnummer der Leichenhalle des neuen Thomas-Kirchhofes geschafft. Tags darauf in der Frühe erschien dann in Begleitung von Gerichtsräten ein Vertreter der Staatsanwaltschaft und Mordorfer Polizeiorgane. Nach Rekonstruktion der Leiche ihres Mannes seltens der anwesenden Witwe wurde die Sektion vorgenommen. Letztere währte nahezu sechs Stunden, doch verlautet über den Befund derselben nur, daß Th., dessen Leiche über Nacht aus der Erde gehoben und nach dem Sargnummer der Leichenhalle des neuen Thomas-Kirchhofes geschafft. Tags darauf in der Frühe erschien dann in Begleitung von Gerichtsräten ein Vertreter der Staatsanwaltschaft und Mordorfer Polizeiorgane. Nach Rekonstruktion der Leiche ihres Mannes seltens der anwesenden Witwe wurde die Sektion vorgenommen. Letztere währte nahezu sechs Stunden, doch verlautet über den Befund derselben nur, daß Th., dessen Leiche über Nacht aus der Erde gehoben und nach dem Sargnummer der Leichenhalle des neuen Thomas-Kirchhofes geschafft. Tags darauf in der Frühe erschien dann in Begleitung von Gerichtsräten ein Vertreter der Staatsanwaltschaft und Mordorfer Polizeiorgane. Nach Rekonstruktion der Leiche ihres Mannes seltens der anwesenden Witwe wurde die Sektion vorgenommen. Letztere währte nahezu sechs Stunden, doch verlautet über den Befund derselben nur, daß Th., dessen Leiche über Nacht aus der Erde gehoben und nach dem Sargnummer der Leichenhalle des neuen Thomas-Kirchhofes geschafft. Tags darauf in der Frühe erschien dann in Begleitung von Gerichtsräten ein Vertreter der Staatsanwaltschaft und Mordorfer Polizeiorgane. Nach Rekonstruktion der Leiche ihres Mannes seltens der anwesenden Witwe wurde die Sektion vorgenommen. Letztere währte nahezu sechs Stunden, doch verlautet über den Befund derselben nur, daß Th., dessen Leiche über Nacht aus der Erde gehoben und nach dem Sargnummer der Leichenhalle des neuen Thomas-Kirchhofes geschafft. Tags darauf in der Frühe erschien dann in Begleitung von Gerichtsräten ein Vertreter der Staatsanwaltschaft und Mordorfer Polizeiorgane. Nach Rekonstruktion der Leiche ihres Mannes seltens der anwesenden Witwe wurde die Sektion vorgenommen. Letztere währte nahezu sechs Stunden, doch verlautet über den Befund derselben nur, daß Th., dessen Leiche über Nacht aus der Erde gehoben und nach dem Sargnummer der Leichenhalle des neuen Thomas-Kirchhofes geschafft. Tags darauf in der Frühe erschien dann in Begleitung von Gerichtsräten ein Vertreter der Staatsanwaltschaft und Mordorfer Polizeiorgane. Nach Rekonstruktion der Leiche ihres Mannes seltens der anwesenden Witwe wurde die Sektion vorgenommen. Letztere währte nahezu sechs Stunden, doch verlautet über den Befund derselben nur, daß Th., dessen Leiche über Nacht aus der Erde gehoben und nach dem Sargnummer der Leichenhalle des neuen Thomas-Kirchhofes geschafft. Tags darauf in der Frühe erschien dann in Begleitung von Gerichtsräten ein Vertreter der Staatsanwaltschaft und Mordorfer Polizeiorgane. Nach Rekonstruktion der Leiche ihres Mannes seltens der anwesenden Witwe wurde die Sektion vorgenommen. Letztere währte nahezu sechs Stunden, doch verlautet über den Befund derselben nur, daß Th., dessen Leiche über Nacht aus der Erde gehoben und nach dem Sargnummer der Leichenhalle des neuen Thomas-Kirchhofes geschafft. Tags darauf in der Frühe erschien dann in Begleitung von Gerichtsräten ein Vert

das Stadtbauamt einem Anstreichermeister den schriftlichen Auftrag ertheilte, das Denkmal mit Seife und Wasser und einem kleinen Busch von Soda zu reinigen. Der Meister, der von exzessiver Komponistenwäsche nur wenig versteht, lädt zum Spohr-Denkmal einen Gehilfen, der erst recht nichts davon versteht. Dieser denkt, der berühmte Gelgenfürst kann doch unmöglich mit einer Brühe gewaschen werden, mit der man schwitzige Windeln wäscht, der muss mit einer anderen Lauge gewaschen werden! Er geht zu einem kundigen Drogisten und fragt ihn um Rat, er erhält die Antwort: Nehmen Sie Salzsäure, das ist das richtige Mittel! Ohne jeden Auftrag von dem Stadtbauamt geht nun der Schlaue hin und wäscht das ganze Spohr-Denkmal mit Salzsäure! Und Altmeister Spohr ärgerte sich dermaßen über diese salzig-saure Wäsche, daß er von oben bis unten ganz grün wurde. Vor einiger Zeit wurde aus einer andern Stadt von einer ähnlichen Denkmalswäsche erzählt, doch war der Erfolg ein anderer: Das Denkmal wurde blättert.

† Statistik der Taufnamen in Österreich. Nach der letzten Volkszählung stellten sich (in runden Zahlen angegeben) als die häufigsten vor kommenden Taufnamen in Österreich folgende dar. Es giebt alte und junge Männer: Franz 1834 000, Johann 1884 000, Joseph 1850 000, Leopold 584 000 und Wenzel 448 000. Von weiblichen Namen ist Anna am häufigsten, deren es 1786 000 giebt; dann folgt Maria mit 1652 000 und Elisabeth mit 1260 000 Vertreterinnen.

p. Kleine Neuigkeiten aus Russland. Der Graf de Saint-Germain hat an ein Petersburger Blatt ein Schreiben gerichtet, in dem er den Vorschlag macht, ihn in der Lotterie auszuspielen. Er ist 27 Jahre alt, vom ältesten französischen Adel, aber nicht vermögend. Der Herr Graf schlägt vor, eine Million Lope zu vier Francs auszugeben. Der einzige Gewinn soll in der Person des Herrn Grafen selbst bestehen, der seine Hand der gütlichen Gewinnerin, wenn dieselbe ein heimathslustiges junges Mädchen ist, anbietet. Eine Million Francs will er selbst, eine Million soll seine Braut bekommen, eine Million die Zeitung und die vierte Million will er den Armen geben. Die Zeitung theilt dem spektakulären Grafen mit, er solle seinen Vorschlag vor Tirkular an alle Zarenhäuser der Welt schicken, unter den Bewohnerinnen derselben werde sich schon eine des Grafen würdige Braut finden. — Auf der Fahrt von Nikolajew nach Moskau sind dem Hofrat Arfak eine Schatulle mit Brillant- und Goldsachen im Bevage von 25 000 Rubel und eine Mappe mit Dokumenten, Bankbilletten und für 8800 Rubel Kreditbillette gestohlen worden. Der Diebstahl wurde vermutlich zwischen den Stationen Charlow und Kursk ausgeführt. — Die in der letzten Zeit in der Krim herrschende Kälte mit starken Nachtfrosten ist den Obstgärten verderblich geworden. Auch auf die Frühjahrs- und Wintersaaten sind die Fröste von ungünstigem Einfluß. Die Weingärten haben sich bisher noch glücklich gehalten, wenn jedoch die Fröste noch länger andauern sollten, so droht auch ihnen groÙe Gefahr. — Die erblich Chrenbürgerin Brochorowa in Moskau spendete dem dortigen Kaufmannsamt 100 000 Rubel zur Errichtung einer Abteilung für schwache und frische Personen weltschönem Geschlechts jeden Alters bei dem Chludowischen Versorgungshause. — Von einem Überdeubahnwagen in Moskau fiel der Bauernknabe Wanin, als der Wagen bei einer Weiche einen Stoß erhielt und sich die schlecht oder gar nicht verschlossene Gittertür nach außen öffnete, herab. Der Knabe wurde überfahren und erlitt eine Zerrissenerzung des rechten Fußes, der abgenommen werden mußte. Dieser Tage wurde nun die Moskauer Überdeubahn-Gesellschaft zu einer an den Verunglücks zu zählenden Summe von 9000 Rubel vom Bezirksgericht verurtheilt. — Vor einiger Zeit hatte bekanntlich der Überdeubahnbeamte Wisniewski in Warschau seine drei Kinder erschossen und seine Frau schwer verletzt. Jetzt ist nun auch die Frau gestorben, bei der Sektion der Leiche wurden im Körper zwei Revolverkugeln gefunden. — In Kubo (Kaukasus) wurden dreizehn Räuber zum Tode durch den Strang verurtheilt. — Aus der katholischen Kirche in Oziałoszice in Russisch-Polen ist das gesammte werthvolle Kirchengeräth und der Inhalt der Opferbüchse gestohlen worden. Durch Zufall wurde einige Tage später an einer abgelegenen Stelle das ganze gestohlene Gut vergraben aufgefunden. — Eine große Feuersbrunst wütete in dem Städtchen Poprawica im Kreise Sandomirz. Binnen vier Stunden wurden über hundert Häuser mit verschiedenen Wirtschaftsgebäuden in Asche gelegt, auch sind mehrere Kinder und ältere Leute in den Flammen umgekommen.

† "Tannhäuser" in Paris. Man weiß, daß 1861 Wagner's "Tannhäuser" in Paris aufgeführt, aber aus Höß gegen den deutschen Komponisten lärrend abgelehnt wurde. Neuerdings hat man bekanntlich den "Lohengrin" und "Die Walküre" in der französischen Hauptstadt mit durchschlagendem Erfolge gegeben und das ermunthigt die Große Oper, es nun noch einmal mit dem "Tannhäuser" zu versuchen. Die Première soll nächsten Montag stattfinden. Am 9. d. M. wurde vor einem glänzenden Publikum die Generalprobe abgehalten, die mit einem vollständigen Siege des einst von den Pariseren so schändlich behandelten Komponisten endete. Obgleich die chauvinistische Presse auch diesmal kräftig heißt, erwartet man doch keinen Schwachsinn bei der Montags-Première.

† Eine geschlagene Carambolpartie. Man schreibt der Wiener Allg. Blg. aus Paris: Ein nettes Histörchen, das einem der Mitarbeiter des "Gill Blas" passirte, wird von diesem Blatte erzählt. Der betreffende Journalist war nach Rouen gefahren, um dort dem Empfang Faures beizuwohnen. Auf der Suche nach einem Bett fand er nichts weiter als ein Billard, das, mit einer Matratze verlehen, ein Colletter ihm zur Verfügung stellte. Was wollte der Mann thun? Er nahm das Angebot an und schied auf dem Billard gut und fest seine acht Stunden. Wie groß war seine Überraschung, als ihm am Morgen der schlaue Wirth eine Rechnung überreichte, auf der die Benutzung des Billards für acht Stunden zu dem gewöhnlichen Nachtarife für -Carambole berechnet war. Diese Überlistung wollte sich der Pariser nicht gefallen lassen und brachte die Sache vor den Friedensrichter. Der Salomo von Rouen geriet über die Affäre in einige Verlegenheit; plötzlich aber erhielt ein Richtstraf seine Büge. "Hat Ihnen," fragte er den Journalisten, "der Wirth auch die Augeln zur Verfügung gestellt?" — "Sie lagen in Ihren Böchern," mußte dieser zugeben. — "Dann ist die Sache einfach," erklärte der Richter. "Von dem Augenblicke an, da das Billard mit all' seinem Zugehör Ihnen zur Verfügung steht, ist es ein Billard, welches Sie gemietet haben, und kein Bett." Und der Pariser war gezwungen, die Gebühr für eine achtstündige Carambolpartie zu zahlen, die er nicht einmal im Traum gespielt hat.

† Freuden englischer Soldaten. In England giebt es bekanntlich keine allgemeine Wehrpflicht, sondern die Vaterlandsverteidiger werden, wie im vorigen Jahrhundert in Deutschland, "freiwillig" angeworben. Charakteristisch ist folgende Annonce eines "Werbers" in englischen Blättern: "V. R. Sergeant Bonfrett, Rekrutungsagent, Bartling, 100 Rekruten, 100 gelucht 100 gesucht! Loyal und treue Burschen, um in Ihrer Majestät Regimenter, den guten alten "Old Irons" (44) und den "Bombarours" (66) zu dienen! Die Bierundvierziger stehen jetzt in Fermany, Irland, wo sie glücklich sind wie Lords, mit Gilben, Bootsschiffen, Cricket, Schlecken, Sauszergängen übers Land und jeder Art Sport. Die Sechsundfünfziger stehen jetzt in Indien, dem Soldatenparadies, wo Tommy Atkins (Spitzname für den englischen Soldaten) seinen eigenen Diener und Mrs. Atkins ihren eigenen Haushälter

bekommt. Zwei Stunden Exerzieren am frühen Morgen — und der Rest des Tages gehört Euch, und das an einem Platze, wo Vergnügungen aller Art zu haben sind. Jetzt ist die Zeit, einzutreten, wenn Ihr gute Offiziere, gutes Essen, gutes Trinken, gute Kleider, gute Wohnung, gute Bezahlung, gute Gesellschaft und Sport im Überfluss haben könnt!"

† Eine Moschee in Paris zu bauen, ist der neueste tolle Einfall, den man den "M. N. N." unter dem 8. Mai aus der französischen Hauptstadt wie folgt berichtet: Eine größere Anzahl berühmter Personen, unter denen sich die Abgeordneten Arnould und Fürst d'Arenberg, Präsident des "Comitee de l'Afrique Francaise", General Marquis de Gallifet, Seinepräfekt Bouillon, der Major Benjamin Constant, der Präsident der Pariser Handelskammer Delannoy-Belleville, der Forschungsreisende Major Mizan und andere befinden, hat ein Komitee zu dem Zwecke gebildet, in Paris eine Moschee zu errichten. Die Urheber dieses Plans sind der Ansicht, die zahlreichen Freunde, die Frankreich in den muslimischen Ländern besitzt, würden diesem für diesen Beweis der Achtung und die ihnen gebotene Wohlacht Dank wissen, in Paris den Vorschriften ihres Kultus nachkommen zu können. Eine Subskription ist bereits eröffnet worden.

Handel und Verkehr.

** Lage der Berliner Textil-Industrie. Der ruhigere Geschäftsgang, welcher in der höchsten Dienstmannelbranche eingetreten ist, hatte zur Folge, daß sich in Domänenmäntelstoffen in dieser Woche die Umsätze wesentlich verringert haben. Das letztere gilt auch von Schilderwaaren, während die Verkäufe in Baumwollwaren nach wie vor befriedigend bleiben. Auch in der Teppichbranche hält die gute Beschäftigung an. Einzelstiller ist der Verkehr bei den Strumpfwaarenfabrikanten; die Fabrikanten wollener Phantasieartikel, sowie die Schal- und Tücherfabrikanten haben nur mäßig zu thun. Für Tuche und Budkins, wenigstens für bestimmte Stapelqualitäten, hat sich die Kaufluft etwas gehoben. Der Garnmarkt verlor in dieser Woche recht still. Größere Abschlüsse haben weder in wollenen noch in baumwollenen Garnen stattgefunden. Die Preise für englische Wollengarne, insbesondere für Mohairgarne zeigen ganz bedeutende Steigerungen, ohne daß sich die hiesigen Verbraucher bereit finden, darin größere Unternehmungen zu machen.

** Berlin, 9. Mai. [Wollwochenbericht.] Die Nähe der neuen Schur und der Wollmärkte, die geringe Auswahl auf den Lägern, dringt den Restauratoren die größte Enthaltsamkeit in ihren Einkäufen auf, und sie eiquirieren eben nur in Preis und Beschaffenheit ihnen genehme Posten. Die des Rohprodukts bedürftigen Fabrikselemente, haben in den voraufgegangenen Monaten, reichlich Vorsorge zur Deckung für ihren eigenen Bedarf getroffen und erklärt dies den lebhafteren Geschäftsgang im März und April. Unter diesen Umständen konnte der diesjährliche Abzug von unseren Lägern kein ollzu erheblicher sein. Er dürfte sich in Rückenwässchen auf ca. 500 Centner, in Schmutz- oder Schwethwollen auf nur ca. 200 Centner beziehen haben, wobei die von und zuletzt angegebenen Preise maßgebend waren. Letzter hat sich in der Angabe derselben im letzten Referate ein recht bedauerlicher Schreibfehler eingeschlichen, indem für Schmutzwollen ein Preis von 31 bis Mitte 40 Mark angegeben war, während derselbe von 37 bis Mitte 40 Mark heißen müsste, selbsterklärend etwas darüber oder darüber, je nach Wäschergebnis und Güte der Wollen. Ist doch sogar bis 54 Mark für allerbeste Qualitäten erzielt worden. In überseelischen Wollen hat der Abzug von unseren Beständen einen ruhigen, steigenden Verlauf genommen. Allerdings konnten die Meldungen von der neuen Londoner Versteigerung keinen anstrengenden Einfluß auf die Preisgestaltung ausüben, denn nur für beste Qualitäten ließen sich dort letzte Notrungen erzielen, während dieselben für die übrigen Gattungen sich durchschnittlich 5 Prozent niedriger stellten.

— Lübecker Wollmarkt. Der diesjährige Lübecker Wollmarkt findet am 20. und 21. Juni statt.

** Halle a. d. S., 11. Mai. In der heutigen Auffichtsratsitzung der preußischen Montanwerke wurde beschlossen, der Generalversammlung eine Dividende von 10 Proz. vorzuschlagen.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 11. Mai.	Schlusskurse.	N.v. 10.
Weizen pr. Mai	149 75 151 50	
do. pr. Sept.	149 75 151 —	
Roggen pr. Mai	130 75 132 —	
do. pr. Sept.	133 5 134 50	
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		N.v. 10.
do. 70er lofo ohne Faz.	86 30 86 20	
do. 70er Mai	40 50 40 —	
do. 70er Juni	4 50 40 20	
do. 70er Juli	4 80 40 50	
do. 70er August.	41 10 40 80	
do. 70er Septbr.	41 40 41 10	
do. 50er lofo o. J.	56 — —	
		N.v. 10.
Dt. 3% Reichs-Anl. 98 20	98 2 Russ. Banknoten	20 219 95
Pr. 4% Konf. Anl. 106 20	106 20 R. 4% / % Bdt. Pf. 10 10 103 20	
do. 3 1/2 %	105 50 1 5 —	Ungar. 4% Golbr. 102 90 1 2 90
Pos. 4% Pfandbr. 102 90	102 80 do. 4% Kronenr. 98 20 98 20	
do. 3 1/2 %	101 90 102 —	Destfr. Krebs.-Alt. 246 10 246 70
do. 4% Rentenb. 105 —	105 1	Lombarden 43 90 44
do. 3 1/2 %	102 20 102 20	Disl.-Kommandit 219 70 221 —
do. Bro. -Obig. 11 2 —	1 2 1 —	do. Bro. -Obig. 11 2 —
Neue Pos. Städte 102 20	102 10	Goudst. 144 90 142 —
Oesterr. Banknoten 167 45	167 45	Hugger Aktien 144 90 142 —
do. Silberrente —	100 —	Ultimo :
Ostpr. Südb. G. S. A 90 75	90 75	Dortm. St.-Br. Va. 69 75 68 80
Nein-Ludwigsd. dt. 118 9	118 75	Gelsenkirch. Wohlen 164 40 64 10
Märkten. Mlaw. do 83 —	83 50	Knowrazi. Steinvalz 55 5 56 —
Lux. Brinz. Henry 86 25	88 40	Chem. fabrik Wild 1 7 — 147 —
Poln. 4 1/2 % Wdr. 69 35	69 20	Griech. 4% Golbr. 80 — 29 9 12 75
do. 3 1/2 %	70 5	Oberschl. Els.-Ind. A. 87 50 86 75
Staaten. 4% Rente. 88 30	88 5	Stoffen. 4% Rente. 88 30 88 5
do. 3 1/2 % Eisenb.-Obl. 54 4	54 4	Hugger Aktien 144 90 142 —
Merklaner A. 1890. 9 —	88 5	Ultimo :
Russ. 4% Staatsr. 68 10	68 10	St. Mittelm. G. St. A. 92 90 92 80
Kum. 4% Anl. 1890. 89 30	89 10	Schweizer Centr. 139 40 139 50
Türken-Loose 102 50	146 21	Warschauer Wiener. 69 50 27 75
Disl.-Kommandit 219 41	220 40	Serb. Rente 1885. 75 6
Pos. Bro. A. B. 1 6 8 107 —	107 —	Berl. Handelsauf. 158 10 157 75
Spritsfabrik 172 25 170 2	170 2	Deutsche Bank Aktien 191 70 189 10
Nachbörse: Kredit 246 25		Königs- und Laurah. 134 90 183 30
Russ. Noten 20 —		Bochumer Gußstahl 151 — 149 —
Pos. 4% Pfandbr. 102 90 G. 3 1/2 % Pfandbr. 1 1 90 G.		

Fondstimmung		fest
do. Silberrente —	100 —	
Ostpr. Südb. G. S. A 90 75	90 75	Schwarzloß 255 — 251 25
Nein-Ludwigsd. dt. 118 9	118 75	Dortm. St.-Br. Va. 69 75 68 80
Märkten. Mlaw. do 83 —	83 50	Gelsenkirch. Wohlen 164 40 64 10
Lux. Brinz. Henry 86 25	88 40	Knowrazi. Steinvalz 55 5 56 —
Poln. 4 1/2 % Wdr. 69 35	69 20	Chem. fabrik Wild 1 7 — 147 —
do. 3 1/2 %	70 5	Griech. 4% Golbr. 80 — 29 9 12 75
Staaten. 4% Rente. 88 30	88 5	Oberschl. Els.-Ind. A. 87 50 86 75
do. 3 1/2 % Eisenb.-Obl. 54 4	54 4	Stoffen. 4% Rente. 88 30 88 5
Merklaner A. 1890. 9 —	88 5	Ultimo :
Russ. 4% Staatsr. 68 10	68 10	St. Mittelm. G. St. A. 92 90 92 80
Kum. 4% Anl. 1890. 89 30	89 10	Schweizer Centr. 139 40 139 50
Türken-Loose 102 50	146 21	Warschauer Wiener. 69 50 27 75
Disl.-Kommandit 219 41	220 40	Serb. Rente 1885. 75 6
Pos. Bro. A. B. 1 6 8 107 —	107 —	Berl. Handelsauf. 158 10 157 75
Spritsfabrik 172 25 170 2	170 2	Deutsche Bank Aktien 191 70 189 10
Nachbörse: Kredit 246 25		Königs- und Laurah. 134 90 183 30
Russ. Noten 20 —		Bochumer Gußstahl 151 — 149 —
Pos. 4% Pfandbr. 102 90 G. 3 1/2 % Pfandbr. 1 1 90 G.		

Sitzungen

der Stadtverordneten zu Posen
am Mittwoch, den 15. Mai 1895, Nachmittags 5 Uhr,
und
Donnerstag, den 16. Mai 1895, Nachmittags 5 Uhr.

Gegenstände der Berathung:

1. Versicherung des bautechnischen Personals gegen Unfälle.
2. Betreffend die Beleuchtung des Buschauerraums im Stadttheater.
3. Befreiung des Gesellenausschusses der vereinigten Steinseher in Posen um halbige Vergebung der Steinseherarbeiten.
4. Legung einer Gasrohrleitung nach dem Grundstücke der landwirtschaftlichen Verluststation in Jersitz.
5. Regulierung und Pfistierung der Breitenstraße und Verlegung der dortigen Gas- und Wasserröhren unter die Bürgersteige.
6. Kanalisation der Glacisstraße zwischen der Bogdanka und dem Ausstellungsspalte.
7. Fortsetzung der Kanalisation in der Stadt Posen.
8. Betreffend die Kosten der am 14. Juni d. J. stattfindenden Berufs- und Gewerbezählung.
9. Bewilligung einer einmaligen Subvention an den katholischen Lehrerverein von Posen und Umgegend.
10. Abänderung der Ortsstatuten betreffend die Erhebung der Hundesteuer vom 23. 6. 92 und betreffend die Besteuerung der öffentlichen Zusatzerkeiten vom 16. 5. 82
11. Vorberathung über die Neuwahl eines besoldeten Magistrats-Mitgliedes.
12. Betreffend den Verkauf des Dekorationshauses am Königsplatz.
13. Persönliche Angelegenheiten.
14. Wahlen.
15. Bewilligung von Mehrausgaben.
16. Entlastung von Rechnungen.

Königliches Amtsgericht, IV.
Posen, den 25. März 1895.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Grossno, Kreis Schrimm, Band I, Blatt Nr. 13 auf den Namen des Wirths **Wilhelm Klemm** eingetragene Grundstück am 31. Mai 1895, Vormittags 10 Uhr, vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapienhofplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 15, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 9,75 Mark Neinertrag und einer Fläche von 9,080 Hektar zur Grundsteuer, mit 45 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Konkursverfahren.

Über das Vermögen des Lebendändlers **Roman Richter** zu Posen, Wasserstraße Nr. 1, ist bei der Nachmittags 12½ Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Berwalter: Kaufmann Ludwig Manheimer hier.

Offener Arrest mit Anzeigekreis sowie Anmeldestrafe bis zum 15. Juni 1895.

Erste Gläubiger-Versammlung am 1. Juni 1895, Mittags 12 Uhr.

Prüfungstermin 6298

am 25. Juni 1895, Vormittags 11½ Uhr,

im Zimmer Nr. 15 des Amtsgerichtsgebäudes, Sapienhofplatz Nr. 9.

Posen, den 10. Mai 1895.

Grzbyta, Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Handelsregister.

In unerem Prokurenregister ist heute unter Nr. 400 eingetragen worden, daß die Firma Michaelis & Nak in Berlin, mit einer Zweigniederlassung in Posen — Nr. 1491 des Firmenregisters — dem Kaufmann Hermann Nak zu Berlin, Oranienburgerstraße Nr. 17, Prokuratur erhebt hat. 6317

Posen, den 7. Mai 1895.

Königliches Amtsgericht.

Abteilung IV.

Bekanntmachung.

Der Straßen- und Baulichkeitsplan der Thiergartenstraße hierbei ist, nachdem gegen denselben während der vorgeschriebenen 4 wöchentlichen Frist der Auslegung Einwendungen nicht erhoben, gemäß § 8 des Straßenflächengesetzes vom 2. Juli 1875 heute förmlich festgestellt und zu Ledermann's Eintritt in meinem Amtsgebäude offen gelegt worden. 6293

Posen, den 10. Mai 1895.

Der Gemeinde-Borstand.

Friedrichowicz.

Kgl. Preuß. Baugewerkschule zu Posen.

Beginn des Winterhalbjahres am 22. Oktober 1895. 5924

Anmeldung bis spätestens Anfang August. Programm wird auf Wunsch kostenfrei gegeben. Der Direktor der Kgl. Preuß. Baugewerkschule. Spetzler.

Bekanntmachung.

Selbst dem 25. Januar 1899 befindet sich hier in der gerichtlichen Verwahrung das Testament des Freischulzul Christof Radtke aus Rünau. Gemäß § 218 Thell I. Titel 12 A. 2. R. werden die Befehlten aufgefordert, die Eröffnung dieses Testaments nachzusehen. 6298

Meldet sich binnen sechs Monaten Niemand, so erfolgt die Eröffnung von Amts wegen. Schönlanke, den 9. Mai 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 13. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, werde ich Wilhelmstr. 7 an der Getreidefrühbörse, für Rechnung dessen, den es angebt, öffentlich in der Auktion 400 Ctr. gutes Buttermehl, prompt ab Thorn, in Käfers franco einzuhenden Säcken ankaufen. 6299

Adolph Ziellinsky, Gerichtsvereid. Handelsmakler.

Am 8. Juli cr. und an den folgenden Tagen ist

Auktion

in der städtischen Pfandleih-Anstalt,

Biegen- u. Schulstrafen-Ecke, von den zurückgestellten und verfallenen Pfändern, und zwar der letzteren von Nr. 1 bis Nr. 6815. Verkauf von Brillanten, Gold- und Silbersachen usw. Donnerstag den 11. und Freitag, den 12. Juli cr.

Posen, den 8. Mai 1895.

Die Verwalt.-Deputation.

Bekanntmachung.

Der Straßen- und Baulichkeitsplan der Thiergartenstraße hierbei ist, nachdem gegen denselben während der vorgeschriebenen 4 wöchentlichen Frist der Auslegung Einwendungen nicht erhoben, gemäß § 8 des Straßenflächengesetzes vom 2. Juli 1875 heute förmlich festgestellt und zu Ledermann's Eintritt in mein Amtsgebäude offen gelegt worden. 6293

Posen, den 10. Mai 1895.

Der Gemeinde-Borstand.

Friedrichowicz.

Verkäufe & Verpachtungen

Ein Haus

in der Oberstadt ist zu verkaufen. Anfragen unter A. 10 Exped. d. Zeitung. 6228

Nur billig und schön eingetreteter 6128

Gasthof

mit schönem Restaurationszimmer, großem, neu erbauten Tanz-Saal, nebst zwei schönen, großen Gärten, Kegelbahn u. Material-Geschäft, 10 Minuten von der Instr.-Kaserne entfernt, nur gangbares Geschäft, an der Hauptstraße gelegen ist krankheits- und anderer Unternehmungen halber preiswert zu verkaufen. Anzahlung 10- bis 2000 Mark.

Robert Petzelt,

Schneidemühl, Brombergerstr. 33.

Borzungliche Nahrung.

Wegen Todesfall des Besitzers verkauft dessen Witwe in einer Brodinthal- und alten Garnisonstadt Schlesiens ein Hotel, verbunden mit altrenominiertem Weinhandlung. Das Hotel besteht schon seit 100 Jahren unter zwei Besitzern. Der Verkehr steigert sich in Kürze durch den Bau des Stadtbahnhofes; ist eine Minute davon entfernt. Zahlbare Reiseltanten erhalten den Vorrang. Auch befindet sich in dem Hotel ein Cigarren- und Liqueurgeschäft, getrennt, mit voller Konzession. Offerten unter Chiffre S. 200 vorläufig Glas. 6288

Ein gut gehendes

Colonial-, Eisenwaren-

und Destillations-Geschäft

ist wegen Todesfalls preiswert zu verkaufen. Meist. belieben ihre Offerten unter Chiffre S. 44 in der Exped. d. Zeitung. 6245

Ein Bauplatz

mit daran stehendem großen Wohnhaus in guter Lage zu billig zu verkaufen. Unterbändl. verbieten. Offerten unter C. 5 durch die Exped. d. Zeitung. 6304

Eine Wohnung

v. 5 Zimm. re. Löperstr. 3 part. sogleich zu vermiet. Näheres Louisenstr. 14 I. r. 6282

Ein prächtvoller, schwarzer

Neufundländer

ist für den ausnahmsweise billigen Preis von M. 150.— veräußlich. Auskunft ertheilt **Maximus Friedländer, Cigarrenhandlung**, Friedländerstr. 31 gegenüber der Post. 6233

Für ausrangirte Pferde

ist Abnehmer der Zoologische Garten. 6281

Täglich frisch geschlachte

junge Mastgänse

von 6 Mark an empfiehlt 6291

S. Simon,

Friedrichstraße 33.

Mottenkraut,

Naphtalin,

Naphtalinblätter,

Camphor,

Insectenpulver,

(echt Dalmatiner)

Zacherlin,

Insectenpulverspritzer

empfiehlt 6296

F. G. Fraas Nachfolger

Posen, Breitestr. 14.

Ein gebrauchter 6316

Halbverdeckwagen

Ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Zeitung. 1. Z.

Meine Damen

machen Sie ges. einen Versuch mit

Bergmann's

Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden.

Radebeul 3635

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)

es ist die beste Seife gegen

Sommersproffen, sowie für

zarten, weichen, rosigen Teint.

Vorr. à Süd 50 Pf. net

R. Barciowski, J. H. Jeszka,

Wasenstr. 25, S. Olynski,

I. Schleyer und Paul Wolff.

6247

Verkäufe & Verpachtungen

Ein Haus

in der Oberstadt ist zu verkaufen.

Anfragen unter A. 10

Exped. d. Zeitung. 6228

Mietb.-Gesuche.

6128

Sommerwohnungen

find zu vermiet.

zoologischen Garten.

kleiner Flurladen m. Schau-

fenster zu vermieten Wilhelm-

straße 16. 6249

Im Neubau Schützenstr. 3

sind noch Wohn., eine von 4 und

eine von 5 Zimmern zu verm.

Friedrichstr. 13

ist eine Bäckerei

nebst Keller- laden u. angrenz. Wohn., auch für

andern Zweck verwendbar, p. 1. Ott.

z. verm. 6254

Bäckerei

z. verm. Näheres Breitestr. 13 I.

Bäckerei, 16, I. Etage, 4 Zim-

mer, Küche, Bieg. v. Ott. z. b.

Langest. 6,

Wohn. v. 3 Zim. u. Bieg. I. u.

II. Et. z. Ott. zu verm. Näheres

Schützenstr. 22 vort. r. 6206

Bäckerei

z. verm. Näheres Breitestr. 13 I.

B

Grösste Berliner Zuschneide-Akademie.

Direktion Maurer-Alexanderplatz.

Bedenkendste technische Hochschule für die gesammte moderne Zuschneidekunst.

Mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet.

Damen-Kostüme. Herrenmoden. Putz- u. Weisswaaren.

Mäntel-Confektion. Knabengarderoben. Wäschezuschneiden.

Kindergarderoben. Uniformen. Handelswissenschaft.

Kurse von 20 Mark an beginnen an jedem ersten und Fünfzehnten im Monat.

Kostenloser Stellenanzeigentext als Direktorin, Zuschneider, Confektionäre.

Ausführliche Prospekte gratis und franco. 5925

Die Direction Maurer am Alexanderplatz.

Soeben erschien:

Die

Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe.

Leitfaden

durch die Vorschriften der Reichsgewerbeordnung über das Verbot der Sonntagsarbeit im Gewerbebetriebe und dessen Ausnahmen, sowie die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen,

für die Gewerbetreibenden des Regierungsbezirks
Posen

leichtfasslich gegeben

von

Fritz Glasemann,

Königl. Polizei-Inspektor a. D. in Posen.

8° Format. Preis 50 Pf.

Diese Broschüre bezweckt, die vielen Zweifel und Ungewissheiten zu beheben, welche namentlich für den Laien sich aufthüren, je mehr er Paragraphen und deren Ausführungsbestimmungen liest.

Verlagsanstalt
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.



Feinste Marken.

F. Biskupski, Posen.

Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank in Essen.

(Feuerversicherung)

Der Geschäftszustand der Bank ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsschlusses für das Jahr 1894:

Versicherungen in Kraft ult. 1894 . . . M. 1 475 179 249.—

Grundkapital 60 000 000.—

Brüder, Gebühren und Zinsen in 1894 2 374 358,99

Reserven und Kapital-Reserven 2 396 205,97

Die Gesellschaft versichert Gebäude, Möbeln, Waaren, Maschinen und Vorräthe, sowie Gegenstände der Landwirtschaft gegen Brand, Blitz- und Explosionschäden. 6322

Zur Vermittlung von Versicherungen sind stets gern bereit Kaufmann Gustav Springer in Posen, Wienerstraße 8 II. Kaufmann Carl Steinke in Posen, St. Martinstr. 50, sowie die an jedem Orte angestellten Agenten und die General-Agentur: Friedr. Dieckmann in Bromberg.

M. Lohmeyer, Victoriastr. 10.



Verhandlungshaus für Fahrräder. Alleinvertreter für nachstehende weltberühmte Spezialitäten:

Kleyer u. Opel, welche in Salson 1894 mehr als

1000 Preise erhielten. Auch sieben dieselben Siegerin bei der

Oldtimerausstellung: Mailand-München, 600 Klm in 29 Std. 32 Min.

Basel-Cleve, 629 Klm in 27 Std. 50 Min.

Dürkopp & Co. Alte bewährte und beliebte Marke, 2000 Arbeiter. Größte Fahrrad-Fabrik des Kontinents.

Phänomen-Rover. D. R. P. Nr. 62 733 und 27 885. 20% weniger Reibung, daher sehr leichter Gang.

Billigste und zuverlässigste Bezugssquelle für Fahrräder.

Meine 95er Preissilber, welche 17 Fabrikate (u. A. auch sehr billige Marken) enthält, verjährt gratis und franco. Evtl. Theilzahlung. Nach erfolgtem Umbau sind meine Ausstellungs- und Werkstatträume bedeutend vergrößert und mit den neuesten Einrichtungen versehen. Filialen und eigene Niederlagen in allen größeren Städten der Provinz.

Berliner Gasglühlicht

compl. Apparat mit Cylinder incl. Anbrg. 8,00.

Glühkörper extra 1,75.

Dieselben sind viel haltbarer wie die Auer'schen Glühkörper. 6284

Rudolph Joachim,

(früherer Mitinhaber der Firma Wilhelm Kronthal)

Berlinerstr. 18.

Alleiniger Vertreter für Stadt und Provinz Posen.

Lokomobil- und Dampfdreschmaschinen-Reparaturen

werden nach jahrelangen praktischen Erfahrungen sachgemäß ausgeführt, speziell die Aufertigung neuer Feuerbüchsen, Ausbohren der Cylinder direkt auf der Lokomobile, Kolbenringe nach neuem bewährtem System. Übernahme von Neuanlagen und Reparaturen aller landwirtschaftlichen und industriellen Betriebe zu zeitgemäß billigen Preisen. Bitte um frühzeitige Zuweisungen. 6244

Tüchtige Monteure

zu Revisionen und Reparaturen auch an Ort und Stelle stehen sie zu Diensten.

Lager landwirtschaftlicher Maschinen und Geräthe eigenen Fabrikats.

C. G. Tannert,

Sady bei Posen.

Maschinenbauanstalt.

Ernst Eckardt, Civ.-Ing., Dortmund.

Specialitäten:

Fabrik-Schornsteinbau

aus rothen und gelben Radialsteinen.

Lieferung der Radialsteine.

Schornstein-Reparaturen

Geraderichten, Erdöher, Binden und Ausfügen während des Betriebs.

Aufz- und Funkenfänger.

Girmauerung von Dampfkesseln.

Blitzableiter-Anlagen.

Ausführung urt. Garantie. — Geschäft geöfft. 1875.

Kautionen

in jeder Höhe. 6261

Rudolf Schulz,

Wilhelmstraße 2.

Kapitalien zu vergeben auf hiesige Grundstücke unmittelbar hinter Bank bei möglichem Bins-Nähere Friederichstr. 19, 2. Et.

Heil- und Pflegeanstalt für Gemüths- u. Nervenkranken (früher Seehedrich: Pflegeanstalt) in Obernigk bei Breslau. Prospekte durch den jetzigen Besitzer und leitenden Arzt 6243

Dr. med. Mosler.

Tochter-Pensionat Baumann, Kronprinzenstraße 18.

In eigener Villa

Institut 1. Raumes f. Fr., d. Böllingen wird beste Gelegenheit für wissenschaftl. häusl. u. gesellschaftl. Ausbildung geboten. Englische, franz. Erzieherin, Garten, Bod. b. Hause. Beste Referenzen. Prospekt durch die Vorsteherin Frau Johanna Baumann. 5816

Sommeraufenthalt

f. Kinder jeden Alters. Neu gegründet v. gebild. Dame. Civile Bretse. Prospekte gratis u. Adressen. 1923 Erstes schlesisches Kinderheim Bad Flinsberg i. Schles.

Um „rite“ die Doctorwürde zu erlangen, erhält. wissenschaftl. gebild. Männern, gestützt a. Gesetz u. Erf., einschläg. Information u. M. V. 84 Nord. Allgem. Ztg., Berlin S. W. 6241

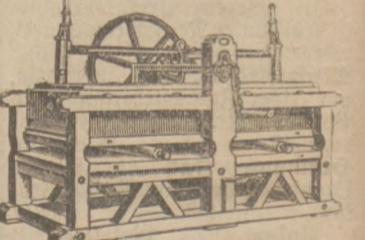
Badewannen, Schwannen vermiethet Paul Heinrich, 6311 Sappehoplatz 1.

Paris 1889 gold. Medaille.

500 Mark in Gold, wenn Crème Grollich nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiss und jugendfrisch erhält. — Keine Schminke! Preis 1,20 M. — Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte Crème-Grollich“, da es werthlose Nachahmungen gibt. 2491

Savon Grollich, dazu gehörige Seife, 80 Pf. Hauptdepot J. GROLICH, Brünn. Zu haben in allen besseren Drogen-Handlungen.

J. Schammel, Breslau, Brüderstr. 9.



Engl. Drehrollen bewährtester Construction in bester Ausführung mit Patentvorrichtung für leichten, ruhigen Gang. 11217 Mehrjährige Garantie.

Blüß-Stauffer-Gitt ist das älteste zum Kitten zerbrochene Gegengäste, wie Glas, Porzellan, Giechtr., Holz u. s. w. Nur ächt in Gläsern zu 30 u. 50 Pf. in Posen bei Paul Wolff, Drogenhandlung, Wilhelmstraße, 8272 Rothe Apotheke, Markt 37. M. Karl, Jasinski & Olsniki, Louis Moebius, Glashandl. Max Lewy, Drugg. Petriplatz 2. In Döllig bei T. Latawicz.

Zur Kanalisation.

Bei dem diesjährigen Hochwasser haben sich an der Kanalisation in der Unterstadt gewisse Nebelstände gezeigt. In dem größten Theil der an kanalisierten Straßen gelegenen Grundstücke drang Wasser ein und füllte mehr oder weniger die Keller, obgleich die Straßen noch nicht überflutet waren. Es wurden hier von Grundstücken betroffen, deren Keller bei dem Hochwasser der Jahre 1888 und 1889 trocken blieben, trotzdem der Hochwasserstand damals um etwa zwei Mtr. höher war als in diesem Jahre. Abgesehen von den Grundstücken, welche dicht an der Warthe oder tief an Wasserläufen liegen, die sich mit dem Flusse ausspiegeln, wurden früher die Keller in der Regel erst überschwemmt, wenn das Wasser nach Überflutung der Straße von obenher in die Räume floß. Es ist scheinbar eine Verschlechterung des bisherigen Zustandes eingetreten, was natürlich zu Klagen der Betroffenen Anlaß giebt, denn mit der Anfüllung der zu den verschiedensten Zwecken benutzten Keller mit Wasser sind mehr oder weniger empfindliche Nebelstände und Nachtheile verbunden. Da sich diese unliebsame Erscheinung gerade in den kanalisierten Straßen gezeigt hat, wird man nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß die veränderten Verhältnisse durch die Kanalisation herbeigeführt worden sind. Mit dem Steigen der Warthe füllen sich auch die Kanäle; das Wasser steht in diesen stets so hoch, daß es sich mit dem Hochwasserspiegel in gleicher Höhe befindet. So stehen bei einem Hochwasserstande von fünf Mtr. am Warthepiegel alle Kanäle unter der Einwirkung der Hochwasser, die östlich der Linie Halbdorfstraße, Schulstraße, Alter Markt liegen. Sie wirken für die Ablösung der von der Stadt hinzukommenden Wirtschafts- und Regenwasser nur noch als kommunizierende Röhren. Je tiefer die Kanäle unter dem jeweiligen Hochwasserstande liegen, desto größer wird in ihnen der Wasserdruck, welcher sich in den in der Nähe der Warthe gelegenen Straßen bis über zwei Mtr. Wassersäule (gleich zwei Atmosphären) steigern kann. Die hohe Spannung drückt das Wasser gegen die Kanalwandungen und gegen die Dichtungen und bewirkt ein Austreten überall dort, wo unterhalb des Warthewasserspiegels Deffnungen vorhanden sind, oder wo die Kanaldichtungen dem Druck des Wassers nicht widerstehen.

Die zur Verwendung gelkommenen Cementröhren, aus denen die Hauptkanäle in der Mitte der Straße bestehen, sind auf einen inneren Wasserdruck von 5 Meter Wassersäule geprüft und werden beim Verlegen in den Stößen mit einer in Cementmörtel verlegten Ziegelflaschenschicht ummauert. Sie können daher der auftretenden Spannung widerstehen und sind auch in den Stößen bei sorgfältiger Verlegung als völlig undurchlässig anzusehen. Von den Hauptkanälen zweigen sich die Seitenkanäle nach den einzelnen Grundstücken ab. Diese bestehen aus gebrannten Thonröhren, welche an den Stößen mit doppelt gelegten Theerstrichen und einer wasserundurchlässigen Thonumhüllung gebichtet sind. Diese Dichtung gestattet bei sorgfältiger Ausführung ebenfalls ein Austreten des Wassers nicht. Wenn auch Prüfungen der hergestellten Kanalisation auf inneren Wasserdruck unseres Wissens nicht stattgefunden haben, so haben wir keine Ursache zu der Annahme, daß bei der Verlegung nicht mit aller Sorgfalt vorgegangen worden ist.

Wenn trotzdem das Wasser in die Keller und offenbar aus den Kanälen gedrungen ist, so sind die Ursachen innerhalb der Grundstücke zu suchen. Hier sind zwei Kategorien zu unterscheiden, nämlich Grundstücke, die mit Entwässerungsanlagen versehen und an den Kanal angeschlossen sind, und solche, bei denen diese Maßregel noch nicht ausgeführt ist. Bei der letzten Kategorie konnte eine Überflutung der Keller füglich nicht ausbleiben. Da der Kanalanschluß sämmtlicher Grundstücke bis zum 1. Januar d. J. erfolgen sollte, sind seitens des Tiefbauamtes, welche alle Kanäle unter dem Stranddamm herzustellen hat, im vergangenen Jahre auch alle Abzweigkanäle bis zu den Grundstücken verlegt, welche offen enden und durch die Hauseigentümmer in Haussentwässerungsanlagen fortzuführen waren. Wo dies nicht geschehen ist, konnte natürlich das Kanalwasser aus den offenen Kanälen an der Frontmauer des Gebäudes hinaustreten und nach den Kellerräumen durchdringen.

Mehr zu denken giebt die Überflutung der Keller in den an den Kanal angeschlossenen Grundstücken. Hier hätte dieser Nebelstand nicht eintreten können, wenn die Anlagen vorschriftsmäßig zur Ausführung gekommen wären. Es ist zwar eine bautechnische Hilfskraft seitens des Magistrats mit der Überwachung der Ausführung von Haussentwässerungsanlagen beauftragt, doch werden die Entwässerungsanlagen meist in einer Anzahl von Grundstücken gleichzeitig ausgeführt, sodass die Kontrolle keine sehr genaue wird, während dem Hausbesitzer, selbst wenn er sich die Überwachung der Arbeiten in seinem Grundstück angelegen sein lässt, meist die genügenden technischen Kenntnisse fehlen. Dazu kommt, daß sich die Unternehmer oft derart unterbieten, daß sie, wenn sie nicht Verluste tragen sollen, kaum exakte Arbeiten liefern können. Auf diese Weise entstehen Anlagen, die wohl genügend bei der Ableitung der Abwasser funktionieren, die aber, sobald in Folge des Rückstaus ein innerer Druck eintritt, Mängel aufweisen, indem sie ein Aussickern des Wassers gestatten, das sich in den Souterrainräumen ansammelt.

In unserer Stadt befindet sich eine große Anzahl Rohrleitungen, die unter beständigem inneren Druck stehen und dabei sehr selten undicht werden. Es sind dies die sogenannten Saugrohrleitungen, die von den Abortgruben nach den Straßen führen. Sie werden freilich unmittelbar nach der Anlegung auf einen inneren Wasserdruck von 4 Atmosphären geprüft, wobei sich nur in wenigen Fällen eine Undichtigkeit zeigt, die dann alsbald beseitigt wird. Allerdings wird die vorgeschriebene Prüfung der Leitungen viel dazu beitragen, daß bei der Herstellung von vornherein die nötige Sorgfalt verwendet wird, weil der Unternehmer etwaige Undichtigkeiten auf seine Kosten beseitigen muß. Leider ist eine ähnliche Prüfung der fertiggestellten Entwässerungsleitungen schwer ausführbar, umso mehr ist erforderlich auf eine sorgfältige Ausführung zu achten. Eine gewisse Gewähr dafür bietet ein zuverlässiger Unternehmer; tritt dazu noch eine Überwachung seitens des Hausbesitzers und dieser hat an der guten Ausführung der Anlagen das lebhafte Interesse — so läßt sich unschwer Sicherheit gegen die Bewässerung der Keller bei Gelegenheit von Hochwasser erreichen. Thatsächlich sind auch mehrere an den Kanal angeschlossene Grundstücke, in denen die Ent-

wässerungsanlagen exakt hergestellt worden sind, von Wasser verschont geblieben, obgleich die Kanäle angespannt waren. Um die Hausbesitzer in die Lage zu setzen, die Verlegung der Leitungen zu kontrollieren, seien die bezüglichen Vorschriften mitgeteilt, auf deren genaue Befolgung es ankommt.

Innerhalb der Gebäude müssen stets eiserne Röhre verwendet werden, im Hof können dagegen innen und außen glasierte Thonröhren, welche billiger als eiserne Röhre sind, Verwendung finden. Vom Verlegen der Röhren darf nicht früher begonnen werden, als bis die Sohle der Baugruben 10 Meter lang richtig hergestellt, die Sandbettung eingebracht und dem anzuwendenden Gefälle entsprechend geebnet ist. Die meiste Sorgfalt beanspruchen die Dichtungen der Rohrverbindungen. Die Dichtung an eisernen Röhren muss mit geöltem Hanfstrich und Weichblei erfolgen. Höchstens zwei Drittel der Rüttelfalte sind mit fest eingetriebenem Hanfstrich auszufüllen, während mindestens ein Drittel mit Blei zu vergießen und dieses fest einzutreiben ist. Die Thonröhren werden mit Theerstriche und einer Thonumhüllung gedichtet. Die Theerstriche müssen genügend mit Theer getränkt und der Rohrweite entsprechend stark und lang sein. Bei jedem Stoß sind mindestens zwei Stück zu verwenden, von denen der eine um das Ende des Rohres vor der Verlegung geschlagen wird, während der zweite nach der Verlegung mit dem Dichtungsholz nachzutreiben ist. Darauf ist um die Rohrverbindung überall anschließend eine Thonumhüllung von mindestens 6 Centimeter Stärke zu legen, welche vorher in Würsten in einer dem Rohrumfang entsprechenden Länge gerollt sein muß. Dabei ist namentlich auf die gute Abdichtung des un'renen Thells des Stoßes zu achten.

Eine gewissenhafte Erfüllung dieser Vorschriften wird bei eintretendem Rückstau, wie solcher beim Hochwasser und auch bei starken Regengüssen eintritt, ein Austreten des Wassers aus den Leitungen verhindern.

Damit sind die Ursachen der Kellerüberflutungen auf untrüglichem Wege jedoch noch nicht erschöpft. Vielmehr wird der Nebelstand durch mangelhafte Funktion der Rückstauklappen in Folge fehlerhafter Anlage oder eingetretener Verunreinigung verhindert. Wo sich solche Einrichtungen befinden, nämlich überall da, wo in den Kellern Leitungsenden vorhanden sind, müssen sie von Zeit zu Zeit auf ihre Funktionsfähigkeit unterzucht werden. Weiterhin findet sich im Keller an vielen Stellen eigentliches Grundwasser ein, welches mit dem Anstauen der Warthe, wodurch es am Abfluß in den tieferen Schichten verhindert wird, ansteigt und von unten her in die Keller emporquillt. Sodann spielt bei den Grundstücken, die in der Nähe der Warthe oder deren Zuflüsse liegen, das sogenannte Dualmwasser eine gewisse Rolle. Der durchlässige Untergrund läßt das hochstehende Flughwasser in das Uferland eindringen, durchzieht dieses und steigt in den Hohlräumen der Häuser empor. Grund- und Dualmwasser lassen sich nur durch Auspumpen der Kanalisation beseitigen.

Ob in die Keller Grundwasser und Dualmwasser oder Kanalwasser eingedrungen ist, läßt sich leicht erkennen. Grund- und Dualmwasser sind rein und können nur Belästigungen enthalten, die im Keller vorhanden gewesen sind. Kanalwasser dagegen ist mit dem Wirtschaftswasser vermischt und schmutzig. Wo letztere Wahrnehmung bei den an den Kanal angeschlossenen Grundstücken gemacht ist, werden die Hausbesitzer gut thun, die Entwässerungsanlagen einer Prüfung unterzubringen und die dabei ermittelten Mängel zu beseitigen.

Der Rückstau des Wassers in die Kanäle bei Hochwasser hat noch eine andere Seite. Er hebt das natürliche Gefälle auf und bewirkt, daß die Sinkstoffe der Abwasser sich in die Kanäle ablagnen. Dadurch kann eine in sanitärer Beziehung bedeutsame Verchlammung der Kanalisation eintreten, die sich bis in die Häuser erstreckt und, wenn der Zustand mehrere Jahre dauert, schwer beseitigen läßt.

Alle diese Nebelstände der Kanalisation in der Unterstadt sind dem Magistrat, wie wir wissen, keineswegs entgangen. Das Auftreten der Grund- und Dualmwasser, die Verchlammung der Kanäle sind vorhergesehen und nur als vorübergehender Zustand, gewissermaßen als Kinderkrankheit der Kanalisation notgedrungen in den Kampf genommen.

Industrie und Gewerbe in Stadt und Provinz Posen.

VII.

Nachdruck verboten.

F. H. Brombergs Industriestätten.

I.

Ein Rückblick in Brombergs Vergangenheit, wenn auch nur zurück auf einige Jahrzehnte und eine Betrachtung der industriellen Verhältnisse im Stadt- und Landkreise Bromberg zeigt uns, daß die Industrie vor 50 und 40 Jahren im allgemeinen bei uns eine unbedeutende und wenig entwickelte war. Das einzige größere industrielle Etablissement Brombergs war das der königlichen Seehandlung gehörige und noch jetzt hier bestehende Mühlenetablissement, welches in den dreißiger Jahren, wo es von der Seehandlung gekauft wurde, sich im Besitz der Firma Gebrüder Schidler befand. In den vierziger Jahren ist das in der Mitte der Stadt — Münzwerder — an der Brahe liegende und aus drei großen Wassermühlen bestehende Etablissement bedeutend erweitert und in seinen maschinellen Einrichtungen nach und nach verbessert worden, so daß die Fabrikate der Bromberger Mühle sich bis heute eines guten Rufs weit über die Grenzen der Bromberger Gegend hinaus erfreuen und die Preisnotierungen derselben angebend sind. — Außer diesem Mühlenetablissement hatte Bromberg in den dreißiger Jahren bis Mitte der vierziger Jahre keine Industriestätte aufzuweisen. Erst im Jahre 1844 erhob sich ein Dampfsschloß auf dem jetzt Albert Wieschen Grundstück am Kanal in der Nähe der zweiten Schleuse — es war die Ernst Kämmerer'sche Eisengießerei, welche vor einigen Jahren eingegangen ist. In den dreißiger Jahren befand sich in der Nähe von Bromberg in dem Dorfe Czyslowe Mühle — jetzt Schleusenau — eine Papiermühle, welche das sogenannte Büttelpapier lieferte und dem Mühlenbesitzer Braun gehörte. Sie wurde wie auch die Mahlmühlen — Wassermühlen — in der Gegend zu damaliger Zeit durch Wasserkraft getrieben. Als Papiermühle ist dieses Etablissement schon vor einer Reihe von Jahren eingegangen und in eine Dampfmühlerei umgebaut worden, in welcher Gestalt sie noch jetzt besteht. Besitzer derselben ist der frühere Bäckermeister Brund. Dann gabs um jene Zeit, in den vierziger

und fünfziger Jahren im Kreise Bromberg in Prondy einen Kupferhammer, der als solcher vor vielen Jahren eingegangen ist. Mit dem Wachsthum Brombergs und der Zunahme der Bevölkerungsziffer in derselben, was namentlich der Fall war, als im Jahre 1851 Bromberg mit Eröffnung der Eisenbahnstrecke Berlin-Kreuz-Stettin-Bromberg Eisenbahn erhielt und die Verkehrsverhältnisse mit der Erweiterung der Eisenbahnstrecken nach Danzig-Königsberg-Thorn-Posen etc. bessere wurden, traten auch auf dem Felde der Industrie neue Erscheinungen ins Leben. Man wird jetzt nicht mehr sagen können, Bromberg sei eine Beamtenstadt, wie dies noch vor 30 oder 40 Jahren der Fall war, welcher Ausspruch damals eine gewisse Berechtigung hatte, — sondern man kann wohl sagen, daß Bromberg sich zu einer Industriestadt emporgeschwungen hat, wie wir dies bei Besprechung der einzelnen Industriestätten darthun werden. Von den industriellen Anlagen der Stadt verdienen zunächst die Maschinenfabriken als diejenigen der ältesten Industriewerstätten Brombergs hier angeführt zu werden.

Die Firma F. Eberhardt wurde im Jahre 1847 gegründet und ist, da die anderen Fabriken inzwischen eingegangen sind, die älteste der am Orte befindlichen Maschinenfabriken. Die in der Berlinerstraße liegende Fabrik umfaßt eine Maschinenbauanstalt, Eisengießerei und Dampfkesselschmiede und ist in jeder Beziehung mit den neuesten und bewährtesten Maschinen und Werkzeugen ausgerüstet. Die Zahl der ständig beschäftigten Arbeiter schwankt zwischen 150 bis 200 Mann. — Die Firma, welche sich in früheren Jahren hauptsächlich mit dem Bau landwirtschaftlicher Maschinen, Lokomotiven etc. befaßte, betreibt gegenwärtig in ihrer Fabrik den Bau von Dampfmaschinen jeder Art, Maschinen für Brauereien und Getreidemühlen, sowie von Transmissions, ferner die Einrichtung von Dampfziegeleien und Brennereien — der von der Fabrik angefertigte patentierte Maische-Entschäulings-Apparat ist in mehr als 1200 Brennereien des In- und Auslandes eingeführt. — In der mit Schweißerei und Hammerschmiede verbundenen Dampfkesselschmiede werden außer Dampfkesseln der bewährtesten Systeme eiserne Dach- und Brückenkonstruktionen, Wasserstationen, Schiebebühnen, Drehscheiben, Krähne aller Art angefertigt.

Auch im Schiffsbau hat die Firma gute Erfolge zu verzeichnen und seit 30 Jahren eine große Menge von Dampf- und Handbaggern, Elevatoren, Lauferschiffen, Präihen geliefert, auch gegenwärtig sind wieder eine größere Zahl von Flussfahrzeugen in Arbeit. Die große mit den besten Maschinen eingerichtete Gießerei liefert neben den zur Maschinenfabrikation nötigen Gußstücken bis zu den größten Dimensionen Bau- und Handelsgüter.

Die Maschinen- und Kesselfabrik von L. Zobel (Perstorff- und Fischerstraße-Ecke an der Brahe) fabriziert hauptsächlich Dampfmaschinen und Dampfkessel und hat sich in diesen Spezialitäten einen guten Ruf erworben, der weit über die Grenzen der Provinz hinausgeht. Es werden jährlich ca. 50 Dampfkessel und Dampfmaschinen, die nach Ost- und Westpreußen, Posen, Brandenburg und Russland gehen und dort aufgestellt werden, angefertigt. Ganz besonders gut haben sich die Schiffskessel und Schiffsmaschinen eigener Konstruktion eingeführt, so daß allein nach den Seestädten 15—20 Schiffskessel und Schiffsmaschinen geliefert werden. Außer diesen Spezialitäten werden nicht unbedeutende Lieferungen für königl. Behörden namentlich für Eisenbahndirektionen als: Lokomotiv-Drehscheiben, Lokomotiv-Schiebebühnen und Lokomotiv-Hebewinden.

Die Maschinenfabrik von Hermann Löhnert (Bahnhofstraße) ist eine Spezialfabrik von Kugelfallmühlen (Patentart) und beschäftigt über 100 Arbeiter. Das Absatzgebiet der genannten Fabrikate ist Deutschland, Österreich-Ungarn, alle industriellen europäischen Staaten, Amerika, namentlich Chile etc. Innerhalb 8 Jahren hat die Fabrik 800 dieser Kugel-Fallmühlen abgesetzt.

Die Maschinenfabrik von S. Zimmer (Wilhelmstraße), wurde im Jahre 1884 durch den Civil-Ingenieur S. Zimmer begründet. Die Firma baut vorzugsweise Spezialarbeiten, führt aber auch umfangreiche Reparaturarbeiten aus und benutzt zu dem Betriebe ihrer Fabrik eine ca. 10pferdige Dampfmaschine. Darunter beschäftigt werden in der Fabrik 30 Handwerker. Die erste Spezialität der Fabrik und das Nennenswerteste derselben sind die in ganz Deutschland, Russland sogar in Amerika verbreiteten Zimmerschen Patent-Strohelevatoren an Dampfdreschmaschinen. Weit über 1000 dieser Maschinen hat

Alle bisher aufgestellten Kanalisationprojekte rechnen mit dem Rückbau des Hochwassers in die Kanalisation der Unterstadt und sehen zu seiner Verhütung den Betrieb von Pumpwerken vor, durch welche beim Hochwasser die Kanäle freigehalten werden sollen. Auch in dem, in der Fertigung begriffenen allgemeinen Kanalisationprojekt ist eine solche Einrichtung gedacht; es sind, wie unten näher dargelegt, eine Anzahl von Schiebern im Kanalnetz vorgesehen, die bei Hochwasser geschlossen werden und das Auspumpen der Kanäle in einer festen Weise ermöglichen. Im Übrigen hat man sich auf den wiederholten Rath des Herrn Finanzministers Miquel mit dem Stadtrath Lindley in Frankfurt a. M. in Verbindung gesetzt, um seinen Rath zu hören. In jener Stadt ist ebenfalls in einem der Überflutung ausgesetzten Stadttheile die Kanalisation ausgeführt, die gut funktioniert und keinen der hier zu Tage getretenen Mängel gezeigt hat. Die Verhältnisse liegen in Frankfurt a. M. ähnlich, wie bei uns. Der Stadtkanal, auf welchen das Hochwasser einwirkt, ist jedoch kleiner, als in Posen; auch ist die Lagerung der Bodenschichten eine günstigere. Längs dem Flusslauf, dessen Einwirkung auf die Kanäle und auf den Grundwasserstand unterbunden worden ist, führt eine Uferstraße, in dem ein undurchlässiger und gegen den Fluss gelössener Kanal zur Aufnahme der Wirtschaftswässer verlegt ist, der bis in die dort flach und ziemlich gleichmäßig gelagerte Lettesschicht hinabreicht. Ferner ist bei der Herstellung des Kanals eine fast bis zur Straßenebene reichende Leitwand ausgeführt, die das Vorbringen des Flusswassers in das Gelände verhindert. Zur Ableitung des von den höher liegenden Terrains trennenden Grundwassers ist neben dem Kanal eine Drainage geführt, die in gewissen Verhältnissen mit dem Abwasser-Kanal verbunden werden kann, in der Regel aber für sich funktioniert. An dem unteren Ende dieser Leitungen schließen Pumpwerke die Abwasser fort. Die Abwassersfläche, um die es sich dort handelt, hat eine Größe von 10 ha, die Grundwassersfläche beträgt 80 ha. Bei der geringen Größe der Gebiete reichen Pumpwerke geringen Umsanges aus.

In Posen liegen die Verhältnisse allerdings etwas schwieriger. Zunächst wird das Entwässerungsgebiet — wir haben das linke Warthebecken im Auge — nicht durch die Stadt begrenzt; von Süden her kommt der Wildbach, von Westen die Bogdanka und bringen die Abwasser aus ausgedehnten Gebieten nach der Stadt. Wollte man die Hochwassermengen dieser Bäche vor die Pumpen bringen, so würde man einer sehr umfangreichen und kostspieligen Pumpstation benötigen. Es gilt deshalb zunächst diese Abwasser während des Warthe-Hochwassers von der Unterstadt fernzuhalten. Zu diesem Zweck ist am Wildbachkanal im Wallgraben in der Nähe des Wildbachtors ein Schieber vorgesehen, welcher bei einem Warthewasserstande, der das Pumpen notwendig macht, geschlossen wird, wodurch die Abwasser des Wildbachs gezwungen werden, ihren Weg nach den Wildbäumen zu nehmen, welche beim Hochwasser stets überschwemmt sind. Da die Abwasser des Bachs dann jedesmal sehr verdünnt sind und sie außerdem in das Hochwasser der Warthe gelangen, hat diese Ableitung gar keine Bedenken. Weniger einfach ist die Ableitung der Bogdanka. Hier ist zunächst die Umleitung des Hochwassers oberhalb der Ehrenbahnunterführung in Jersitz nach dem Wierzbach geplant. Alle Abwasser die unterhalb jener Abzweigung von dem noch ziemlich ausgedehnten Gebiet in den Bach gelangen, kommen nach der Stadt und vereinigen sich hier mit den Abwassern der Oberstadt, für welche der Bogdankakanal als Sammler dient. Um diese Abwasser ebenfalls von den Pumpen fernzuhalten, wird die Anlegung eines Umleitungskanals von St. Adalbert nach dem Wierzbach, der in ein Montröhr zu fassen ist, beabsichtigt. Längs diesem Kanal gelangen die Abwasser aus der Oberstadt und die der Gemeinde Jersitz auch bei Hochwasser durch eigene Gräben nach der Warthe. Es bleibt dann noch übrig, den unterirdischen Einwirkungen des Hochwassers auf die Unterstadt entgegenzutreten und die Abwasser dieses Entwässerungsgebietes durch Pumpen in die Warthe zu heben.

Der unmittelbare Einstrom des Warthewassers in die Kanäle soll durch Anbringung von Schiebern an den Ausläufen in Verlängerung der Büttelstraße, der Breitenstraße und der kleinen Gerberstraße (Bogdanka) sowie durch Verfüllung der faulen Warthe nebst Karmelitergraben verhindert werden. Es kann deshalb von der Warthe her in die Kanäle nur Sickerwasser (Quallwasser) eindringen, deren Menge nach den hierorts und anderwärts gemachten Erfahrung nicht sehr groß anzunehmen ist. Das Quallwasser, das vom Abhang her vorbringende Grundwasser und endlich die Wirtschaftswässer der Unterstadt müssen durch Pumpen vom Sammellkanal der Unterstadt abgezogen werden. Der Sammel-

Kanal soll deshalb noch in diesem Jahre von der Breitenstraße bis zur Ausmündung in der Nähe des Wierzbachs verlängert werden, woselbst eine provisorische Pumpstation in Aussicht genommen ist. Immerhin beträgt das Entwässerungsgebiet der Unterstadt 100 Hektar und die Hebung der Abwasser von dieser Fläche wird eine angemessene Maschinenkraft beanspruchen.

Aus Vorstehendem geht hervor, welche großen Schwierigkeiten noch zu überwinden sind, um die Kanalisation der Unterstadt auch bei Hochwasser in ordnungsmäßiger Gange zu erhalten. Die große Zahl der Maßregeln kann nicht auf einmal ausgeführt, sondern muß nacheinander erledigt werden. Wie bei allen großen Projekten sind auch hier Mängelstände vor Fertigstellung des ganzen Kanalisationswerks nicht zu vermeiden. Die Grundeigentümner, die darunter in diesem Frühjahr zu leiden hatten, müssen sich zunächst durch sorgfältige Ausführung der Haussentwässerungsanlagen schützen. Exalte Anlagen sind außerdem nötig, damit nicht bei heftigem Gewitterregen, bei denen ebenfalls eine ziemlich starke Spannung in den Kanälen eintritt, die Keller überschwemmt werden.

Man hört vielfach den Einwand, daß es vortheilhaft gewesen wäre, die Kanalisation von untenher, also mit Errichtung der Pumpstation anzufangen. Obgleich dies natürlich scheint, ist eine solche Reihenfolge bei den hierorts obwaltenden Verhältnissen nicht möglich. Die Pumpstation wurde bisher als ein Glied der Eindeichung betrachtet und konnte aus ihr nicht losgelöst werden, so lange über das Projekt nicht entschieden war. Sie kann auch erst in Funktion kommen, wenn die oben geschilderten, ziemlich umfangreichen Projekte ausgeführt, welche ihrerseits die vorherige Kanalisation des linken Warthebeckens bedingen. Denn die faule Warthe und die anderen Wasserläufe und alten Kanäle in der Stadt, die mit der Warthe in Verbindung stehen, können erst befreit werden, wenn ihre Entwässerungsgebiete Ersatz in neuen Kanälen gefunden haben. Aus diesem Grunde ist auch eine möglichst rasche Durchführung der Kanalisation unbedingt erforderlich, um möglichst bald zu geordneten Zuständen zu gelangen. Es wäre darum das verkehrteste, die Weiterführung der Kanalisation aufzuschieben. Wir haben wiederholt die große Wichtigkeit der Kanalisation für die Gesundheitsverhältnisse, die bei uns noch immer sehr zu wünschen übrig lassen und vornehmlich durch die Kanalisation verbessert werden können, bestont und müssen uns hier versagen, näher darauf einzugehen. Nur soviel sei bemerkt, daß die beim Hochwasser in der Kanalisation der Unterstadt eingetretenen Mängelstände zu kurze Zeit währen und wahrlich nicht groß genug sind, um den großen Vortheilen der Kanalisation einen nennenswerthen Abbruch zu thun.

Aus den Bädern.

V Bad Reichenhall 6. Mat. Der 1814 m hohe Spiegel, der alljährlich von vielen Hunderten von Touristen und Kurgästen selber herrlichen Ausicht wegen bestiegen wird, erhält noch in diesem Jahr nahe der Spitze eine Schutzhütte.

— **Aus Bad Pistyan** (im ungar. Com. Neutra) wird uns unterm 5. d. Mat. geschrieben: Mit heutigem Mittagszug ist Prinzessin Pauline von Württemberg in Begleitung der Hofdame Fr. v. Riedel, des Oberstabsarztes Dr. v. Baumgartner und Gefolges zu mehrwöchentlichem Kurgebrauch hier angelangt. Bei der Bahnstation war kein offizielles Empfang, deshalb erschien nur die Badevertretung mit dem Badekommissär und Oberstuhrliefer v. Korotaly an der Spitze, ferner Gendarmerie-Oberst v. Lukacs und der Badepächter Winter. Letzterer überreichte ein prachtvolles Bouquet. Die erst 17jährige Prinzessin, einzige Tochter des Königs von Württemberg, welche zur Heilung ihres rheumatischen Leidens hierher kam, nahm in der Franzens-Billa Absteigequartier; die

Billa war seitens der Badeleitung prachtvoll dekoriert, der ganze Badeort festlich geschmückt.

Kämmerer's Fett-Seife № 1548
das Stück 25 Pfg., mit feinem, mildem Parfüm.

Kämmerer's Palmöl-Seife № 1553
das Stück 20 Pfg., mit angenehm erfrischendem Wohlgeruch, sind neutral mild und sparsam im Verbrauch. — *Ueberall käuflich.*

Die medizinische Wissenschaft hat, wie allgemein bekannt, in der letzten Zeit versucht, mit einer ganz neuen Heilmethode die gefährlichsten Krankheiten wie die Tuberkulose, Diphtherie ic. ic. zu bekämpfen. Die sensationelle Erfindung des Tuberkulins sowie die erstaunlichen Berichte über die Erfolge des Heilmittels haben wohl das allgemeine Interesse in hohem Grade in Anspruch genommen. Eine für die Gesundheitspflege höchst werthvolle Errungenschaft der neueren Zeit ist aber auch die Herstellung des "Myrrholin".

Das "Myrrholin" ist der nach einem patentierten Verfahren gewonnene ölige Auszug des Myrrhenharzes. Dieses enthält sehr wertvolle Bestandteile, welche eine ganz spezifische Wirkung auf die Haut haben. Darin ist wohl auch der Grund zu suchen, daß die Myrrhe schon im grauen Alterthum zu den geschätztesten Spezereien gehörte, daß sie, wie wir aus dem alten Testamente erfahren, einen Hauptbestandteil des heiligen oder Salb-Öles bildete und daß sie bei allen Kulturbölkern des Alterthums als Konservations- und Schönheitsmittel in hohem Ansehen stand. Der deutschen Wissenschaft fiel es zu, diese auch von den großen Lehrern Huseland, Rust, Chelius, Fr. Hoffmann, Stahl ic. geliebten und gepriesenen wertvollen Eigenschaften der Myrrhe aus der Vergangenheit her vorzuholen und mit welch großem Erfolg, das beweisen die Urtheile von nahezu 3000 deutschen Professoren und Aerzten, welche das "Myrrholin" geprüft und dasselbe für ein unübertroffenes, unentbehrliches Mittel zur Pflege der Haut und bei den verschiedensten Hautleiden bezeichnet haben.

Aber ebenso wichtig wie die Gewinnung des Myrrholins war zu seiner praktischen Verwendung die Auffindung einer Form, welche für die Gesundheitspflege im Allgemeinen von weittragendster Bedeutung werden wird.

Es war die Aufgabe zu lösen, das Myrrholin mit seinen feinen und wirkungsvollen ätherischen Ölen für die Gesundheits- und Schönheitspflege der Haut so in Anwendung zu bringen, daß der Gebrauch weder stört noch irgend wie belästigte und dennoch der Zweck vollständig erreicht wurde. Die Lösung geschah nach langen und mühsamen Versuchen endlich dadurch in vorzüglichster Weise, daß man das Myrrholin einer sehr feinen Toilettefeste zufügte. Hierdurch wird eine Toilette-Gelundheitsseife zum täglichen Gebrauch geschaffen, wie sie bisher nicht existierte, die den weltgehenden Ansprüchen an eine feine Toilettefeste genügt, welche wegen ihrer großen Milde und Keimlosigkeit von den Aerzten als die beste Toilettefeste namentlich für Frauen und Kinder bezeichnet wird.

Aus den Gutachten der Professoren und Aerzte — eine Anzahl wird demnächst in unserem Blatte veröffentlicht — geht hervor, daß die neue Patent-Myrrholin-Seife berufen ist, eine vollständige Umwälzung im Gebrauch der Toilettefessen herbeizuführen, denn jeder für seine Gesundheit besorgte Mensch, Frauen mit zarter Haut und vorsichtige Mütter werden — das sind wir sicher — in Zukunft nur die Patent-Myrrholin-Seife für den täglichen Gebrauch benutzen.

Gegen alle Schwächezustände hat sich der tägliche Genuss des **Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres** dadurch als heilsam erwiesen, daß es die Verdauung und außerdem dadurch die Ernährung des Körpers befördert. Dieses Malzextrakt-Gesundheitsbier ist daher bei allen Schwächezuständen in Anwendung zu bringen, mögen dieselben die Folge lang andauernder Krankheiten sein, oder auf frankhafter Blutmischung beruhen, denn es beeinflußt in allen diesen Fällen die Konstitution in günstiger Weise und hebt die Kräfte sichtlich.

Die Verkaufsstelle der Johann Hoff'schen Malzpräparate befindet sich in **Posen** bei R. Barcikowski, Neustraße 7/8, Villale St. Martin 20, Frenzel & Co, Alter Markt 56, W. F. Meyer & Co, Wilhelmplatz 2, J. Schleyer, Breitestraße 13.

die Firma seit dem Jahre 1884 abgeliefert und dadurch die englischen Apparate dieser Art so gut wie verdrängt. Eine weitere hervorragende Spezialität der Firma ist die Einrichtung von Schmalz-Siederei- und Raffinerie-Anlagen, welche zur Massenherstellung von sogenanntem Berliner Bratenschmalz und zur Reinigung des rohen amerikanischen Schweinefettes benutzt werden. Die ersten derartigen Anlagen in Deutschland sind aus dieser Fabrik hervorgegangen; sie lieferte dieselben nach und nach nach Landsberg, Posen, Stettin, Berlin, Breslau und Bromberg. Auch in der Einrichtung von Wasserleitungs-Entwässerungs- und Centralheizanlagen hat genannte Firma schon vielfach hervorragendes geleistet. Von den größeren Wasserförderungsanlagen ist besonders die im hiesigen Garnisonlazareth angebrachte hervorzuheben, welche mittels Gasmotorbetrieb ständig 30 Kubikmeter Wasser 25 Meter hoch befördert; außerdem existieren 30 derartige Ausführungen im kleineren Umfang in größeren Wohngebäuden. Das Neueste zur Wasserförderung in Wohnhäusern ist eine dem Inhaber der Fabrik gesetzlich geschützte Pumpenkonstruktion, welche epochenmachend wirkt. Mit diesem Pumpensystem ist es jedem Miether möglich, selbst in den Küchen der höchsten Etagen sich selbst frisches Brunnen-Wasser pumpen zu können. Die hiesigen Beamtenwohnhäuser besitzen davon 27 Pumpen, außerdem sind viele Anlagen im Bau begriffen. In der Heizungsbranche speziell Centralheizungen für Wohn- und Gewächshäuser hat obige Firma vor 3 Jahren eine Spezialität aufgezeichnet, die ebenfalls, trotz der kurzen Zeit schon erfreuliche Resultate zu verzeichnen hat.

Die Maschinenfabrik von Gebr. Böhmer in dem an die Stadt grenzenden Schröttersdorf fertigt als Spezialität Dezimal-, Centesimal- und Laufgewichts-Waagen und nennt sich deshalb auch 1. Ostdeutsche Spezialfabrik für Brückenwaagenbau. Am 1. März 1892 übernahmen die Inhaber der Firma die Clauss'sche Dezimalwaagenfabrik, Gammstraße hier, und arbeiteten daselbst mit 18 Mann bis zum Herbst 1892. Da die Rundschau wuchs und die Anforderungen sich stetig steigerten, so wurde die Fabrik nach ihrem jetzigen Heim, der früheren Fleisch'schen Pappenfabrik, nach Ankauf des Grundstücks, verlegt und durch entsprechende Um- und Anbauten die gegenwärtige Fabrik geschaffen. Dieselbe umfaßt 1375 Quadratmeter Fabrikräume in 8 Abtheilungen, 775 Quadratmeter Lagerräume, 365 Quadratmeter Beamtenwohnungen und ca. 1 Morgen Hofraum. Während die Fabrikation in der Gammstraße nur im Kleinen betrieben werden konnte und nur eben solvielle Waagen gebaut wurden, als bestellt waren, nahm die Fabrikation in Schröttersdorf einen bedeutend größeren Umfang an. Die Arbeiterzahl erhöhte sich von 18 Mann auf 80 Mann und es mußte zeitweise sogar Tag und Nacht gearbeitet werden. Um die Arbeit zu bewältigen, sind 35 Stück Arbeitsmaschinen für Eisen- und Holzbearbeitung aufgestellt worden, wobei bemerkt wird, daß die 36 Theile zu jeder kleinen Brücke nahe fertig aus den größten Spezialfabriken für Facondreherei, Präzisionszieherei und Stanzarbeit bezogen wurden, während früher alles selbst gemacht wurde. Die Firma hat auf ihre Waagen 14 Patente und 12 Gebrauchsmodelle, durch welche die Konstruktion ganz bedeutend verbessert und vereinfacht wird. Wegen ihrer überaus einfachen, sachgemäßen und soliden Konstruktion erfreuen sich die Fabrikate der genannten Firma großer Verbreitung in den Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen und bis Schleswig-Holstein und die Rheinprovinz. Auch die Centesimalwaagen bis zu 30 000 Kilogramm haben sich bei den verschiedenen Eisenbahndirectionen, in Zuckerfabriken und bei Rittergutsbesitzern der Union gegen Eingang verschafft und zählen zu ihrer festen Kundenschaft.

Eine unserer bedeutendsten Maschinenfabriken ist die Firma C. Blumwe u. Sohn in Prinzenthal (Bromberg). Die Chronik derselben beginnt mit dem Gründungsjahre 1865 und fällt demnach mit dem Beginn der wirtschaftlichen Entwicklung der östlichen Provinzen zusammen. In richtiger Erkenntnis der Verhältnisse wurde bald nach Gründung der Fabrik die Fabrikation von Sägegattern und Holzbearbeitungsmaschinen aufgenommen, wofür sich bei dem Domizil der Firma im Centrum der ostdeutschen Holzindustrie das günstigste Feld bot. Seitdem hat nun die Firma C. Blumwe u. Sohn mit dieser als alleinige Spezialität betriebenen Fabrikation eine Reihe der glänzendsten Erfolge zu verzeichnen. Die sich fortgesetzten steigenden Anforderungen in Folge der sich stetig erweiternden Absatzgebiete hatten im Jahre 1878 eine Überstiebelung des Fabrikbetriebes aus dem Gründungsheim (Bromberg, Wilhelmstr.) nach dem häufig erwähnten, wesentlich umfangreicheren Etablissement in Prinzenthal zur nothwendigen Folge. Die einzelnen Werkstätten enthalten eine große Anzahl der modernsten Eisen- und Metallbearbeitungsmaschinen, als Drehbänke, Hobel, Bohr-, Frais- u. s. w. Maschinen, von den kleinsten bis zu den größten Dimensionen, verschiedene automatische Maschinen fesseln das Auge des Zuschauers. In der Schmiede arbeiten zwei große Dampfhammers, überhaupt werden alle nur denkbaren Arbeiten mittels Spezialmaschinen ausgeführt, deren Ausführung und Funktion Staunen erregt. In den Montage-Räumen sieht man die Leistungen der einzelnen Werkstätten und Hilfsmaschinen zu vollkommenem Ganzen sich gestalten, die größten Sägegatter, wie die sonstigen für die Holzbearbeitung dienenden kompliziertesten Maschinen mit einem großartigen Mechanismus bis zur einfachsten Bandsäge werden daselbst montirt. Sehr interessant ist die Besichtigung der in einem großen Saale untergebrachten, permanenten Ausstellung der verschiedensten Holzbearbeitungsmaschinen, welche jederzeit Käufern im Betriebe vorgeführt werden können. Die Eisengießerei dient ausschließlich zur Ergänzung des eigenen Bedarfs der Firma in den verschiedensten Gussstücken. Der Betrieb der Werkstätten erfolgt mittels zweier Dampfmaschinen von 60 und 30 Pferdestärken und eines entsprechenden Dampfkessels, gegenwärtig wird noch eine große Compound-Dampfmaschine von 100 Pferdestärken und ein entsprechend großer Dampfkessel aufgestellt, um den geeigneten Anforderungen zu genügen. In der Fabrik werden zur Zeit 210 Arbeiter, außer dem Beamtenpersonal, welches aus 5 Ingenieuren, 6 Kaufleuten, 4 Werkführern besteht, beschäftigt. — Die Absatzgebiete erstrecken sich über ganz Deutschland; auch mit dem Auslande, besonders mit Österreich-Ungarn, Russland, auch Italien und Belgien steht die Blumwe'sche Fabrik in enger Geschäftsverbindung. Das Etablissement hat elektrische Beleuchtung. Im Jahre 1890 feierte die Fabrik ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum.

dungsheim (Bromberg, Wilhelmstr.) nach dem häufig erwähnten, wesentlich umfangreicheren Etablissement in Prinzenthal zur nothwendigen Folge. Die einzelnen Werkstätten enthalten eine große Anzahl der modernsten Eisen- und Metallbearbeitungsmaschinen, als Drehbänke, Hobel, Bohr-, Frais- u. s. w. Maschinen, von den kleinsten bis zu den größten Dimensionen, verschiedene automatische Maschinen fesseln das Auge des Zuschauers. In der Schmiede arbeiten zwei große Dampfhammers, überhaupt werden alle nur denkbaren Arbeiten mittels Spezialmaschinen ausgeführt, deren Ausführung und Funktion Staunen erregt. In den Montage-Räumen sieht man die Leistungen der einzelnen Werkstätten und Hilfsmaschinen zu vollkommenem Ganzen sich gestalten, die größten Sägegatter, wie die sonstigen für die Holzbearbeitung dienenden kompliziertesten Maschinen mit einem großartigen Mechanismus bis zur einfachsten Bandsäge werden daselbst montirt. Sehr interessant ist die Besichtigung der in einem großen Saale untergebrachten, permanenten Ausstellung der verschiedensten Holzbearbeitungsmaschinen, welche jederzeit Käufern im Betriebe vorgeführt werden können. Die Eisengießerei dient ausschließlich zur Ergänzung des eigenen Bedarfs der Firma in den verschiedensten Gussstücken. Der Betrieb der Werkstätten erfolgt mittels zweier Dampfmaschinen von 60 und 30 Pferdestärken und eines entsprechenden Dampfkessels, gegenwärtig wird noch eine große Compound-Dampfmaschine von 100 Pferdestärken und ein entsprechend großer Dampfkessel aufgestellt, um den geeigneten Anforderungen zu genügen. In der Fabrik werden zur Zeit 210 Arbeiter, außer dem Beamtenpersonal, welches aus 5 Ingenieuren, 6 Kaufleuten, 4 Werkführern besteht, beschäftigt. — Die Absatzgebiete erstrecken sich über ganz Deutschland; auch mit dem Auslande, besonders mit Österreich-Ungarn, Russland, auch Italien und Belgien steht die Blumwe'sche Fabrik in enger Geschäftsverbindung. Das Etablissement hat elektrische Beleuchtung. Im Jahre 1890 feierte die Fabrik ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum.

„Kosmos“

Lebens-Versicherungs-Bank.
Concessioniert seit dem Jahre 1863 in allen deutschen Staaten.

Status vom 31. Dezember 1894:

Garantiefonds	11,097,677 M.
Laufende Versicherungen	54,153,811 "
Betrag der für Todes- u. Lebensfall-Versicherungen gezahlten Kapitalien	11,844,947

Besondere Vorteile:

Iherale Bedingungen, niedrigste Prämien, keine Nachschussverbindlichkeit. Beteiligung der Versicherten mit 50 bis 85% des jährlichen Gewinnsgewinnes. Lebens-Versicherungen mit steigenden Dividenden von 3% jährlich. Gewährung von Dienst-Cantionen, Deckung der Kriegsgefahren, Corporations-Versicherungen mit Benefizien, Unanfechtbarkeit der Polcen auch in Selbstmordfällen nach 5-jährigen Bestehen derselben u. s. w.

Die Bank empfiehlt sich zum Abschluss von Lebens-, Kapital-, Aussteuer-, Renten- und Militärdienst-Versicherungen durch ihre Haupt- und Spezial-Agenten, sowie durch ihren General-Agenten

6002

Ludwig Manheimer

in Posen.

In Posen vertreten durch Herrn Versicherungs-Inspektor W. Brandt, Halbdorfstr. Nr. 4, Herrn General-Agenten Benno Kantorowicz, Königsplatz 10 a.

Preuß. Central-Bodencredit-Alt.-Gesellschaft

Berlin, Unter den Linden 34.

2622

Gesamt-Darlehnsbestand Ende 1894: 455,000,000 Mark.

Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehen an öffentliche Landesmolkerei-Gesellschaften, sowie erststellige hypothekarische Seltens der Gesellschaft unkündbare Amortisations-Darlehen auf große, mittlere, wie kleine Besitzungen bis zum Wert von 2500 M. Anträge wolle man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft, an die eine Provision nicht zu zahlen ist, einreichen. An Prüfungsgebühren und Kosten sind zusammen 2 vom Laufend der beantragten Darlehnsumme, jedoch mindestens 30 und höchstens 300 Mark zu entrichten.

Die Direktion.

Alters- und Kinder-Versorgung

gewähren Leibrenten- und Kapital-Versicherungen bei der Preußischen Renten-Versicherungs-Altaft in Berlin W. 41. Die seit 1888 unter besonderer Staatsaufsicht bestehende Alftaft zahlt z. B. 50 Jährigen 6%, 60 Jährigen 9%, 70 Jährigen 13% Leibrente 110

Dividendenberechnung. Vermögen 89 Millionen Mark. Prospekt und nähere Auskunft bei Herrn Adolf Fenn in Posen, Blasmüllerstr. 3, Herrn Carl Linnicke in Breslau, Carlsbadstr. 5.

Segelleinen

in Breiten von 1—3 Meter,

Rouleurstoffe, Markisendrells, bunt, gestreift u. glatt grau, Markisenfransen, Matratzendrells in allen Breiten, ferner Wagenrippe, Wagenschnüre und Borten, Wagenteppe in Wolle und Halbwolle, Ledertüche in allen Breiten, sowie Koshaare, Seegrass, Indiasatzen, Berg, Sprungfedern, Polstergurte, Fahrsiegurte, alle Sorten Schnüre und Bindfäden empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen en gros & en detail 3709

J. Gabriel,
Markt u. Breslauerstr. Ecke.

Auer'sches Gasglühlicht

ist nur direkt

zu beziehen durch 6175

Wilhelm Kronthal,
Alleiniger Vertreter für
Posen.

Nicht der Reklame, sondern
der persönlichen Weiterempfehlung
durch die vielen tausend Personen, die den

Anker-Pain-Expeller

in den letzten 25 Jahren mit gutem Erfolg gebraucht haben, verdankt dieses streng reelle Hausmittel seine große Verbreitung und allgemeine Beliebtheit. Wer den Anker-Pain-Expeller schon bei Gicht, Rheumatismus (Gliederreihen), Rückenschmerzen, Kopf- und Zahnschmerzen, Hüftschmerzen, Hexenschuss, Kopf- und Zahnschmerzen, Hüftschmerzen usw. als schmerzlindernde Einreibung angewendet pat, wird stets eine Flasche davon vorrätig halten, um ihn auch bei Erkrankungen sofort als ableitendes, vorbeugendes Mittel anwenden zu können. Der Preis dieses altbewährten Hausmittels ist ein sehr billiger, nämlich 50 Pf. und 1 Mt. die Flasche. — Zu haben in den Apotheken.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Gegründet 1855.

Versicherungen auf Todes- und Erlebensfall, Rente und Aussteuer. Mit und ohne Gewinnanteil, 50% Bonusification, Invaliditätsversicherung. Auch Versicherung für nicht normale Leber (Abgelebten-Versicherung). Nach Wahl steigende oder annähernd gleichbleibende Dividende nach 3 Jahren.

Unfall-Versicherung mit und ohne Prämien-Rückgewähr.

Cautionen an Beamte. Fürzeste liberale Versicherungsbedingungen.

Billigste feste Prämien ohne Nachschussverbindlichkeit Denkbar größte Sicherheit bei einem Vermögen von 36 Millionen Mark. 373

Prospecta und Auskunft gratis bei sämtlichen Vertretern.

Tüchtige Agenten und Acquisiteure finden lohnende Beschäftigung.

General-Agentur in Posen:

Felix Lichtenstein.

Wilhelma in Magdeburg

Allgemeine Versicherungs-Action-Gesellschaft.

Gesamtvorrat Anfang 1895: ca. 24,000,000 Mk.

Haftpflicht-Versicherungen

für industrielle u. gewerbliche Unternehmungen, Hausbesitzer, Land- und Forstwirthe, Inhaber von Handelsgeschäften, Gastwirthe, Besitzer von Pferden u. Fuhrwerk, Aerzte, Apotheker, Radfahrer, Jäger, Schützen, sowie für Gemeinden.

Die Wilhelma in Magdeburg gewährt die Haftpflicht-Versicherung regelmässig in unbegrenzter Höhe.

Billige Prämien ohne Nachschusspflicht.

Liberale Bedingungen.

Vertreten in Posen durch die General-Agentur 4903
Viktoriastraße 16 I.



Trotz abermaliger Erweiterung

seit 1. Januar 1895 erscheint

Die Modenwelt

ohne jegliche Preiserhöhung. Statt früher 8 hat jede der jährlich 24 reich illustrierten Nummern jetzt 16 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirtschaftliches. Außerdem jährlich 12 große farbige Moden-Panoramänen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern etc.

Vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. = 75 Kr. — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. (Post-Zeitung-Katalog Nr. 4508) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postkantinen (Post-Zeitung-Katalog Nr. 4507). — Probenummern in den Buchhandlungen gratis.

Normal-Schnittmuster, besonders aufgezeichnet, zu 30 Pf. portofrei.

Berlin W 35. — Wien I. Operng. 3.

Gegründet 1865.

Verleihende Anweisung zur Rettung von Trunkfucht. M. Falkenberg, Berlin, Steinmühlestraße 29. 16129

Sommersprossen



entstellen auch das sonst angenehmste Gesicht. Man muss diesserhalb stets darauf bedacht sein, diesen Schönheitsfehler nicht entstehen zu lassen, oder solchen, wenn vorhanden, zu beseitigen.

CRÈME IRIS

ist das bestbewährte Präparat gegen Sommersprossen.

Alle, die solche gebrauchen, sind entzückt von deren vortrefflicher Wirkung. Überzeugen Sie sich gefl. nur durch einen Versuch. Beseitigt auch sofort Hitzblätterchen, Sonnenbrand, Hautbräunung, Mitesser, Fingern, Pusteln etc.

CRÈME IRIS

verleiht blendend weissen Teint. Die Haut wird sammetweich und jugendfrisch. Alle Damen, die Crème Iris gebrauchen, machen Furore wegen ihres schönen Teints. Preis Mk. 1.50. Neben der Topfpackung wurde extra noch eine Tubenpackung für die Reise eingeführt. Bruch und Auslaufen unmöglich. Enorm ausgiebig. Monate zureichend. Erhältlich in Apotheken, besseren Drogerien und Parfümerien oder direkt von Apoth. Weiss & Co., Giessen.

PATENT-MÜSTER- u. MARKEN-SCHUTZ

besorgt BERLIN, NW. 7.
C. KESSELER Patent-Bureau Dorotheen-Str. 32



Lohse's Weltherühmte Spezialitäten

für die Pflege der Haut. EAU DE LYS DE LOHSE weiß, rosa, gelb, seit sechzig Jahren unübertroffen als vorzüglichstes Hautwasser zur Erhaltung der vollen Jugendfrische, sowie zur sicheren Entfernung von Sommersprossen, Sonnenbrand, Röthe, gelben Flecken und allen Unreinheiten des Teints.

LOHSE'S Lilienmilch-Seife, die reinste und mildeste aller Toiletteseifen, erzeugt nach kurzem Gebrause rosig-welche, sammet-welche Haut. — Beim Anlauf welcher Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE, 45 Jägerstr. 46 BERLIN.

Eigl. Hoflieferant.

In allen guten Parfümerien, Drogerien ic. des In- und Auslandes käuflich.

796

Unentgeltlich

verleihende Anweisung zur Rettung von Trunkfucht. M. Falkenberg, Berlin, Steinmühlestraße 29. 16129



Von allen holzkonservierenden Anstrichen bewährt sich stets als weit aus wirksamster das

Avenarius

Carbolineum

D. R.-Pat. No. 46021

Einzig sechs, seit 2 Jahrzehnten erprobte Originalmarke.

Fabrikniedrigpreis bei

F. G. Fraas Nachfolger,

Posen, Breitestrasse 14.

Drogen, Farben, Wagenfette & Öle.

Specialität: Cheviots u. Kammgarn

versendet direct an die Privatkundschaft

reihhaftige Muster-

Collection der im

Tragen bewährten Fabrikate,

gratia und frisch.

in Aachen

Rheinische Tuch-Niederlage

versendet direct an die Privatkundschaft

billigte und beste Bezugsquelle

direct vom Fabrikplatz.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau,

v. 380 Mark an.

Ohne Anzahl. à 15 M. monatl.

Kostenfreie, 4 wöch. Probeseide.

Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Zum Wohle der Menschheit

bin ich gern bereit, allen Deinen, welche an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit u. schwacher Verdauung leiden, ein Getränk (oder Medizin) noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mit bei gleichen Leidern ausgezeichnete Dienste geleistet hat. C. Scholm, Realchul Lehrer a. D. Erfurt.



Neues verbessertes Modell 1895.

Zu ermäglichten Preisen.

Stärkste Entrümmerung. — Ersparnis

bis zu 3 Liter Milch bei einem Pfund Butter gegenüber dem Sattdenverfahren.

Leichter, geräuschloser Gang.

Geringe Abnutzung. — Bequeme Regelung.

Die Centrifugen sind stets auf Lager

und werden zur Probe gegeben.

5757

6046

Das Urteil darüber überlassen wir

unseren Geschäftsfreunden und bitten

neue Preisangestellung nebst Proben abzuverlangen.

Gebrüder Lesser-Posen,

Ritterstraße 16.

Kalk zum Düngen und Bauen

ab Gross-Strehlitz und Gogolin O.-Schl.

Ostseebad

Misdroy

Bad Reinerz

in Preussisch-Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort

Seehöhe 568 Meter — besitzt drei kohlensäureriche, alkalische Eisentrink-Quellen, Mineral-, Moor- und Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution. Frequenz 7000 Personen. 8 Bade-Aerzte. Saison-Eröffnung Anfang Mai. Eisenbahn-Endstation Rückers-Reinerz 4 km. Prospekte gratis und franco.

Soolbad Inowrazlaw.

Stärkstes jobbrombhaltiges Sool- u. Mutterlaugenbad. Heilkraftig wirkend bei Frauen- u. Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Scrophulose. Bues, Menstruationen u. c. Dauer der Saison bis Mitte September. 4526 Die städtische Soolbad-Verwaltung.

FRANZENSBAD.

Das erste Moorbad der Welt, besitzt die stärksten Eisenquellen, reine alkalische Glaubersalzwasser und Lithionsäuerlinge, die kohlensäuerichsten Stahlbäder, Mineralwasserbäder, Kohlensäure-Gasbäder.

Vier grosse elegant und comfortabel eingerichtete, allen modernen Anforderungen entsprechende Badeanstalten.

Heilanstalten: Blutarmuth und Bleichsucht. Allgemeine Ernährungsstörungen, Scrophulose, chronische Magen- und Darmkatarrhe, Bronchialkatarrhe, Blasenkatarrhe, habituelle Stuholverstopfung, Anschnupfung der Unterleibsorgane etc. Chronische Nervenkrankheiten, Nervenschwäche, Hypochondrie, Hysterie, Rheumatismus, Gicht. Exsudate, Frauenkrankheiten. Unfruchtbarkeit und Schwächezustände.

Saison vom 1. Mai bis 30. September.

Prospekte gratis.

Jede Auskunft ertheilt das Bürgermeisteramt als Kurverwaltung.

2783

Nordseebad Wyk auf Föhr.

Durch Klima das mildeste, durch Vegetation das freundlichste

Ausführl. Prospekte m. Angabe der Reiseroute, sowie schriftl. Auskunft durch die Badecommission u. d. Eigenth. d. Badeanstalt G. C. Weigelt.

Station der Linden Berlin-Nord und Böhne-Holzschelm.

Saison v. 15. Mai b. Ende Sept. Winterbad v. 1. Okt. b. Mitte Mai. Natürn. Kohlensäure Thermalbäder; Soolbäder; Sool-Inhalatorium; Wellenbäder; Gradient; Majisten; Vorzugl. Molken- u. Milchkur-Anstalt. Beworbt gegen Erkrankungen der Nerven, des Gehirns u. Rückenmarks, gegen Gicht, Husten- u. Geleitheimatismus, Herzkrankheiten, Scrophulose, Anämie, chron. Geleit-Entzündungen, Frauenkrankheiten usw. Große Kurpaville, ausgebildete Kurpark, Theater, Bälle, Concerte. Allgem. Bäderfest. Station u. Schwimmkanalisation. Prospekte u. Beischreibl. überl. frei d. Kgl. Bade-Verwaltung.

4581

Bad Langenau Grafschaft Glatz, Eisenbahnstation.

Stahl- u. Moorbad. Kaltwasserbehandlung. Luftkurort. Vorzüglich gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Lähmungen etc. Auskunft u. Prospect durch die Badeinspektion.

4974

Bad Warmbrunn,

Eisenbahn-Station,

346 m ü. M., zu den Wildbädern gehörig, mit 6 Thermalquellen von 25° bis 43° C. Trink- und Badekuren. Bassin-, Wannen- und Douche-Bäder. Eigene Anstalt für Moorbäder, hydroelektrische u. medicinische Bäder jeder Art. Klimatischer Kurort in herrlichster Gebirgsgegend am Fusse des Riesengebirges. Saison vom 1. Mai bis 1. Octbr. Im Mai und von Mitte August billigere Wohnungen in den unter der Badeverwaltung stehenden Logirhäusern. Prospect d. d. Badeverwaltung.

4975

Zu Bad Thalheim Preussisch-Schlesien.

Sanatorium für Nervenleiden u. chronische Krankheiten. Anstalt für das gesammte Wasserheilverfahren. Warm- und Kaltwasserbehandlung, Electrotherapie, Massage: Heil-Gymnastik. Pension, Prospekte gratis 5101 an die Direction.

Station der Hann-Altenbek. Bahn. Haltest. d. Eilzuges Berlin-Köln-Paris. Pyrmont. Saison 1. Mai — 1. Oct. Frequenz: 13-14000. Stahl-, Sool- und Eisen-Moorbad. Nähere Auskunft durch Fürstl. Brunnen-Direction.

Düngekalk zum ermässigten Frachtsatz.

Alleinverkauf aus den

Graf v. Tschirschky - Renard'schen Kalkwerken

Analyse: Kohlensaurer Kalk 98,23 %, Kohlensäure Magnesia 0,29 %, daher

reinster, fettester und ergiebigster Bau- u. Düngekalk.

Erhardt & Hüppe, Breslau, Ohlauerstrasse 8.

1612

Bergstr. 12a III. Et.

Versekungsh. herrs. Wohn.

6 Zimm., Bad., Mädchenz. r.

sol. od. ipat. zu verm. Näh. d.

W. Verstr. 12b v. r. 5734

Sapiehlaplaz 2a I

ist eine Wohnung von 6 Zimm.

innen, Badestube und reichlichem Nebengelaß, vermöge seiner Lage

und Umkreisentholung für einen

Arzt od. Comtoir u. Wohn-

nung geeignet, zum 1. Oktober cr.

Näheres bei

5749 Friedmann, 2 Et.

Der Laden mit 2 Schaufenster

Theaterstr. 5 Ecke Wilhelmplatz,

welcher auf Wunsch modern aus-

gebaut werden kann, ist mit oder

ohne daransthender Wohnung

von 4 Z. Küche r. v. 1. Ott. cr.

z. vermietb. Näh. d. Wirth Berg-

straße 2a I. Et. 4305

Laden zu jeder Branche poss.

Gr. Gerberstraße 20 per Oktober

zu verm. Zu erst. beim Wirth.

Freundl. Wohn. 3 Zimm. u.

Büch. sowie 1 Hofwohn. 1 Remise,

z. 1. Ott. z. verm. Viktorias-

straße 20, II. Et. r. 6093

Raphael Jessel.

Wohn. v. 3 u. 4 gr. Zimmern,

z. 2. v. Ott. z. verm. Näheres

Petristr. 6, part. r. 6103

Stellen-Angebote.

Kostenfrei

Stellenvermittlung

durch den 4580

Verband Deutscher

Handlungshelfer

zu Leipzig

und seinen in allen grösseren Städten befindlichen Geschäftsstellen.

Formulare auch Posen,

Mühlenstraße 3.

Für ein grösseres Eisenkunz-

waren-Detailgeschäft, ver-

bunden mit Haus- und Küchen-

geräthen, wird ein

slotter Expedient

von angenehmen Neukunden (Israelit) zum Antritt per 1. Juli

gesucht.

Polnische Sprache Bedingung.

Belegschaftschriften, Gehalts-

ansprüche u. Angaben über bis-

herige Thätigkeit unter E. 1140 an

Rudolf Mosse, Breslau. 5920

10 Sattlergesellen

finden auf Kesseloffer dauernde

u. lohnende Beschäftigung. Früher

bei mir auf Lebewaren Be-

schäftigte erhalten Vorzug. Schrift-

liche Meldungen bei 6172

Oscar Conrad,

Berlin W., Nürnbergerstraße 66.

Tüchtiger, verheiratheter

Dorfsmied

bei hohem Lohn gesucht, der mit

der Dampfschmiedemaschine beschäftigt

weiss. Austritt sofort. Geprüfter

Maschinist bevorzugt. 6210

Roesler,

Dom. Paltschin b. Miloslaw.

Wer schnell und mit ge-

ringsten Kosten Stell. finden

will, verl. per Postkarte d. Ostg.

Balanzen-Post in Eßlingen a. N.

Stellen-Gesuche.

Mietb.-Gesuche.

Friedrichstraße 10, I. Et.

per 1. Oktober a. c. zu vermietb.

1 ar. Saal, 5—7 Stuben, Küche zc.

Möbl. Part. Zim., sep. Eing.

sofort Schützenstr. 19 r. zu verm.

Markt 74

ist die erste Etage, bestens ge-

eignet als Geschäft- oder Bu-

reauräume am 1. Oktober zu ver-

mieten. Näheres bei G. Neu-

gadachter, Markt 90. 5421

In bester Geschäftsgegend in

Gnesen ist der 5.96

Gesell'sche Laden

mit 2 Eingängen nebst Woh-

nung, Keller, Remise und großen

Speicherräumen im Ganzen oder

geteilt sofort zu vermieten und

am 1. April 1896 zu beziehen.

Zu erfragen in Gnesen bei J. Hamburger, Markt 2.

Aus der Provinz Posen.

O Lissa, 9. Mai. [Vorläufige Bierkontrolle.] An der biefigen evangelischen Schule ist gegenwärtig die Stelle eines Konskretors vakant. Dieselbe soll mit einem Mittelschullehrer besetzt werden. — Vor Kurzem wurde es verfügt, ein großes Quantum Grüner Bier in unsere Stadt einzuführen, ohne die seit dem 1. April in Kraft getretene Steuer dafür zu entrichten. Man brachte die Entschuldigung vor, nicht die Wohnung des betreffenden Bierkontrolleurs zu wissen. Aus diesem Anlaß hat die städtische Verwaltung an den Wohnungen der Bierkontrolleure Tafeln mit der Aufschrift "Städtische Bierkontrollstelle" anbringen lassen.

O Lissa, 10. Mai. [Vorläufige Bierkontrolle.] Am 27. und 28. d. Mts. findet die diesjährige Hauptschau der beiden zur Bartsch führenden Landgräben statt. Die Schau beginnt an beiden Tagen früh um 9 Uhr. Der Schaudirektor, Rittergutsbesitzer Krause-Oberhennsdorf, stellt den Mitgliedern des Landgraben-Verbandes die Theilnahme an der Schau anheim. — Am 20. d. Mts. rückt die biefige Artillerie auf 6 Wochen zu den diesjährigen Schießübungen nach Halstenberg i. Schl. aus. — In der vorgestern abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung ist beschlossen worden, den Zinsfuß für Wechselbardele aus der städtischen Sparkasse von 6 auf 4½% Prozent herabzusetzen. In derselben Versammlung wurde ein Antrag der biefigen Fleischerrinnung, von auswärts eingeführte Fleisch- und Wurstwaren vom Marktverkehr auszuschließen, als ungültig abgelehnt; sodann wurde der Magistratsbeschluss bestehend die Abbaltung eines Schwarzviehmarktes an jedem Freitag bestätigt. Für einen Erweiterungsbau des städtischen Bazareths wurden 6000 M. bewilligt.

ch. Rawitsch, 10. Mai. [Lotteriekollekte. Landständische Verfassung. Rechenschaftsbericht.] Mit Beginn der nächsten Lotterie geht die Verwaltung der biefigen Kollekte der preußischen Staatslotterie von den Ebenen des verstorbenen Kollekturs Busch auf den Major vom Ritterhöfe hier selbst über. — Der biefige Landrat wußt in einer Bekanntmachung die Gemeinde-Vorsteher seines Kreises darauf hin, daß nach § 114 der Landgemeindeordnung Gemeindebeschlüsse über die Veräußerung oder wesentliche Veränderung von Gegenständen, welche einen besonderen wissenschaftlichen, geschichtlichen oder Kunstschatz haben, der Genehmigung des Regierungspräsidenten bedürfen und veranlaßt sie, in vor kommenden Fällen die erforderliche Genehmigung durch seine Vermittelung nachzuholen. — Nach dem Bericht des hier befindenden Vereins, der sich zur Aufgabe gemacht hat, zur Winterszeit den Armen warme Suppen zu verabreichen, sind in der Zeit vom 14. Januar bis 27. März d. J. an biefige Arme ca. 1000 Portionen Suppe à 1 Liter zur Vertheilung gelangt. Herausgegeben wurden hierfür 554,70 M. ex l. Feuerung. Zur Deckung dieser Ausgaben gab der Magistrat einen harten Zuschuß von 150 M. und außerdem das erforderliche Lokal und die Feuerung; eine Sammlung freiwilliger Gaben brachte 211,45 M. ein; an Zinsen und von dem Vereinsvermögen wurden 193,25 M. verbraucht. Letzteres beträgt 2200 M.

V. Frankfurt, 9. Mai. [Amtseinführung. Schulbeiträge. Vorstandssitzung.] Heute Nachmittag wurde der von der Regierung zu Posen, der Patronin der biefigen katholischen Kirche, zum Kirchenvorsteher ernannte Kreisfinkrelär Mädlich hier selbst vom Propst Hildebrand als Vorsteher des Kirchenvorstandes in sein Amt eingeführt. Seit dem Jahre 1889 war die Regierung nicht mehr im Kirchenvorstande vertreten. — Die Schulbeiträge bei der biefigen katholischen Schulgemeinde sind für dieses Jahr in der heutigen Sitzung des Schulvorstandes auf 110 Prozent der Einkommen- und halben Grund- und Gebäudesteuer festgesetzt worden. Im vorigen Jahre betrug diese Steuer

100 Prozent. — Künftigen Sonntag findet im Bieleschen Hotel hier selbst eine Vorstandssitzung des ständigen deutschen Wahlvereins der Kreise Fraustadt, Lissa, Rawitsch, Gostyn statt.

V. Fraustadt, 10. Mai. [Eisenbahnbau Büllighausen - Kraustadt, 11. Mai.] Heute welt der biefige Bürgermeister Simon in Freystadt, um mit dem dortigen Kreis-Ausschank wegen des Bahnbau Büllighausen-Fraustadt zu verhandeln. Herr Simon ist Vorsitzender des engeren Ausschusses für Herstellung dieser Bahn. Die Vorarbeiten, welche der Kommandit-Gesellschaft zum Bau und Betrieb von Eisenbahnen Soenderop u. Co.-Berlin übertragen worden waren, sind nunmehr für die ganze Strecke beendet. Gestern fiel ein junges Mädchen mit der rechten Hand in eine Fensterscheibe und zerschnitt sich dabei die Achse des Handgelenks. Nur dem Umstände, daß logisch ärztliche Hilfe zur Stelle war, ist es zu verdanken, daß sich die Unglücksliste nicht verblutet hat.

g. Aus dem Kreise Gostyn, 9. Mai. [Wählerwahl.] Bei den am 1., 2. und 6. d. Mts. im biefigen Kreise abgehaltenen Wählertreffen wurden 60 Büchstiere angelöst. In welcher Weise die Kindheit im biefigen Kreise sich gehoben hat, zeigt die mit der Röhrung verbundene Prämierung von Färsen; es konnten deren 88 mit Prämien bedacht werden. Im Ganzen wurden 668 Mark Prämien vertheilt. Besonders zeichnete sich die Buntzer Gegend durch gutes Fleisch aus. Der Kreis hat jetzt 35 Stationsstiere.

O. Rogasen, 10. Mai. [Besitz-Veränderung.] Das Gründstück des Rentners Cassow in der kleinen Posenerstraße hier, ist heute durch freibürgerlichen Verkauf an den Omnibus-Besitzer Abramowski für den Preis von 4800 M. übergegangen.

p. Kolmar i. P., 9. Mai. [Wählerwahl. Kreis-Schulinspektions-Bezirk.] Bei der heutigen Wahl wurden zu Repräsentanten der biefigen jüdischen Gemeinde folgende Herren wiederholt neu gewählt: Rechtsanwalt Cohn, Fabrikbesitzer Heim, Rentier Joseph Bandor, Kaufmann H. L. Heimann, Bederhändler Lewin, Kaufmann Julius Hirshberg, Gastwirt Taust, Gastwirt David Arnsdorf, Kaufmann Salomon Gerzon, Kaufmann S. Engländer und Bädermeister Hammer; zu Stellvertretern: Klempnermeister Wolff, Bederhändler Marcus Cohn, Kürschnermeister Mendelheim, Rentier Crohn, Kaufmann Eugen Isaacsohn, Händler Lewin Hirsh und Schneidermeister Schwarz. — Zu Vorstehern der jüd. Gemeinde wurden gestern die Herren Kaufmann Sally Salomon, Kaufmann Hermann Cohn und Kaufmann Joseph Simon gewählt. — Zu dem neu eingerichteten Kreis-Schulinspektions-Bezirk Crin gehörten vom biefigen Kreise die evang. Schule zu Lindenwerder, die paritätische Schule zu Stepe und die kathol. Schule zu Kottorow.

X. Wreschen, 10. Mai. [Bezirkskonferenz. Atteste. Rothlauf. Liebstahl. Neubau. Auswanderung.] Unter Vorsitz des Kreisschulinspektors, Oberpfarrers Bock, fand gestern Nachmittag in der biefigen evangelischen Schule die erste diesjährige Bezirkskonferenz der evangelischen Parochie Wreschen statt, zu welcher neben dem Vorstehenden 5 Pastoren und 16 Lehrer erschienen waren. Lehrer v. Taschitz - Gr. Blary hielt mit den Kindern der ersten Klasse eine Lehrprobe. Die Lehrer Organski und v. Taschitz lieferen hierauf Referate über "Der orthographische Unterricht in der einklassigen Schule". Lehrprobe, wie Referate riefen eine lebhafte Debatte hervor. Die nächste Bezirkskonferenz ist in der evangelischen Schule zu Miloslaw. — Seitens des Landratsamtes werden die Disziplinssommerfitten darauf wiederholt hingewiesen, daß Ursprungsatteste nur für solches Bier ausgestellt werden, welches tatsächlich während der letzten vier Wochen am Orte gestanden hat. — Unter den Schweinen des Dominiums Młodziejewice ist der Rothlauf ausgebrochen. — Dem Gutsbesitzer Ocht in Schröda sind dieser Tage aus seiner Privatwohnung 2000 M. gestohlen worden, von den Dieben fehlt noch jede Spur. — Auf dem Ansiedelungsquartier Malachowo Kempe, Wreschen, soll ein neues einklassiges Schulhaus errichtet werden. Der Submissionsbericht zur Vergebung der Arbeiten ist in Posen, im Bureau der Ansiedelungskommission am Sonnabend, 18. d. M. Nachmittags 1 Uhr. — Die Auswanderung aus der Provinz Posen hat im letzten Jahre sehr nachgelassen. Nach der Statistik gingen 2623 Personen, 1893 - 7665, 1892 - 1521 Personen nach Amerika.

X. Wreschen, 10. Mai. [Spielerrei. Verhaftung.] Das 1½-jährige Söhnchen eines biefigen Bürgers spielt mit einer metallenen Dose, welche solche zum Schlecken von Beinleibern benutzt wird, und verschluckt dieselbe. Die Eltern holten schnell den Kreisphysikus Dr. Michaelsohn, da die Dose noch im Halse saß und das Kind leicht erstickt konnte. Den Bemühungen des Arztes ist es gelungen, die Dose zu entfernen. Das Kind befindet sich jetzt wieder außer aller Gefahr. — Der jugendliche Arbeiter B., ein schon mehrfach bestrafter Mensch, ist heute verhaftet worden, weil er im Vereine mit drei anderen Bürgern auf der Chaussee einen Arbeiter überfiel und ihn ohne Ursache arg zerstieß. Außerdem beabsichtigten diese Throtze, den Arbeiter zu überwältigen, indessen besah er nur 12 M. Nach den anderen Bürgern wird gefahndet.

s. Kempen, 10. Mai. [Komunale.] In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde nach dem Vorschlag des Magistrats beschlossen, zur Deckung der Gemeinde-Bedürfnisse für das Geschäftsjahr 1895/96 einen Zuschlag von 162 Prozent zur Einkommensteuer und von 157 Prozent zu den Realsteuern zu erheben. Da diese Beschlüsse jedoch der staatlichen Genehmigung bedürfen und zur Beistellung der laufenden Bedürfnisse die Geldmittel fehlen, so wurde ferner beschlossen, einstweilen einen Zuschlag von 100 Prozent zu den Einkommensteuer und den Realsteuern zu erheben.

O Argenau, 10. Mai. [Termint. Einbruch. Städtisches. Lehrerverein. Rothlauf. Kleinkindererschule.] Vor einiger Zeit brannte auf der biefigen Propstei eine Scheune nieder. In Folge einer bei der Staatsanwaltschaft eingereichten Denunziation wurde eine Untersuchung eingeleitet und auf die Entdeckung des Urhebers des Brandes eine Belohnung von 30 M. ausgesetzt. Gestern nun fand vor einer in dieser Angelegenheit dierher entsendeten Gerichtskommission an Ott und Stelle ein Termin statt, der aber, trotzdem von Vormittag 10 Uhr bis Nachmittag gegen 5 Uhr über 30 Zeugen vernommen wurden, allem Anschein nach ein negatives Resultat ergab. — Heute Nacht brachen Diebe in den Keller des Kaufmanns Witkowski ein und entwendeten für etwa 50 M. Wein und Speck. Das Kellerfenster, durch welches sie in den Keller gelangten, ist klein, aber unvergittert. — Heute Vormittag wurde auf übliche Weise, nämlich durch Ausklingeln, bekannt gemacht, daß die beiden städtischen Nachtwächterposten sofort neu zu besetzen sind. Die beiden bisherigen Nachtwächter haben wegen zu niedrigen Gehaltes ihr Amt völzlich niedergelegt. — Unter den Schweinen eines in der Bäckerei wohnenden Beamten ist der Rothlauf ausgebrochen. — Die unter Leitung einer Diakonissin stehende, erst vor Kurzem gegründete Kleinkinderschule wird jetzt schon von etwa 40 Kindern aller Konfessionen besucht.

O Pleschen, 10. Mai. [Kriegerdenkmal. Prüfung.] Das für die Stadt und den Kreis Pleschen zu errichtende Krieger-Denkmal soll noch im Laufe dieses Jahres errichtet werden. Da man zur Einweihung den Regierungspräsidenten und andere Gäste erwartet, so hat man vom 2. September, dem für die Einweihung anfangs in Aussicht genommenen Termin, Abstand genommen, da die Gedanfelte, die in diesem Jahre wohl überall größer als sonst begangen werden würden, viele auswärtige Gäste vom Besuch zurückgehalten würden. Die Einweihung findet deshalb an einem Tage der letzten Woche des September statt. Das Denkmal, ein Sockel mit Krone, wird nach einem vom Professor Niedling in Aschaffenburg

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

Nachdruck verboten.

Berlin, 10. Mai.

Im Monat Mai noch eine neue, große, den Abend füllende Oper und ein Erfolg dazu — das ist immerhin ein Ereignis, bei dem man schon etwas länger verweilen muß. Die Oper oder wie sie bezeichnet ist, das musikalische Schauspiel heißt "Der Evangelimann". Dichter und Komponist ist Wilhelm Kienzl. Der Handlung liegt, wie es auf dem Bettel heißt, eine wahre Begebenheit zu Grunde. Das ist kein Vorzug, eher ein Hemmnis für die Gestaltungskraft des Dichters. Schon daß zwischen dem 1. und 2. Akt ein Zeitraum von 30 Jahren liegt, ist gerade kein Vortheil. Zwei Brüder, Johannes und Matthias, lieben ein Mädchen, Martha, das Mündel des "Justizjärs" im niederösterreichischen Kloster St. Othmar. Johannes wird vom Justizjärr protegiert, Matthias, ein armer Schreiber, soll das Mädchen, das ihn wiederliebt, verlassen und in die Ferne ziehen. In der Laube nehmen in einem musikalisch sehr schönen Duett die Liebenden von einander Abschied — Johannes, der die Beiden belauscht, wird von eiserneßtiger Wuth gepackt und zündet das hinter der Laube stehende Haus an. Die "wabernde Lohe" erhebt sich hinter den Liebenden, Matthias will entfliehen, die aufgeriegten Dörfler aber packen ihn und schleppen ihn fort — erster Akt. Im zweiten Akt sitzt Magdalene, der verstorbenen Martha Freundin unter herbstlich belaubten Bäumen vor ihrem Häuschen und spielt resignirt mit den Kindern. Drinnen liegt frank seit Jahren, von Gewissensnoth gepeinigt Johannes. Da kommt des Wegs daher ein Evangelimann, der bettelnd und Evangelien singend von Ort zu Ort zieht. Er lehrt die Kinder ein Lied und Magdalene erkennt ihn — es ist Matthias, der nun in langem Berichte singt, wie er zwanzig Jahre im Kerker geschmachtet hat und nun seit zehn Jahren bettelnd das Land durchzieht. Die Kinder singen, was sie von ihm gelernt haben: "Selig sind, die Verfolgung leiden, um der Gerechtigkeit willen" und der Evangelimann singt weiter "Herr erbarme Dich meiner; tilge meine Missethat." Die weichen, sämtigenden Töne dringen zum Ohr des Kranken und er läßt den Evangelimann zu sich kommen, um ihm zu beichten, was so schwer ihn bedrückt. Je mehr er mithilft, desto bekannter erscheinen die Geschehnisse dem Evangelimann, bis er endlich erkennt, für wen er im Kerker gebüßt und wessen Schuld sein Leben zerstört hat. Jäh fährt er auf, doch zum

Fenster klingen mild und süß die Kinderstimmen heraus "Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen, denn ihrer ist das Himmelreich." So verzeiht er dem Bruder, der in seinen Armen versöhnt stirbt.

In die düstere Handlung sind geschickt frische, fröhliche Episoden eingewoben. So im ersten Akt das volksthümliche Treiben im Garten, die Regelbahnszene, im zweiten Akt die Kinderszenen. Musikalisch ist das jedesmal sehr hübsch illustriert; ergötzlich und originell, wenn das Trommelgewirbel den Königswurf bezeichnet, schlicht und lieb, wenn der Komponist das Spiel der Kinder, weithervoll und innig, wenn er die Sangprobe der Kinder vor dem Evangelimann schildert. Egregiend ist die musikalische Ausgestaltung der großen Schlusszene der beiden Brüder. Besonders beachtenswert erscheint mir, daß hier zum ersten Male der Versuch gemacht ist, auf den Monolog in der Oper zu verzichten. Da Martha von ihrem Vormund den Befehl erhalten, Johannes zu heirathen und Matthias zu verlassen, bleibt sie allein auf der Szene. Die Gefühle, die sie bewegen, spricht nur allein die Musik aus, während Martha in stiller Verzweiflung sich über den Tisch beugt. Jedenfalls steht der Musiker Kienzl weit höher als der Dichter Kienzl und ersterem allein gaisten wohl die zehnmaligen Hervorrufe. Die Aufführung selbst war vorzüglich. Frau Peyerl gab darstellerisch und gesanglich die Martha ganz vorzüglich. Schlicht und innig sang unsere prächtige Alitistin Frau Götz, während die feindlichen Brüder von Bulß und Sylvia vorzüglich verkörpert wurden.

Was die Woche am Theatergaben sonst gebracht hat — eine Operette "Figaro bei Hof", ein neues Volksschauspiel, dessen Titel ich vergessen habe, ein englisches Schauspiel "Die zweite Frau" von Pinero, nach Rezepten der Birch-Pfeiffer und was ziemlich dasselbe sagen will, Ohnes gearbeitet, dann die Wiederausgrabung von Scheridans "Läutererschule" — das sind alles Versuche nur ephemerer Natur, mit deren Detaillirung ich Sie nicht behilflich will.

* * *

Die Bühne des Lebens aber bot in dieser Woche zwei Kapitel aus dem großen Martyrium der Proletarier-Frau. Eine schwache, hilflose Frau, deren bischen Mitgebrachtes der Mann längst vertrunken hat, wird mit ihren Kindern von dem Mann, der nicht arbeiten will, misshandelt, brutal, immer wieder. Eines Tages — es war im Februar — kommt der Mann wieder betrunken nach Hause. Vor seinen

Mißhandlungen flüchtet die Frau an diesem Tage zweimal zu den Nachbarn. Der Trunkene schlafet ein. Doch die Frau findet keine Ruhe; verzweifelt denkt sie daran, was ihr Alles schon geschehen, wie sie mit den Kindern hinausgeworfen ward auf die kalte, schneedeckte Straße, wie das Mitleid der Nachbarn sie quält und beschämt und die Schande, die Schande! ... Sie kann nicht einschlafen. Was wird ihr und den Kindern noch die Zukunft bringen! Jeden Tag das gleiche Elend, morgen und übermorgen, ohne Ende! Ohne Ende? Die Verzweiflung und der Hass gegen den Elenden, der da betrunken vor ihr liegt, verschönert ihr den Athem, eine fiebervolle Erregung rastet ihr durch den Körper — ein Ende, ein Ende all dieser Not! Draußen in der Ecke funkelt die kalte Scheide des Beils, es lockt und lockt, sie ergreift es und finalos gemacht von ihrem Leid schlägt sie mit dem Beil auf den Trunkenen ein, mit der Kraft des Paroxysmus schlägt sie dem Elenden den Schädel ein.

Und jetzt vor Gericht gesteht sie ihre That ein: „ja, meine Herren, es thut mir leid, aber ich war zu unglücklich.“ Das Gericht hat die Unselige wie bekannt freigesprochen — es war ein Todtschlag — aus dem Gefühl der Notwehr, aus Sinnlosigkeit ... Nun hat sie ihr Martyrium weiter zu tragen mit ihren Kindern. Wird man sie, die Todtschlägerin nicht scheuen, wird die hartherzige, erbarmungslose Schuljugend die Kinder nicht beschimpfen und peinigen? Wird sie sich durcharbeiten können und die verheerten Kinder erziehen können zu nützlichen Gliedern der Gesellschaft?

Eine andere Frau ist dieser Tage erlahmt im Kampfe um die Existenz, im Kampfe für sich und ihr uneheliches Kind. Ein Findelhaus haben wir noch immer nicht, das gilt als unsittlich und um das familienlose, von allen Jugendfreunden ausgeschlossene Kind kümmert sich die Sittlichkeit unserer Gesellschaft nicht. Die Frau sah keinen Ausweg — da warf sie bekanntlich das Kind aus dem vierten Stock hinaus auf den Hof und stürzte sich hinterdrein. Mutter und Kind sind tot. Vor einigen Wochen warf eine Mutter ihren Knaben in den Tegler-See. Das Kind ertrank. Die Mutter selbst ward verhindert, ihm nachzuspringen. Die Not, die Furcht vor der düstern Zukunft hat die beiden Mütter gezwungen, ihr Liebstes zu opfern. Wie heiß und brennend diese Mutterliebe, die das Kind vernichtet, um es zu schützen vor dem Fluch, den die Zukunft ihm zu bringen droht! Und wie trostlos, daß inmitten des glänzenden Weltstadtgetriebes solche Verzweiflungen reisen müssen!

gefertigten Entwürfe von dem Bilbauer Hugo Anders in Bunzlau gearbeitet. — Von Montag bis gestern fand in Koschmin unter dem Vorste des Geb. Regierungs- und Provinzialschulrats Euse die zweite Lehrprüfung statt. Das Resultat der Prüfung ist ein sehr ungünstiges gewesen, denn von den 30 zur Prüfung erschienenen Lehrern traten 2 nach der schriftlichen Prüfung zurück, und von den 28 in die mündliche Prüfung eingetreteten erhielten nur 15 die Qualifikation.

X. Ust. 10. Mai. [Revision.] Heute revidierte Schulrat Benzky-Schnedemühl sämtliche Klassen der biegsigen kath. Schule; desgleichen hielt Kreisschulinspektor Beckwirth-Friedheim in der ev. Schule zu Ulshau Land Nachschau.

* Wongrowitz, 10. Mai. [Goldene Hochzeit.] Ausgegrabenes Gerippe.] Bei guter Gelundheit feierte im Kreise vieler Angehörigen und Bekannten am 6. d. Mts. das Maurer Constantine Samolinitsche Ehepaar in Lekno die goldene Hochzeit. Dem Jubelpaar wurde die silberne Ehejubiläumsmedaille verliehen. Die Auszeichnung überreichte der Distrikts-Kommissar Besche in feierlicher Weise am Festtage. — Beim Ausheben der Erde zu einer Fundamentsanlage auf dem Grundstücke des Kaufmann Abraham Schwintz ist dieser Tage ein noch gut erhaltenes menschliches Skelett ausgegraben worden.

-i. Gnesen, 10. Mai. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der gestern abgehaltenen Stadtverordneten-Versammlung wurden als unbesoltete Magistratsmitglieder der bisherige Stadtrath Kleemann und der praktische Arzt Dr. Czarnocki auf die Dauer von 6 Jahren gewählt. Auch nahm die Versammlung u. A. davon Kenntnis, daß das Kaiser Friedrich-Denkmal nicht wie früher beabsichtigt, im Stadtpark, sondern gegenüber diesem, auf dem von den Geheimrath Nollauschen Erben von der Stadt vor Kurzem erworbenen Terrain aufgestellt werden soll, womit sich die Stadtverordneten-Versammlung hiermit einverstanden erklärt. — In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr entzündeten wieder Feuerzeuge. In dem benachbarten Dorfe Kawary bei dem Wirth Adamski ist auf bisher unaufklärte Weise Feuer ausgebrochen. Die biegsige Feuerwehr begab sich bald nach Kawary und es gelang derselben das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die gefährdeten Nebengebäude zu retten. Es brannte jedoch das Wohnhaus und die Stallung des A. total ab. Beide haben einige der Mannschaften bei den Lösch- und Rettungsarbeiten nicht unerhebliche Verleihungen davongetragen.

* Bromberg, 10. Mai. [Durch einen Pistolen-Schuß verletzt.] Am gestrigen Nachmittage wurde dem "Br. Tg." zu Folge ein Herr, welcher die Anlagen an der Karlstraße passierte, und sich dabei auf einer Bank niedergelassen hatte, plötzlich von einer Pistolenkugel getroffen, welche den Hut durchlöcherte und ihn am Kopf leicht streifte, aber doch einen erheblichen Blutverlust hervorrief. Vermuthlich hat ein Bursche in der Nähe mit einem Pistolen geplaudert. Die Recherchen nach dem Thäter sind polizeilicherseits im Gange.

B. Aus dem Kreise Bromberg, 10. Mai. [Flößerei-verkehr. Saatenstand. Verein der Mondbrüder.] Der Flößerei-Verkehr auf der oberen Odra hält sich bis jetzt in sehr mäßigen Grenzen, was wohl in dem Darmleb liegen des Holzhandels seinen Grund hat. Es läßt sich indessen erwarten, daß der Verkehr bald einen größeren Umfang annehmen wird. — Die anhaltende Dürre beginnt nachthellig auf die Saaten in unserem Kreise zu wirken; der Boden ist an manchen Stellen vollständig ausgetrocknet. — Die Stadt Crone an der Odra wird sich also doch ohne einen "Verein der Mondbrüder" behelfen müssen. Der "Plattenmensch", der es mit seinen zahllosen Leibensgenossen so gut meinte, hat seinen Aufruf umsonst in die Welt gesetzt, es leistete nämlich kein einziger Kahlkopf dem Aufruf Folge.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* Danzig, 10. Mai. [Rücktritt.] Stadtrath Dr. Samter, welcher seit Mitte Dezember 1875 dem biegsigen Magistrat als beeholtes Mitglied angehörte, hat wegen vorgerückten Alters und Krankheit seine Pensionierung zum 1. Oktober d. J. beantragt. Derselbe gehörte bis zum Jahre 1870 dem Posener Magistrat an und wurde dann Direktionsmitglied der Ostdeutschen Bank.

* Aus der Rominter Heide, 9. Mai. [Dem Abgeglaubten] fiel in vergangener Woche ein blühendes 16jähriges Mädchen zu Szczecin zum Opfer. Die Tochter des Käthners W. hatte sich in den Wald begeben, um Morseln zu sammeln, trat dabei auf eine Kreuzotter und wurde gebissen. Anstatt sich nach

Hause zu begeben, lief das Mädchen zum nächsten Wasser, um die Schlange, welche sich dem Abglauben nach auch dahin begeben müsse, zu überholen, da das Gift dann wirkungslos und die Schlange dem Tode verfallen sei. Bald darauf schwoll der Fuß beständig an, und trotz ärztlicher Hilfe starb das Mädchen an den Folgen des Bisses schon nach einigen Tagen.

* Groß-Bartelsdorf (Kreis Allenstein), 8. Mai. [Eine Feuersturz!] entstand hier gestern Vormittag um 10 Uhr, die bei der herrschenden Trockenheit und starkem Winde im Verlauf von nur einer Stunde fast sämtliche Gebäude des ganzen großen Kirchdorfs, von der Schule ab nach der Mühle zu, erschützte und auch bald gänzlich einäscherte. Verschont blieben nur die beiden Gastwirtschaften. Nach der "Danz. Blg." sind 18 Gebäude mit 35 Gebäuden eingefärbt worden. Mehrere Personen sind lebensgefährlich verletzt. 27 Familien haben ihre ganze Habe verloren.

Aus dem Gerichtssaal.

? Posen, 9. Mai. [Schwurgericht.] Ein Fach- und betrügerischer Bankerottwerden der Handelsfrau Amalie Igel geb. Kacz aus Posen und bei Hilfe zum betrügerischen Bankerott ihrem Ehemann, dem Hausbesitzer Salo Igel vorgeworfen. Die Angeklagten verheiratheten sich im Jahre 1866 und schlossen dabei die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes aus; Salo Igel betrieb bis zum Jahre 1886 ein Schnittwarengeschäft, geriet dann in Konkurs und wurde, weil er als Kaufmann nicht ordnungsmäßig Bücher geführt und Bilanzen gezogen hatte, wegen einfachen Bankerotts zu einer Woche Gefängnis verurtheilt. Die Ehefrau setzte das Geschäft unter der Firma "A. Igel" fort. Während die Frau hauptsächlich den Waarenverkauf besorgte, hatte der Ehemann die Korrespondenz und Buchführung zu besorgen. Am 12. Dezember 1894 wurde nun über das Vermögen der Amalie Igel der Konkurs eröffnet, eine kaufmännische Buchführung hat in diesem Geschäft nicht stattgefunden, Bilanzen sind überhaupt niemals gezogen worden. Der zum Verwalter bestellte Kaufmann Fritsch schätzte den jährlichen Umsatz auf 25 000 bis 30 000 M. und hält daher die Frau Igel für einen Vollaufmann, welcher nach dem Handelsgesetze kaufmännische Bücher zu führen verpflichtet ist. Diese Verpflichtung konnte ihr umso mehr unbekannt sein, als die Verurtheilung ihres Mannes sie darüber hinlanglich belehrt haben mußte. Bei Abschluß ihrer Ehe brachte die Angeklagte Frau Igel eine Ausstattung und baares Geld, im Gesamtvermögen von 18 000 M. mit, ein solcher Betrag wurde auch für die Frau auf den Grundstücken Posen Altstadt Nr. 188 und Nr. 376 hypothekarisch eingetragen. In Veranlassung der Verhetzung ihrer Tochter Johanna trat die Frau Igel dieser am 3. August 1893 die Hälfte ihrer Hypothek zum Eigentum ab. Am 3. Oktober 1894 cedirte sie die andere Hälfte ihrer noch unverheiratheten Tochter Flora. Mit dieser letzteren Cession soll sich Amalie Igel des betrügerischen Bankerotts schuldig gemacht haben.

Das Geschäft war damals schon stark im Rückgang; von Anfang August v. J. an sind überhaupt nur noch geringfügige Beträge abgesandt worden. Unter solchen Umständen wird angenommen, daß die Frau Igel schon am 3. Oktober über ihre Geschäftslage sehr wohl informirt war; cedirte sie trotzdem ihrer 17 Jahre alten Tochter Flora den Rest ihrer Hypothek, so kann dies nur geschehen sein, um solche den Zugriffen der Gläubiger zu entziehen. Auch der Ehemann Igel mußte die Geschäftslage genau kennen und hat dadurch, daß er der von seiner Frau verlautbarten Cession beigetreten ist, sich der Beihilfe des betrügerischen Bankerotts schuldig gemacht. Die Angeklagten bestreiten ihre Schuld. In erster Linie führen sie aus, daß sie nur einen Raumladen gehabt hätten; der jährliche Umsatz habe höchstens 12 000 bis 15 000 M. betragen; als Vollaufmann im Sinne des Gesetzes sei Amalie Igel daher nicht anzusehen. Diese behauptet auch, daß sie bei Ausstellung der Cession vom 3. Oktober v. J. sich dessen nicht bewußt gewesen sei, daß sie so kurz vor dem Konkurs stehe; sie habe noch fortwährend bis in den Dezember hinein ihre Verpflichtungen getreut. Der Staatsanwalt hält die Anklage im vollen Umfang aufrecht. Die Verhöldigung stellt den Ausführungen des Staatsanwalts entgegen, daß dem Konkursverwalter eine sichere Grundlage für die Verurtheilung des Umsatzes fehle; die Angaben der Frau Igel verdienten in dieser Hinsicht vollen Glauben. Für die Geringfügigkeit des Geschäfts spreche der Umstand, daß es Frau Igel allein, ohne jede fremde Hilfe geführt und nur 12 M. Gewerbesteuer gezahlt habe. Unmöglich könne aber bei Ausstellung der Cession vom 3. Oktober v. J. sich dessen nicht bewußt gewesen sei, daß sie so kurz vor dem Konkurs stehe; sie habe noch fortwährend bis in den Dezember hinein ihre Verpflichtungen getreut. Der Staatsanwalt hält die Anklage im vollen Umfang aufrecht. Die Verhöldigung stellt den Ausführungen des Staatsanwalts entgegen, daß dem Konkursverwalter eine sichere Grundlage für die Verurtheilung des Umsatzes fehle; die Angaben der Frau Igel verdienten in dieser Hinsicht vollen Glauben. Für die Geringfügigkeit des Geschäfts spreche der Umstand, daß es Frau Igel allein, ohne jede fremde Hilfe geführt und nur 12 M. Gewerbesteuer gezahlt habe. Unmöglich könne aber bei Ausstellung der Cession vom 3. Oktober v. J. sich dessen nicht bewußt gewesen sei, daß sie so kurz vor dem Konkurs stehe; sie habe noch fortwährend bis in den Dezember hinein ihre Verpflichtungen getreut. Der Staatsanwalt hält die Anklage im vollen Umfang aufrecht. Die Verhöldigung stellt den Ausführungen des Staatsanwalts entgegen, daß dem Konkursverwalter eine sichere Grundlage für die Verurtheilung des Umsatzes fehle; die Angaben der Frau Igel verdienten in dieser Hinsicht vollen Glauben. Für die Geringfügigkeit des Geschäfts spreche der Umstand, daß es Frau Igel allein, ohne jede fremde Hilfe geführt und nur 12 M. Gewerbesteuer gezahlt habe. Unmöglich könne aber bei Ausstellung der Cession vom 3. Oktober v. J. sich dessen nicht bewußt gewesen sei, daß sie so kurz vor dem Konkurs stehe; sie habe noch fortwährend bis in den Dezember hinein ihre Verpflichtungen getreut. Der Staatsanwalt hält die Anklage im vollen Umfang aufrecht. Die Verhöldigung stellt den Ausführungen des Staatsanwalts entgegen, daß dem Konkursverwalter eine sichere Grundlage für die Verurtheilung des Umsatzes fehle; die Angaben der Frau Igel verdienten in dieser Hinsicht vollen Glauben. Für die Geringfügigkeit des Geschäfts spreche der Umstand, daß es Frau Igel allein, ohne jede fremde Hilfe geführt und nur 12 M. Gewerbesteuer gezahlt habe. Unmöglich könne aber bei Ausstellung der Cession vom 3. Oktober v. J. sich dessen nicht bewußt gewesen sei, daß sie so kurz vor dem Konkurs stehe; sie habe noch fortwährend bis in den Dezember hinein ihre Verpflichtungen getreut. Der Staatsanwalt hält die Anklage im vollen Umfang aufrecht. Die Verhöldigung stellt den Ausführungen des Staatsanwalts entgegen, daß dem Konkursverwalter eine sichere Grundlage für die Verurtheilung des Umsatzes fehle; die Angaben der Frau Igel verdienten in dieser Hinsicht vollen Glauben. Für die Geringfügigkeit des Geschäfts spreche der Umstand, daß es Frau Igel allein, ohne jede fremde Hilfe geführt und nur 12 M. Gewerbesteuer gezahlt habe. Unmöglich könne aber bei Ausstellung der Cession vom 3. Oktober v. J. sich dessen nicht bewußt gewesen sei, daß sie so kurz vor dem Konkurs stehe; sie habe noch fortwährend bis in den Dezember hinein ihre Verpflichtungen getreut. Der Staatsanwalt hält die Anklage im vollen Umfang aufrecht. Die Verhöldigung stellt den Ausführungen des Staatsanwalts entgegen, daß dem Konkursverwalter eine sichere Grundlage für die Verurtheilung des Umsatzes fehle; die Angaben der Frau Igel verdienten in dieser Hinsicht vollen Glauben. Für die Geringfügigkeit des Geschäfts spreche der Umstand, daß es Frau Igel allein, ohne jede fremde Hilfe geführt und nur 12 M. Gewerbesteuer gezahlt habe. Unmöglich könne aber bei Ausstellung der Cession vom 3. Oktober v. J. sich dessen nicht bewußt gewesen sei, daß sie so kurz vor dem Konkurs stehe; sie habe noch fortwährend bis in den Dezember hinein ihre Verpflichtungen getreut. Der Staatsanwalt hält die Anklage im vollen Umfang aufrecht. Die Verhöldigung stellt den Ausführungen des Staatsanwalts entgegen, daß dem Konkursverwalter eine sichere Grundlage für die Verurtheilung des Umsatzes fehle; die Angaben der Frau Igel verdienten in dieser Hinsicht vollen Glauben. Für die Geringfügigkeit des Geschäfts spreche der Umstand, daß es Frau Igel allein, ohne jede fremde Hilfe geführt und nur 12 M. Gewerbesteuer gezahlt habe. Unmöglich könne aber bei Ausstellung der Cession vom 3. Oktober v. J. sich dessen nicht bewußt gewesen sei, daß sie so kurz vor dem Konkurs stehe; sie habe noch fortwährend bis in den Dezember hinein ihre Verpflichtungen getreut. Der Staatsanwalt hält die Anklage im vollen Umfang aufrecht. Die Verhöldigung stellt den Ausführungen des Staatsanwalts entgegen, daß dem Konkursverwalter eine sichere Grundlage für die Verurtheilung des Umsatzes fehle; die Angaben der Frau Igel verdienten in dieser Hinsicht vollen Glauben. Für die Geringfügigkeit des Geschäfts spreche der Umstand, daß es Frau Igel allein, ohne jede fremde Hilfe geführt und nur 12 M. Gewerbesteuer gezahlt habe. Unmöglich könne aber bei Ausstellung der Cession vom 3. Oktober v. J. sich dessen nicht bewußt gewesen sei, daß sie so kurz vor dem Konkurs stehe; sie habe noch fortwährend bis in den Dezember hinein ihre Verpflichtungen getreut. Der Staatsanwalt hält die Anklage im vollen Umfang aufrecht. Die Verhöldigung stellt den Ausführungen des Staatsanwalts entgegen, daß dem Konkursverwalter eine sichere Grundlage für die Verurtheilung des Umsatzes fehle; die Angaben der Frau Igel verdienten in dieser Hinsicht vollen Glauben. Für die Geringfügigkeit des Geschäfts spreche der Umstand, daß es Frau Igel allein, ohne jede fremde Hilfe geführt und nur 12 M. Gewerbesteuer gezahlt habe. Unmöglich könne aber bei Ausstellung der Cession vom 3. Oktober v. J. sich dessen nicht bewußt gewesen sei, daß sie so kurz vor dem Konkurs stehe; sie habe noch fortwährend bis in den Dezember hinein ihre Verpflichtungen getreut. Der Staatsanwalt hält die Anklage im vollen Umfang aufrecht. Die Verhöldigung stellt den Ausführungen des Staatsanwalts entgegen, daß dem Konkursverwalter eine sichere Grundlage für die Verurtheilung des Umsatzes fehle; die Angaben der Frau Igel verdienten in dieser Hinsicht vollen Glauben. Für die Geringfügigkeit des Geschäfts spreche der Umstand, daß es Frau Igel allein, ohne jede fremde Hilfe geführt und nur 12 M. Gewerbesteuer gezahlt habe. Unmöglich könne aber bei Ausstellung der Cession vom 3. Oktober v. J. sich dessen nicht bewußt gewesen sei, daß sie so kurz vor dem Konkurs stehe; sie habe noch fortwährend bis in den Dezember hinein ihre Verpflichtungen getreut. Der Staatsanwalt hält die Anklage im vollen Umfang aufrecht. Die Verhöldigung stellt den Ausführungen des Staatsanwalts entgegen, daß dem Konkursverwalter eine sichere Grundlage für die Verurtheilung des Umsatzes fehle; die Angaben der Frau Igel verdienten in dieser Hinsicht vollen Glauben. Für die Geringfügigkeit des Geschäfts spreche der Umstand, daß es Frau Igel allein, ohne jede fremde Hilfe geführt und nur 12 M. Gewerbesteuer gezahlt habe. Unmöglich könne aber bei Ausstellung der Cession vom 3. Oktober v. J. sich dessen nicht bewußt gewesen sei, daß sie so kurz vor dem Konkurs stehe; sie habe noch fortwährend bis in den Dezember hinein ihre Verpflichtungen getreut. Der Staatsanwalt hält die Anklage im vollen Umfang aufrecht. Die Verhöldigung stellt den Ausführungen des Staatsanwalts entgegen, daß dem Konkursverwalter eine sichere Grundlage für die Verurtheilung des Umsatzes fehle; die Angaben der Frau Igel verdienten in dieser Hinsicht vollen Glauben. Für die Geringfügigkeit des Geschäfts spreche der Umstand, daß es Frau Igel allein, ohne jede fremde Hilfe geführt und nur 12 M. Gewerbesteuer gezahlt habe. Unmöglich könne aber bei Ausstellung der Cession vom 3. Oktober v. J. sich dessen nicht bewußt gewesen sei, daß sie so kurz vor dem Konkurs stehe; sie habe noch fortwährend bis in den Dezember hinein ihre Verpflichtungen getreut. Der Staatsanwalt hält die Anklage im vollen Umfang aufrecht. Die Verhöldigung stellt den Ausführungen des Staatsanwalts entgegen, daß dem Konkursverwalter eine sichere Grundlage für die Verurtheilung des Umsatzes fehle; die Angaben der Frau Igel verdienten in dieser Hinsicht vollen Glauben. Für die Geringfügigkeit des Geschäfts spreche der Umstand, daß es Frau Igel allein, ohne jede fremde Hilfe geführt und nur 12 M. Gewerbesteuer gezahlt habe. Unmöglich könne aber bei Ausstellung der Cession vom 3. Oktober v. J. sich dessen nicht bewußt gewesen sei, daß sie so kurz vor dem Konkurs stehe; sie habe noch fortwährend bis in den Dezember hinein ihre Verpflichtungen getreut. Der Staatsanwalt hält die Anklage im vollen Umfang aufrecht. Die Verhöldigung stellt den Ausführungen des Staatsanwalts entgegen, daß dem Konkursverwalter eine sichere Grundlage für die Verurtheilung des Umsatzes fehle; die Angaben der Frau Igel verdienten in dieser Hinsicht vollen Glauben. Für die Geringfügigkeit des Geschäfts spreche der Umstand, daß es Frau Igel allein, ohne jede fremde Hilfe geführt und nur 12 M. Gewerbesteuer gezahlt habe. Unmöglich könne aber bei Ausstellung der Cession vom 3. Oktober v. J. sich dessen nicht bewußt gewesen sei, daß sie so kurz vor dem Konkurs stehe; sie habe noch fortwährend bis in den Dezember hinein ihre Verpflichtungen getreut. Der Staatsanwalt hält die Anklage im vollen Umfang aufrecht. Die Verhöldigung stellt den Ausführungen des Staatsanwalts entgegen, daß dem Konkursverwalter eine sichere Grundlage für die Verurtheilung des Umsatzes fehle; die Angaben der Frau Igel verdienten in dieser Hinsicht vollen Glauben. Für die Geringfügigkeit des Geschäfts spreche der Umstand, daß es Frau Igel allein, ohne jede fremde Hilfe geführt und nur 12 M. Gewerbesteuer gezahlt habe. Unmöglich könne aber bei Ausstellung der Cession vom 3. Oktober v. J. sich dessen nicht bewußt gewesen sei, daß sie so kurz vor dem Konkurs stehe; sie habe noch fortwährend bis in den Dezember hinein ihre Verpflichtungen getreut. Der Staatsanwalt hält die Anklage im vollen Umfang aufrecht. Die Verhöldigung stellt den Ausführungen des Staatsanwalts entgegen, daß dem Konkursverwalter eine sichere Grundlage für die Verurtheilung des Umsatzes fehle; die Angaben der Frau Igel verdienten in dieser Hinsicht vollen Glauben. Für die Geringfügigkeit des Geschäfts spreche der Umstand, daß es Frau Igel allein, ohne jede fremde Hilfe geführt und nur 12 M. Gewerbesteuer gezahlt habe. Unmöglich könne aber bei Ausstellung der Cession vom 3. Oktober v. J. sich dessen nicht bewußt gewesen sei, daß sie so kurz vor dem Konkurs stehe; sie habe noch fortwährend bis in den Dezember hinein ihre Verpflichtungen getreut. Der Staatsanwalt hält die Anklage im vollen Umfang aufrecht. Die Verhöldigung stellt den Ausführungen des Staatsanwalts entgegen, daß dem Konkursverwalter eine sichere Grundlage für die Verurtheilung des Umsatzes fehle; die Angaben der Frau Igel verdienten in dieser Hinsicht vollen Glauben. Für die Geringfügigkeit des Geschäfts spreche der Umstand, daß es Frau Igel allein, ohne jede fremde Hilfe geführt und nur 12 M. Gewerbesteuer gezahlt habe. Unmöglich könne aber bei Ausstellung der Cession vom 3. Oktober v. J. sich dessen nicht bewußt gewesen sei, daß sie so kurz vor dem Konkurs stehe; sie habe noch fortwährend bis in den Dezember hinein ihre Verpflichtungen getreut. Der Staatsanwalt hält die Anklage im vollen Umfang aufrecht. Die Verhöldigung stellt den Ausführungen des Staatsanwalts entgegen, daß dem Konkursverwalter eine sichere Grundlage für die Verurtheilung des Umsatzes fehle; die Angaben der Frau Igel verdienten in dieser Hinsicht vollen Glauben. Für die Geringfügigkeit des Geschäfts spreche der Umstand, daß es Frau Igel allein, ohne jede fremde Hilfe geführt und nur 12 M. Gewerbesteuer gezahlt habe. Unmöglich könne aber bei Ausstellung der Cession vom 3. Oktober v. J. sich dessen nicht bewußt gewesen sei, daß sie so kurz vor dem Konkurs stehe; sie habe noch fortwährend bis in den Dezember hinein ihre Verpflichtungen getreut. Der Staatsanwalt hält die Anklage im vollen Umfang aufrecht. Die Verhöldigung stellt den Ausführungen des Staatsanwalts entgegen, daß dem Konkursverwalter eine sichere Grundlage für die Verurtheilung des Umsatzes fehle; die Angaben der Frau Igel verdienten in dieser Hinsicht vollen Glauben. Für die Geringfügigkeit des Geschäfts spreche der Umstand, daß es Frau Igel allein, ohne jede fremde Hilfe geführt und nur 12 M. Gewerbesteuer gezahlt habe. Unmöglich könne aber bei Ausstellung der Cession vom 3. Oktober v. J. sich dessen nicht bewußt gewesen sei, daß sie so kurz vor dem Konkurs stehe; sie habe noch fortwährend bis in den Dezember hinein ihre Verpflichtungen getreut. Der Staatsanwalt hält die Anklage im vollen Umfang aufrecht. Die Verhöldigung stellt den Ausführungen des Staatsanwalts entgegen, daß dem Konkursverwalter eine sichere Grundlage für die Verurtheilung des Umsatzes fehle; die Angaben der Frau Igel verdienten in dieser Hinsicht vollen Glauben. Für die Geringfügigkeit des Geschäfts spreche der Umstand, daß es Frau Igel allein, ohne jede fremde Hilfe geführt und nur 12 M. Gewerbesteuer gezahlt habe. Unmöglich könne aber bei Ausstellung der Cession vom 3. Oktober v. J. sich dessen nicht bewußt gewesen sei, daß sie so kurz vor dem Konkurs stehe; sie habe noch fortwährend bis in den Dezember hinein ihre Verpflichtungen getreut. Der Staatsanwalt hält die Anklage im vollen Umfang aufrecht. Die Verhöldigung stellt den Ausführungen des Staatsanwalts entgegen, daß dem Konkursverwalter eine sichere Grundlage für die Verurtheilung des Umsatzes fehle; die Angaben der Frau Igel verdienten in dieser Hinsicht vollen Glauben. Für die Geringfügigkeit des Geschäfts spreche der Umstand, daß es Frau Igel allein, ohne jede fremde Hilfe geführt und nur 12 M. Gewerbesteuer gezahlt habe. Unmöglich könne aber bei Ausstellung der Cession vom 3. Oktober v. J. sich dessen nicht bewußt gewesen sei, daß sie so kurz vor dem Konkurs stehe; sie habe noch fortwährend bis in den Dezember hinein ihre Verpflichtungen getreut. Der Staatsanwalt hält die Anklage im vollen Umfang aufrecht. Die Verhöldigung stellt den Ausführungen des Staatsanwalts entgegen, daß dem Konkursverwalter eine sichere Grundlage für die Verurtheilung des Umsatzes fehle; die Angaben der Frau Igel verdienten in dieser Hinsicht vollen Glauben. Für die Geringfügigkeit des Geschäfts spreche der Umstand, daß es Frau Igel allein, ohne jede fremde Hilfe geführt und nur 12 M. Gewerbesteuer gezahlt habe. Unmöglich könne aber bei Ausstellung der Cession vom 3. Oktober v. J. sich dessen nicht bewußt gewesen sei, daß sie so kurz vor dem Konkurs stehe; sie habe noch fortwährend bis in den Dezember hinein ihre Verpflichtungen getreut. Der Staatsanwalt hält die Anklage im vollen Umfang aufrecht. Die Verhöldigung stellt den Ausführungen des Staatsanwalts entgegen, daß dem Konkursverwalter eine sichere Grundlage für die Verurtheilung des Umsatzes fehle; die Angaben der Frau Igel verdienten in dieser Hinsicht vollen Glauben. Für die Geringfügigkeit des Geschäfts spreche der Umstand, daß es Frau Igel allein, ohne jede fremde Hilfe geführt und nur 12 M. Gewerbesteuer gezahlt habe. Unmöglich könne aber bei Ausstellung der Cession vom 3. Oktober v. J. sich dessen nicht bewußt gewesen sei, daß sie so kurz vor dem Konkurs stehe; sie habe noch fortwährend bis in den

Am 27. Dezember v. J. wollte sich der Angeklagte die Füße waschen; er setzte zu diesem Zweck einen Topf, in dem sich heißes Wasser befand, auf den Rand des Bettes, in welchem seine zweijährige Schwester schlief; da der Rand, auf dem der Topf stand, knapp 3 Centimeter breit war, so mußte der Topf bei der geringsten Berührung umfallen. Das geschah denn auch, als eine Schwester des Angeklagten einen Spaten in der Nähe des Bettes umfallen ließ. Das heiße Wasser ergoss sich über das Gesicht des schlafenden Kindes, welches verästige Verletzungen davontrug, daß es nach zwei Tagen starb. Der Angeklagte gab den Thatbestand zu, erklärte aber, nicht geglaubt zu haben, daß der Topf so leicht umfallen könne. In Anbetracht der Jugend des Weccel lautete das Urtheil des Gerichtshofes wegen fahrlässiger Tötung auf einen Verweis. — Am 29. Dezember v. J. stahlen zwei Arbeiterfrauen aus Czempin Kartoffeln aus einer dem Dominiuum Borowko gehörigen Kartoffelmitte. Die Angeklagten wurden auf frischer That ergriffen. Zur Verhandlung war nur eine der Angeklagten, die Arbeiterfrau B., erschienen, welche den verübten Diebstahl auch eingestand. Die Angeklagte wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfälle zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt.

Olsza, 10. Mai. Die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode am biegsigen Landgerichte begann am 17. Juni. Zu derselben sind folgende Herren als Geschworene bestimmt worden: Kaufmann Salomon Cohn-Rawitsch, Rittergutsbesitzer Bezel-Oborzyk, Rittergutsbesitzer Olsz von Oberseel-Witoslaw, Weingroßhändler Döhm-Rawitsch, Rittergutsbesitzer Cäsar-Murkow, Molkereibesitzer Bieske-Rawitsch, Gymnasialoberlehrer Dr. Radke-Fraustadt, Ingenieur Linz-Ramisch, Rittergutsbesitzer v. Bernuth-Borowo, Kaufmann Weich-Bunz, Obersteuer-Revisor Herde-Lissa, Kreisschulinspektor Grubl-Fraustadt, Professor Vallod-Fraustadt, Rittergutsbesitzer Hilbebrandt-Kotoryn, Weingroßhändler Ludwig-Rawitsch, Rittergutsbesitzer Leusmann-Bianowice, Rittergutsbesitzer v. Mycielski-Wydam, Kaufmann Gack-Rostek, Seifenfabrikant Stobere-Rawitsch, Rittergutsbesitzer Pitsch-Schröner-Dalešzin, Mühlensitzer Bohl-Buschwitz, Kaufmann Ollendorf-Rawitsch, Schulrat Feiberg-Lissa, Professor Vorle-Fraustadt, Kaufmann Lewin-Gostyn, Seminarlehrer Albrecht-Rawitsch, Rittergutsbesitzer Schulz-Oczkowice, Kreisschulinspektor Halemann-Schmiegel, Rittergutsbesitzer Vater-Klein-Tillendorf, Rittergutsbesitzer v. Morawski-Opromo.

F. Ostrowo, 10. Mai. In der heutigen Strafammerfeier hatten sich die Brüder Lorenz und Andreas Kubicki aus Kucharki bei Bleschen wegen Schmuggelns zu verantworten. Dieselben haben im Juni v. J. auf dem Markte in Bleschen zwei große und zwei kleine Schweine gekauft und diese in ihrem Stalle untergebracht. Verschiedene Verdachtmomente führten den Gendarm aus Kucharki und einen Grenzbeamten in der Nacht zum 26. August v. J. auf das Gehöft der Angeklagten. Sie fanden hier im Stalle zwei größere und zwei kleinere Schweine, worauf sie, da sie die Thiere für russische hielten, die Kubicks wegen Schmuggelns anzeigen. Der auf Grund dieser Anzeige in Bleschen abgehaltene Termin beim dortigen Schöffengericht endete mit der Freisprechung der Angeklagten. Der Vertreter der Amtsgerichtschaft legte gegen dieses Urtheil bei dem biegsigen Landgericht Berufung ein, in Folge dessen heute vor der Strafammer hier selbst die Sache zur Verhandlung gelangte. Zu derselben waren sechzehn Zeugen erschienen, darunter der Kreishierarzt Bertelt von Bier, welcher sein Gutachten dahin abgab, daß durch die enge Verührung der Grenzen die einzelnen Rassen unter den Schweinen sich so sehr mischen, daß die einzelnen Merkmale sich kaum noch unterscheiden lassen. Demnach sei die Behauptung der Angeklagten, daß es dieselben Schweine seien, die sie s. B. in Bleschen gekauft haben, glaubwürdig. Auf Grund der Beweisaufnahme beantragt also dann der Vertreter der Staatsanwaltschaft gegen die Angeklagten die Freisprechung, wollte sie aber wegen einer Ordnungswidrigkeit, die sich dieselben durch Verabsäumung der Bezahlung eines Verfendescheines zu Schulden hatten kommen lassen, mit je 30 Mark sowie zur Tragung der durch den Termin in Bleschen entstandenen Kosten verurtheilt wissen. Der Gerichtshof verurtheilte sie aber nur zu je 10 M. Geldstrafe oder entsprechender Haft.

C. Leipzig, 10. Mai. Eine Nebenschwemmmung mit Gefahr für Leben und Eigenthum fahrlässigerweise herbeigeführt zu haben, wurde am 18. Februar vom Landgerichte Schönfelder Müller Michael Priebke für schuldig erachtet und deshalb zu 8 Tagen Gefängnis verurtheilt. Der Angeklagte war seit langer Zeit mit der selbständigen Leitung der an der Lanke gelegenen Mühle betraut und hatte während des

Winters das Wasser so hoch anzustauen, daß es die umliegenden Wiesen vollständig unter Wasser setzte. 3 bis 4 Kilometer unterhalb dieser Mühle liegt, ebenso am Lankefluss, die Hsche Hintermühle. Diese war es, welche am Morgen des 19. April v. J. durch die Fahrlässigkeit des Angeklagten in Gefahr geriet. Der Angeklagte hatte nämlich am Abend vorher beschlossen, mit der allmählichen Ablassung des Wassers zu beginnen und, ohne der Hintermühle vorher seine Absicht mitzuteilen, die große Freischleuse gezogen. Das Wasser lief nun in das Hauptbett der Lanke und in den Mühlteich der Hintermühle. Die Schleulen dieser Mühle waren aber Abends wie gewöhnlich geschlossen worden, und so kam es, daß das aus dem Teiche überlaufende Wasser sich zwei neue Wege bahnte und nicht nur das Hsche Gehöft, sondern auch ein benachbartes Feld und die vorüber führende Straße überschwemmte. Wenn während der Nacht jemand die Straße passiert hätte, so wäre er Gefahr gelaufen, zu ertrinken. In der fünften Morgenstunde wurde endlich in der Hintermühle die Überschwemmung entdeckt und man traf schnell Vorkehrungen, das Wasser wieder ablaufen zu lassen. Nachher zeigte es sich, daß ganze Partien Erde fortgeschwemmt und große Löcher entstanden waren. — Die vom Angeklagten gegen seine Verurtheilung eingelegte Revision enthielt die Klage materieller Gesetzesverletzung. Das Reichsgericht konnte jedoch einen Rechtsirrhüm in dem Urtheile nicht finden und erkannte deshalb heute auf Verwerfung der Revision.

C. Leipzig, 10. Mai. Wegen fahrlässiger Tötung ist vom Landgerichte Posen am 4. März die Ausgezingerin Marianne Urbaniak zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Sie verfaßte vielfach, ohne approbiert zu sein, die Thätigkeit einer Hebammen und hat am 15. September v. J. eine Frau B., welche sie entbunden hatte, an Verblutung sterben lassen. Das Gericht nahm die Verlezung einer Gewerbepräferenz an, weil die Angeklagte das Gewerbe einer Hebammen frei gewählt hatte. Gegen diese Annahme richtete sich die Revision der Angeklagten. Das Reichsgericht erkannte heute auf Verwerfung des Rechtsmittels.

Landwirthschaftliches.

* **Berlin, 10. Mai.** Das Preissgericht der Markstädt fehltstellung hat nun auch die am zweiten Ausstellungstage geschlachteten Thiere bearbeitet. Für das beste Verhältniß zwischen Lebend- und Schlachtgewicht der Schafe erhalten erste Preise Frau Landes Oekonomierath Klepert-Marlenfelde für No. 733, für No. 827 und zweite Preise Rittergutsbesitzer Höhne-Mittscherheim für No. 743, Amtsgerath Nonnen-Großhödau für No. 770 und Oekonomierath Sattig-Mürkowitz für No. 831. Für die größte Feinheit des Fleisches und beste Entwicklung der wertvolleren Fleischpartien der Schafe wurden ausgezeichnet mit ersten Preisen Frau Klepert-Marlenfelde für No. 733, Amtsgerath Nonne Großhödau für No. 771 und Heinrich Staudiger-Lübeck für No. 807, mit zweiten Preisen Nonne-Großhödau für No. 736 Frau Klepert-Marlenfelde für No. 793 und Staudiger-Lübeck für No. 805. Für Schweinezüchter waren vier Konkurrenzveranstaltet; bei der Konkurrenz um das höchste Lebendgewicht nach Alterstagen der Thiere siegte K. Jungbans-Schindelmühle, dessen Borg No. 846 täglich um 1.000 Kilogr. zugenommen hat. Er siegte auch bei der Konkurrenz um das beste Verhältniß zwischen Lebend- und Schlachtgewicht bei einigermaßen gleichaltrigen Thieren mit dem Schwein No. 840. In der allgemeinen Konkurrenz um das beste Verhältniß zwischen Lebend- und Schlachtgewicht holte sich der Erzinger der Kaisermedaille v. Witte-Faltenwalde den Preis mit der Sau No. 886. Bei der vierten Konkurrenz um das höchste Schlachtgewicht nach Alterstagen hatte v. Witte keinen Mitbewerber gefunden. Das Preissgericht hat endlich noch beantragt, Herrn Hertzer-Burkhard für 10 vorzügliche Karbonadenschweine aus einem Wurf einen Staatschencpreis erwirken zu wollen.

W. B. Washington, 11. Mai. Der Bericht des Ackerbaudepartements beziffert den Stand des Winterweizens vom 1. Mai auf 82,9, des Winterroggens 88,7, der Wintergerste auf 94 Prozent. — Nach den monatlichen Berichten desselben Departements betrug am 1. Mai das mit Baumwolle bepflanzte Areal 78½ Proz. gegenüber 81½ Proz. im Vorjahr. Die Veränderung in der Bepflanzung röhrt von dem kalten Frühjahr und dem trockenen Wetter her.

Den Tag über verhielt sich der Feind ruhig; aber man fürchtete, daß er irgendwo in größerer Entfernung eine andere Batterie aufstellen könne, die man erst beim Beginn einer neuen Kanonade entdecken werde.

Weitere vierundzwanzig Stunden verliefen ohne Störung; dann aber hörte man in der Nacht das Geräusch von Axt-schwingen und fallenden Bäumen.

Sie machen sich den Platz frei vor ihrer Batterie", sagte der Major, der gerade mit seiner Abteilung auf Wache war. "Morgen früh wird es ernstlich losgehen. Das Geräusch kommt genau von da, wo wir den Feind vermuteten. Es ist dieselbe Richtung, in der sie zuerst standen, nur etwas weiter zurück."

Als es Tag wurde, sah man, daß die Bäume und Sträucher weggehauen waren, und etwa vierhundert Schritte vom Hause befand sich eine Schanze mit sechs Kanonen dahinter. Sofort wurden mehr Säcke nach oben geschafft und nach der Seite der Batterie hin zweckmäßig verwendet, sodaß die Schichten alle höher und breiter wurden. Dieses Geschäft konnte ungestört vollendet werden, und Kapitän Forster rief zuletzt ungeduldig:

"Warum, zum Kuckuck, singen denn die Kerle nicht an?"

"Sie warten jedenfalls auf den Rajah und einige andere vornehme Grundbesitzer", erwiderte der Major, "denn denen gehören die Kanonen, und sie wollen sie wohl von ihren eigenen Leuten bedienen lassen. Wahrscheinlich hoffen sie, daß Hospital in ein paar Minuten über den Haufen schießen zu können. Hören Sie, da ist Musik. Sie kommen in großartigem Aufzuge. Mintoul, wollen Sie die unten Grabenden herausrufen? Wer ist denn jetzt gerade bei der Arbeit?"

"Bathurst und Wilson."

"Dann rufen Sie nur Wilson und sagen Sie Bathurst, ich möchte, daß das Werk doch nicht ganz stillstehe. Die Damen lasse ich bitten, sich mit den Kindern ins Borrathszimmer zu begeben. Ich glaube zwar nicht, daß die Augen durch die Mauer schlagen; aber man muß immer vorsichtig sein."

Kapitän Mintoul brachte den Damen die Bestellung. Sie waren über die neue Lage der Dinge schon unterrichtet. Einige

Standesamt der Stadt Posen.

Am 11. Mai wurden gemeldet:

Aufgebot: Arbeiter Kasimir Zegas mit Katharina Rosinska. Maurer Stanislaus Dabert mit Apollonia Nowacka.

Geschlechter: Arbeiter Ignaz Klops mit Wladislawa Babdzik. Biegelerbester Arthur Herrenstadt mit Elisabeth Pauli. Arbeiter Stanislaus Walkowia mit Anna Wesołowska.

Geburten: Ein Sohn: Werbehändler Abraham Friedländer. Schuhmacher Valentyn Owczarczak. Portier Hermann Bater. Schnellbader Josef Baltin. Arbeiter Wilhelm Günther.

Eine Tochter: Arbeiter Paul Krause. Deutscher Michael Kozłowski. Arbeiter Martin Domiat. Bureau-Diener August Rolle. Stellmacher Anton Kurkowia. Schnellbader Adalbert Zamara.

Sterbefälle: Ehefrau Amalie Baumgärtner geb. Linke 58 J. Otto Olszki 14 Tage. Reinhold Dolezal 7 Mon.

Ermäßigung der Preise für

Apollinaris

Natürlich kohlensaures Mineral Wasser.

Im Einzelverkauf wird das obige Wasser, jetzt wie folgt berechnet:

	Inclusive des Gefäßes.	Vergütung für das leere Gefäß.	Netto-Preis des Wassers.
1/2 Flasche	30 Pf.	5 Pf.	25 Pf.
1/2 Flasche	23 „	3 „	20 „
1/2 Krug	35 „	5 „	30 „
1/2 Krug	26 „	3 „	23 „

Käuflich bei allen Apothekern und Mineralwasser-Händlern.

Die Crème Iris ist vermöge ihrer rationellen Zusammensetzung und ihrer antiseptischen Wirkung wie kein anderes Fabrikat geeignet, alle kleinen Hautleiden zu beheben. Ein besonderer Vorteil der Crème Iris besteht darin, daß sie nicht ranzig wird und dadurch auch keine Hautreizung bewirkt, weil sie eben gänzlich frei von animalischen Fetten ist. Spricht schon dies in außerordentlicher Weise für die Zweckfähigkeit der Crème Iris, so spricht auch nicht minder für sie besonders bei Pestibildung ihre allen anderen Hautsalben mangelnde antiseptische Wirkung. Die Pestibildung der Hautdrüsen resultiert nämlich keineswegs aus sogen. "Unreinlichkeiten" im Blute, sondern ist in einer entzündlichen Affektion der Talgdrüsen der Haut begründet. Auf diefer ihrer antiseptischen Wirkung, nicht minder aber auch auf ihrem Gehalt an reinstem frischgefülltem Binkoxyd, das bekanntlich besonders auf näßende Hautaffektionen eine äußerst günstige Heilwirkung ausübt und auf ihrem Gehalt an Glycerin, das wegen seiner milben, neutralen, schmelzbaren und einhüllenden Eigenschaften die geeignete Substanz bei Trockenheit und Sprödigkeit der Haut bildet, beruhen ferner auch die oft überraschend schnell in Erscheinung tretenden günstigen Erfolge, die mittelst der Crème Iris bei Raubbärt. Rissen und Sprüngen der Haut, dießen kleinen und doch oft so schmerhaften Hautwunden erzielt werden. Die Crème Iris ist ferner da ganz unentbehrlich, wo aus Gründen der Konstitution die Haut fröhzeitig zu welken, an Glanz, Frische, Transparenz zu verlieren beginnt, wo durch Erweiterung der feinen Hautgefäße gerötete Stellen, durch Kongestion der Dränen, Pusteln, Fünnen, Mittesser in Erscheinung getreten sind. Der schöne Teint ist das unerlässliche Attribut der Schönheit und angenommenen Erscheinung, ihn sich zu erhalten ist das Streben einer jeden Dame. Erfolgreich kann dieses Streben aber nur sein bei naturgemäßer Lebensweise, bei Anwendung von Mitteln, die wie die Crème Iris auch wirklich geeignet sind, dieses Streben wirksam zu unterstützen.

"Ich wäre viel lieber oben", sagte Isabella zu Frau Doolan. "Wir könnten den Herren die Gewehre laden; denn mit anzusehen, was vorgeht, wäre doch weit weniger schrecklich, als so eingesperrt zu sitzen und sich das Schlimmste auszumalen."

"Ich bin ganz Ihrer Meinung. Aber die Männer verstehen uns nicht. Vielleicht werden sie es doch noch einmal begreifen, daß wir ebenso mutig sind wie sie."

Man hörte die Musik herannahen auf der Straße, an der die Bungalows gestanden hatten. Nun wurden auf der Schanze drüber unter gewaltigem Trommelwirbel Flaggen aufgezogen, und als Antwort hierauf hielt man auf dem Dache des Hospitals die englischen Farben.

"Ein Hurrah für die alte Fahne, Kameraden", rief der Major, und ein kräftiger Freudenschrei ertönte nun da oben, wo mit Ausnahme von Bathurst die ganze kleine Besatzung zusammen war. Wildes Geschrei der Eingeborenen antwortete ihnen, nicht bloß von der Batterie her, sondern auch aus den umliegenden Gärten und Büschen.

"Zeit nur nach den Kanonen gezielt", sagte der Major; "beim Baden müssen die Leute sichtbar werden."

Alle kauerten hinter den Säcken, unter deren oberster Reihe man einen Zwischenraum freizulassen gewußt, niederr. Der Doktor schob zuerst; und als ob dies ein Signal gewesen wäre, donnerten fast in demselben Augenblicke fünf Kanonen schüsse, denen dann noch ein einzeln folgte. Drei Kugeln schlugen in die Mauer, die anderen gingen über das Haus weg.

"Ich habe meinen Mann getroffen", sagte der Doktor. "Können wir sie doch am Baden verhindern."

(Fortsetzung folgt.)

Aerztliche Anerkennung Johann Hoff. Malzpräparate.

Diese Malz-Präparate sind nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen erzeugt und erfüllen ihren Zweck am vollständigsten. Da die Atmungsorgane sehr leicht von tatarhalschen Leiden bedroht werden und nicht nur der frische, sondern auch der gesunde Mensch die Indispositionen der Lungen und des Kehlkopfes mit Sorgsamkeit behandeln muss, so empfehlen die Ärzte dafür fast ausschließlich Johann Hoff's Malzpräparate.

Prof. Dr. Schnitzler, Wien.
Die Johann Hoff'schen Malz-Präparate haben allesamt eine erstaunliche Wirkung, und jeder sollte sich damit versehen, da sie bei regelwidrigem Blutlauf, bei Magen schwäche, Hämorrhoidalbeschwerden fast augenblicklich wirken. So ist das körperfördernde Malz-Extractbier, das für Lungenleidende so wohltätige konzentrierte Malz-Extract, die kräftigende Malz-Chocolade und die Brust-Malz-Bonbons bei Husten besonders zu empfehlen.

Dr. Bartosch, Arzt in Waltersdorf.

Nach zehnwöchentlichem Gebrauch der essenhaltigen Malz-Chocolade bei einer willenden Frau von schwächerer Konstitution hat sich eine wohlthätige, nährende Wirkung für sie und ihren Säugling erwiesen, ebenso zeigt sich das Malz-Chocoladenzucker bei zwei anderen Säuglingen als sehr nährend.

Dr. J. E. v. Gottschall, St. Gallen.

Ihr Malz-Extract-Gesundheitsbier ist meiner Tochter, die brustkrank ist und an Appetitlosigkeit litt, sehr gut bekommen; sie hat sich erholt, fühlt sich kräftiger und der Appetit ist viel besser.

Dr. Nebe, prakt. Arzt, Schollene a. d. Havel.

Berlin NW., Neue Wilhelmstr. 1. Johann Hoff, Kgl. Sächs., Griech. und Rum. Hoflieferant.

Verkaufsstelle in Posen bei R. Barcikowski, Neuestraße Nr. 7/8, Filiale St. Martin 20, Frenzel & Co., Alter Markt 56, W. F. Meyer & Co., Wilhelmstraße 2, J. Schleyer, Breitestr. 13.

Prospecten und Broschüren gratis und franco.

Neue Gasglühlicht-Act.-Ges.

Berlin W., Leipzigerstr. 34.
Telephon: Amt I No. 1682.

Die Vorzüge unseres Lichtes sind:

Transportfähigkeit u. relativ grösste Festigkeit der Glühkörper. Höchste Leuchtkraft. Dem Auge angenehmes, ruhiges Licht. Unsere Apparate verzehren alle gesundheitsschädlichen Gase selbstthätig. Das Anbringen der Glühkörper kann von Jedermann besorgt werden.

Unsere Glühlichtlampe ohne Gaszuleitung
ist in unserem Magazin ausgestellt; Bestellungen auf dieselbe können nur nach Reihenfolge der eingehenden Aufträge ausgeführt werden.

Jede Petroleumlampe kann ohne Weiteres mit unserem Glühlichtapparat versehen werden.

Apparate für Gasglühlicht M. 6,50.
mit Cylinder

Wiederverkäufern bewilligen entsprechenden Rabatt.

Unser Gasglühlicht collidirt mit keinem der bestehenden Systeme!

Prospecten gratis und franco.

Einzig versandfähiger Glühkörper.

4411

Bequemstes aller Glühlichtsysteme.



MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ

Kgl. Sächs. und Kgl. Rumän. Hoflieferanten.

Eleganteste, praktischste Wäsche, von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.

Billiger als das Waschlohn leinener Wäsche.

* MEY * Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke
Vorrätig in POSEN bei: C. W. Kohlschütter, Breslauerstr. 3; Rudolf Hummel, Breslauerstrasse 7; Julius Busch, Wilhelmsplatz 10; K. Ignatowicz, Breslauerstr. 40; E. Peglau Firma Aquila, St. Martinstr. 15; in Gnesen bei: Elias Cohn, J. Thesmal.

Continental Pneumatic
mit Patent-Einlage
bester Radreifen

Die beste Bezugsquelle für technische und chirurgische Gummiwaren aller Art ist die altrenomierte Firma Heinrich Miersch, Berlin W., Friedrichstr. 66. Größe Auswahl — Solide Preise. — Seine Bedienung seit 50 Jahren etabliert.

Dampfpflüge Strassen-Locomotiven Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommenen Constructionen und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Glasbuchstaben

D. R. P. Nr. 67292 u. 71635

der Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie,

vorm. Friedr. Siemens, Dresden,

mit gewölbter Oberfläche nach neuem Verfahren hergestellt, welche bei billigeren Preisen alle anderen Glasbuchstaben durch ihr schöneres, eleganteres Aussehen bei Weitem übertreffen, ist in den verschiedensten, auch verzierten Schriftarten in mittelweiss, schwarz, silber, gold und buntfarbig zu fabrikieren.

Bestellungen auf Glasbuchstaben, sowie fertige Glasbuchstaben-Schilder für die Ausstellung möglichst bald erbeten.

Moritz Brandt, Posen.

Wegen Verkauf meines Hauses und Niederlegung des Geschäfts bin ich genötigt, meine großen Vorräthe in Glas u. Porzellan

bis 1. Juli d. J. zu räumen, und verlaufe von heute ab mit wesentlicher Preisminderung.

4377

Louis Moebius,
Breslauerstr. 5.

Ross' Kraftbier.

Kraft Bier



Flüssiges Fleisch-Peptonat.

Ein aussergewöhnlich wirksames Appetit anregendes Nährmittel für Blutarme, Magen- und Lungenleidende, schwächliche Kinder, Convalescenten aller Art, nach Blutverlust, sowie nach allen Erschöpfungserscheinungen.

Von den ersten ärztlichen Autoritäten Deutschlands und Österreichs aufs Wärmste empfohlen. Drucksachen darüber gratis zur Verfügung.

Niederlage in Posen:

3670

Jacob Appel, Fernsprecher 75.
L. Ross & Co., Hamburg.



Die von Blanchard erzeugten Jod-Eisen-Büllen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, dass sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersezten. Langjährige Erfahrung der Ärzte wie des konsumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei



Scropheln.
Schwächezuständen,
unregelmässiger
Menstruation, Blutarmuth
und allen aus diesen resultirenden Leiden.

N.B. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird erinnert, die auf der grünen Umschaltung befindliche Unterschrift des Erfinders "Blancard" zu beachten.

Opel-

Fahrräder

bestes gediegenstes Fabrikat.

M. Lohmeyer, Victoriast. 10,
Vertreter: M. Lohmeyer, Posen.

KASSELER HAFER-KAKAO.

Es wird hiermit beschrieben, dass der Kasseler Hafer-Kakao in der unterzeichneten Privatklinik Patienten, insbesondere Magenleidenden auf Anordnung des Herrn Geheimrath Prof. Kussmaul dauernd verabreicht wird und zwar mit bestem Erfolg.

Heidelberg, 17. Juli 1894.

gez Schwester Sidonia, Vorsteherin im St. Josefs-hause in Heidelberg.

Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik von Hausen & Co., Kassel.

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und besseren Kolonialwaaren-Handlungen.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich Eucalyptus-Mund- u. Zahnpulpa. Dieselbe zerstört verödige ihrerceptischen Eigenschaften, alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, befreit jeden übeln Geruch, beschränkt die Verdorbniß der Zähne und ist das stärkste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mt. Eucalyptus-Zahnpulpa pr. Schachtel 75 Pf.

Krothe Apotheke, Markt 37. Ecke Breitestraße.

Andre Hofer Feigen-Kaffee

unerkannt bester und geübtester, dabei billigerer Kaffee zu jas, das seltn. Kaffee-Verbesserungs-Mittel ist unentbehrlich als Beimischung zur Bereitung einer wirklich wohlgeschmeckenden Tasse Kaffee. Vorräthe in den meisten Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Drogen-Handlungen.

2279

Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack

sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht 3293 anwendbar. Allein acht: Boien:

Ad. Asch Söhne.

Wer aus erster Hand von meinem Fabrikator Herrenstoffe — Burklin, Baumwolle, Cheviot usw. bezieht,

3769

fürst $\frac{1}{3}$ billiger als beim Schneider oder Tuchhändler und noch immer wieder bestellen. Muster in neuester, tollsässiger Auswahl sofort franco.

Anton Georg, Köln-Lindenthal:

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer-schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depôt in Posen in der 4712 Rothen Apotheke, Markt 37.

500 Mark zahlreiche sind dem, der beim Gebrauch von Kothe's Bahnwasser à Flacon 60 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Mund riecht.

Johann George Kothe Nachf., Berlin. In Posen bei Ad. Asch Söhne, H. Barcikowski u. S. Ohynski.

Blumengräser, 599 starke, abhäutete, empfiehlt G. Buisse, Mühlbor.